

BRAUNSCHWEIGER WERKSTÜCKE

Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt

Herausgegeben von Bert Bilzer und Richard Moderhack

Band 20

JOHANN JOACHIM ESCHENBURG

1743—1820

Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig

Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens
nebst Bibliographie

von

FRITZ MEYEN



1957

WAISENHAUS-BUCHDRUCKEREI UND VERLAG BRAUNSCHWEIG

VORWORT

Der Plan, eine Bibliographie der Veröffentlichungen JOHANN JOACHIM ESCHENBURGS zusammenzustellen, entstand während der Materialsammlung zu einer 1952 erschienenen kleinen Schrift „Aus der Geschichte der Bibliotheca Collegii Carolini (1748—1835)“. Fünf Professoren hatten während der Berichtszeit die Bibliothek des Collegium Carolinum verwaltet, deren Bestände noch heute zu den Kostbarkeiten der von mir geleiteten Bibliothek der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig gehören. Vier dieser Professoren-Bibliothekare sind nicht sonderlich hervorgetreten, so daß es einige Mühe kostete, wenigstens die wichtigsten biographischen Daten zu ermitteln. Einer von ihnen aber, nämlich JOHANN JOACHIM ESCHENBURG, der von 1782 bis 1820 das Amt des Bibliothekars neben dem Ordinariat für Literaturwissenschaft innehatte, ist auch heute noch in der Geistesgeschichte ein Begriff.

Bei Durchsicht der nicht sehr zahlreichen Veröffentlichungen, die ESCHENBURG einen besonderen Abschnitt widmen, stellte sich heraus, daß entweder nur eine Seite seines Wirkens beleuchtet wurde: seine Stellung zur englischen Literatur, insbesondere seine SHAKESPEARE-Übersetzung, seine Gedichte und Bearbeitungen von Textbüchern für in Braunschweig gastierende Theatergesellschaften und seine geistlichen Lieder, oder daß den biographischen und bibliographischen Angaben die gleiche Quelle ohne eigene weiterführende Untersuchungen zugrunde gelegt wurde (das Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten von KARL HEINRICH JÖRDENS vom Jahre 1811 mit einem auf persönlichen Angaben ESCHENBURGS fußenden Artikel). Obwohl ESCHENBURGS Name in fast jeder größeren Literatur- und Wissenschaftsgeschichte auftaucht, fehlt bisher eine Bio- und Bibliographie dieses Mannes, der zwar nicht zu den ganz Großen im Reiche des Geistes gehört, der aber ein sammelndes und ordnendes, ein sichtendes und mit kluger Hand auswählendes Talent von Format war. Als notwendige Grundlage für eine künftige Beschäftigung mit ESCHENBURG wird hiermit eine Bibliographie vorgelegt, die Vollständigkeit anstrebt und diese auch im Rahmen des Möglichen erreicht haben dürfte. Ein kurzer Abriß des Lebens und Schaffens von JOHANN JOACHIM ESCHENBURG ist der Bibliographie vorangestellt.

Voraussetzung jeder bibliographischen Arbeit ist, daß die Titelaufnahmen, wenn irgend möglich, auf Grund eines vorliegenden Exemplars der betreffenden Veröffentlichung erfolgen. Daher wurden zunächst die Bestände des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Braunschweig sowie der Herzog-August-Bibliothek und des Niedersächsischen

Staatsarchivs Wolfenbüttel durchgesehen. Bei der Beschaffung des dort nicht vorhandenen und weit verstreuten Schrifttums haben die Auskunftsabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, der Sammelkatalog deutscher Bibliotheken in Frankfurt am Main und die Bibliographische Auskunftsstelle bei der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln willkommene Hilfe geleistet. Durch eine Umfrage bei zahlreichen kleineren öffentlichen und privaten Bibliotheken mit alten Beständen konnte die Materialsammlung abgerundet werden. Über die im Ausland erschienenen und einzelne in deutschen Bibliotheken nicht nachweisbare Veröffentlichungen ESCHENBURGS haben die Österreichische Nationalbibliothek in Wien, Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen, La Bibliothèque Nationale in Paris, The British Museum Library in London, die Universiteitsbibliotheek in Amsterdam und The Library of Congress in Washington bereitwilligst Auskunft erteilt. Die Herren Bibliotheksdirektoren Dr. PAUL SCHERRER in Zürich und Dr. HERBERT STUBEN-
RAUCH in Mannheim machten mich auf bibliographisch abweichende Ausgaben der SHAKESPEARE-Übersetzung ESCHENBURGS und des sogenannten „Mannheimer Nachdrucks“ aufmerksam. Durch Beantwortung von Einzelfragen, Literaturrecherchen, allgemeine Hinweise und Übersendung von Veröffentlichungen waren mir die Herren Dr. MARION CANDLER LAZENBY, Lehigh University, Bethlehem, Pennsylvania, Dr. JOHANN PFEIFFER in Hamburg und KONRAD WINKLER in Heidelberg sowie die Bibliotheksräte Dr. ALFRED BÜSCHER in Münster, Dr. HANS BUTZMANN in Wolfenbüttel, Dr. ERNA KNÖFEL in Hamburg und Dr. ERICH STIETZ in Berlin behilflich. Der derzeitige Inhaber des Ordinariats für Literaturwissenschaft an der Carolo-Wilhelmina, Herr Prof. Dr. KARL HOPPE, gab mir wertvolle Anregungen und unterstützte mich in der Durchführung meines Vorhabens. Allen, deren freundliche Hilfe ich bei der Materialsammlung, der Bearbeitung und beim Korrekturlesen in Anspruch nehmen durfte, möchte ich auch an dieser Stelle herzlich danken.

Dem Verlag ORELL FÜSSLI in Zürich und dem Städtischen Museum Braunschweig spreche ich meinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß sie den Abdruck von Bildern ESCHENBURGS und des Collegium Carolinum gestatteten.

Besonderer Dank gebührt dem Stadtarchiv, der Stadtbibliothek und dem Städtischen Museum Braunschweig, die das Erscheinen der vorliegenden Arbeit durch Aufnahme in die von ihnen gemeinsam herausgegebene Schriftenreihe ermöglichten.

Braunschweig, im Juli 1957

Dr. FRITZ MEYEN.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort	5 - 6
Inhaltsverzeichnis	7
1. Elternhaus und Jugend	9 - 11
2. Das Collegium und der Braunschweiger Kreis	12 - 21
3. Lehrtätigkeit	22 - 24
4. Wissenschaftliche Veröffentlichungen	25 - 34
5. Shakespeare-Übersetzung	35 - 49
6. Sonstige Veröffentlichungen	50 - 51
7. Würdigung seines Schaffens	52 - 55
8. Verzeichnis seiner Vorlesungen	56 - 65
9. Benutzungshinweise für die Bibliographie	66 - 67
10. Bibliographie	
Veröffentlichungen von Eschenburg	68 - 114
Veröffentlichungen über Eschenburg	115 - 117
11. Register zur Bibliographie	118 - 125
12. Namenregister	126 - 130

Tafeln:

1. J. J. Eschenburg	12/13
(Kupferstich aus dem Besitz des Verlages Orell Füssli, Zürich)	
2. Collegium Carolinum	12/13
(Kupferstich von Anton August Beck, Braunschweig)	
3. J. J. Eschenburg, 1792	26/27
(Kupferstich von Carl Schröder, Braunschweig, nach einem Gemälde von Johann Christian August Schwartz, Braunschweig)	
4. J. J. Eschenburg, 1801	26/27
(nach einem Gemälde von Friedrich Georg Weitsch, Braunschweig)	

I

Um 1730 zog NICOLAUS JAKOB ESCHENBURG (1705—1786) aus Lübeck — wo seine Vorfahren seit dem Anfang des 16. Jahrhunderts nachweisbar sind¹⁾ — nach Hamburg. Er hatte den Leinenhandel erlernt, erwarb am 6. November 1739 das Bürgerrecht²⁾ und heiratete am 17. des gleichen Monats ALETTA ELISABETH PREHN aus Archangelsk. Nach zwei Töchtern wurde ihm am 7. Dezember 1743 ein Sohn, JOHANN JOACHIM, geboren.

Von seinem zehnten Lebensjahre an besuchte JOHANN JOACHIM die berühmte Gelehrtenschule des Johanneums, ab Ostern 1762 das Akademische Gymnasium seiner Vaterstadt. 1764 wurde er an der Universität Leipzig immatrikuliert. Dort lehrte seit 1751 der hochberühmte Lieder- und Fabeldichter CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT Moralphilosophie, Poesie und Beredsamkeit. ESCHENBURG hörte drei Jahre lang seine Vorlesungen neben denen der klassischen Philologen JOHANN AUGUST ERNESTI³⁾, des ersten Lateiners seiner Zeit, und SAMUEL FRIEDRICH NATHANAEL MORUS⁴⁾ sowie der Philosophen CHRISTIAN AUGUST CLODIUS⁵⁾ und JOHANN HEINRICH WINCKLER⁶⁾.

In Leipzig lernte er CHRISTIAN FELIX WEISSE⁷⁾ kennen, den Dichter Übersetzer und erfolgreichen Jugendschriftsteller, Herausgeber der „Bibliothek der schönen Wissenschaften und Künste“, den populärsten Mann nach GELLERTS Tod⁸⁾, sowie den Schweizer GEORG JOACHIM ZOLLIKOFE⁹⁾, den gefeierten Prediger der reformierten Gemeinde, und den

¹⁾ ESCHENBURG, LUDWIG BERNHARD: Nachrichten über die Familie Eschenburg in Lübeck [1500—1910] nebst Stammtafeln, Lübeck 1910, S. 13.

²⁾ Der Hinweis auf Tafel 1 der „Nachrichten über die Familie Eschenburg in Lübeck“, Nicolaus Jacob Eschenburg sei „Landeskrahmer“ gewesen, beruht auf einem Schreibfehler im Hamburger Bürgerbuch (Auskunft des Hamburger Staatsarchivs).

³⁾ ECKSTEIN, FRIEDRICH AUGUST: Johann August Ernesti. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 6, Leipzig 1877, S. 235—241.

⁴⁾ LECHLER, GOTTHARD: Samuel Friedrich Nathanael Morus. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 22, Leipzig 1885, S. 342—344.

⁵⁾ KELCHNER, ERNST: Christian August Clodius. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 4, Leipzig 1876, S. 334.

⁶⁾ LIEBMANN, OTTO: Johann Heinrich Winckler. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 43, Leipzig 1898, S. 376.

⁷⁾ MINOR, JACOB: Christian Felix Weiße und seine Beziehungen zur deutschen Litteratur des 18. Jahrhunderts. — Innsbruck: Wagner 1880. VIII, 406 S. 8°.

⁸⁾ 1769.

⁹⁾ JACOBY, DANIEL: Georg Joachim Zollikofer. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 45, Leipzig 1900, S. 415—419.

Thomaskantor JOHANN ADAM HILLER¹⁰⁾. Auch mit GOETHE traf er zusammen, dieser erinnert sich seiner im 8. Buch von „Dichtung und Wahrheit“¹¹⁾.

Freundschaft schloß ESCHENBURG mit seinem Landsmann DANIEL SCHIEBELER¹²⁾, späterem Kanonikus am Domkapitel in Hamburg, Verfasser unbedeutender Romanzen und Gedichte. Auch JOHANN JAKOB ENGEL¹³⁾, der nach LESSINGS Vorbild Dramen sowie ästhetische und kritische Schriften veröffentlichte und Professor am Joachimsthalschen Gymnasium in Berlin wurde, gehörte zu ESCHENBURGS Freundeskreis ebenso wie CHRISTIAN GARVE¹⁴⁾, der Nachfolger GELLERTS auf dem Leipziger Lehrstuhl der Philosophie, und CHRISTOPH DANIEL EBELING¹⁵⁾, der nach dem Studium der Theologie 1784 Professor für Geschichte und griechische Sprache am Akademischen Gymnasium in Hamburg wurde, 1799 die Leitung der dortigen Stadtbibliothek übernahm und sich in diesem Amt durch Erneuerung des Nominalkataloges verdient machte.

Von Leipzig ging ESCHENBURG 1767 nach Göttingen, um dort seine Studien fortzusetzen und zu vollenden. Hier hörte er vor allem die Vorlesungen des bedeutenden klassischen Philologen CHRISTIAN GOTTLÖB HEYNE¹⁶⁾, dessen Wirken als Leiter der Universitäts-Bibliothek deren Ruf als vorzüglichste deutsche Bibliothek jener Zeit begründete. Auch JOHANN DAVID MICHAELIS¹⁷⁾, einer der hervorragendsten Theologen des 18. Jahrhunderts, gehörte zu ESCHENBURGS Lehrern.

Vater ESCHENBURG hatte schon während der Leipziger Studienjahre seines Sohnes wiederholt über die schlechten Zeiten geklagt, die der Siebenjährige Krieg für den Leinenhandel herbeigeführt hatte. 1765 mußte er Konkurs erklären. JOHANN JOACHIM hat sich daher sehr einschränken müssen und erklärte sich bereit, wenn es sein müsse, sein Studium aufzugeben und eine Stellung anzunehmen¹⁸⁾, doch konnte er seine akademische Aus-

¹⁰⁾ PEISER, KARL: Johann Adam Hiller. Ein Beitrag zur Musikgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Leipzig: Hug 1894. 137 S. 8°.

¹¹⁾ GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON: Werke. Hrsg. im Auftr. der Großherzogin Sophie von Sachsen, Bd 27, Weimar 1889, S. 181: „Eschenburg, ein schöner junger Mann, nur um wenig älter als wir, zeichnete sich unter den Studirenden vorteilhaft aus“.

¹²⁾ SCHMIDTMANN, GOTTFRIED: Daniel Schiebeler. — Göttingen 1909: Huth. 132 S. 8°. Göttingen, Phil. Dissertation.

¹³⁾ HOFFMANN, FRITZ: Johann Jakob Engel als Ästhetiker und Kritiker. — Breslau 1922. II, 108 S. 4°. [Maschinenschrift.] Breslau, Phil. Dissertation.

¹⁴⁾ MILCH, WERNER: Christian Garve. — In: Schlesische Lebensbilder, Bd 2, Breslau 1926, S. 60—69.

¹⁵⁾ KLOSE: Christoph Daniel Ebeling. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 5, Leipzig 1877, S. 524—525.

¹⁶⁾ HESSEL, ALFRED: Heyne als Bibliothekar. — In: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg 45, Leipzig 1928, S. 455—470.

¹⁷⁾ SMEND, RUDOLF: Johann David Michaelis. Festrede. — Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1898. 27 S. 8°.

¹⁸⁾ ESCHENBURG, LUDWIG BERNHARD, a. a. O., S. 37 u. 39.

bildung vollenden. Dem wiederholten Drängen seines Vaters, nach abgelegtem Examen in die Heimatstadt zurückzukehren, wich er schonend, aber bestimmt aus¹⁹⁾).

Bedeutungsvoll für seinen Lebensweg wurde die in Leipzig geschlossene und in Göttingen fortgesetzte enge Freundschaft mit KARL WILHELM JERUSALEM²⁰⁾, dessen tragisches Geschick GOETHE in den „Leiden des jungen Werther“ dichterisch gestaltete. Durch seines Freundes Vermittlung erhielt ESCHENBURG eine Stelle als „öffentlicher Hofmeister“ am Collegium Carolinum zu Braunschweig, dessen Schöpfer und Kurator KARL WILHELMS Vater, der Konsistorial-Vizepräsident und spätere Abt des Klosters Riddagshausen, JOHANN FRIEDRICH WILHELM JERUSALEM²¹⁾ war. Das Amt eines „Hofmeisters“ war eine für die Zeit der Aufklärung typische Art des Broterwerbs für angehende Gelehrte. Nicht nur als Erzieher in des Wortes enger Bedeutung, sondern als Berater und Begleiter auf einem Stück Lebensweg für die ihnen anvertrauten jungen Menschen aus vornehmen Familien hatten die Hofmeister eine bevorzugte Stellung inne. Die sonst streng verschlossenen Pforten zur Gesellschaft standen ihnen offen, und sie erhielten dadurch Gelegenheit, Beziehungen anzuknüpfen, die ihnen für die Zukunft von Nutzen sein konnten. Ihr Amt ließ ihnen aber auch Zeit für eigene wissenschaftliche Arbeit.

¹⁹⁾ Ebenda, S. 39.

²⁰⁾ KAULITZ-NIEDECK, ROSA: Das Urbild von Goethes Werther, Karl Wilhelm Jerusalem. — Gießen: Münchow 1908. 30 S. 8°.

²¹⁾ ROTHERT, WILHELM: Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. — In: ROTHERT: Allgemeine hannoversche Biographie, Bd. 3, Hannover 1916, S. 361—370.

ROLOFF, AUGUST: Abt Jerusalem und die Gründung des Collegium Carolinum zu Braunschweig. Eine Studie zur Genesis der Deutschen Aufklärung. «T. 1, 1 u. 3: Jerusalems Leben.» — Berlin 1910: Trenkel. 101 S. 8°.

Berlin, Phil. Dissertation.

WALL, HEINRICH: Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises, Braunschweig 1925, S. 15—37.

JOHANN FRIEDRICH WILHELM JERUSALEM hatte sich an deutschen Universitäten und durch langjährigen Aufenthalt im Auslande eine gediegene, über sein eigentliches Fachgebiet weit hinausreichende Bildung und weltmännisch gewandte Formen angeeignet. In Leipzig, wo er den Grad eines Magisters erwarb, gehörte er der „Deutschen Gesellschaft“²²⁾ an, einer Gründung JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHEDS, dessen Anschauungen von dem bildenden Wert der „schönen Wissenschaften“ er sich zu eigen machte. 1742 nahm er ein Angebot des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg, KARLS I., an, als Hofprediger und Erzieher des Erbprinzen zu wirken.

Schon bald nach Übernahme seines Amtes trug JERUSALEM anlässlich einer Unterredung über die Notwendigkeit der Verbesserung des Schulwesens dem für Kunst und Wissenschaften aufgeschlossenen Herzog seine Gedanken über die Vorteile der Einrichtung einer völlig neuartigen Bildungsanstalt vor, die einerseits eine gediegenere Vorbildung für ein späteres Studium bieten, andererseits aber auch denjenigen jungen Leuten eine zweckentsprechende Allgemeinbildung vermitteln sollte, die nicht die Universität besuchen, sondern sich den höheren Berufsarten des praktischen Lebens zu widmen gedächten. Diese Gedanken hat JERUSALEM später, als der Plan Gestalt angenommen hatte, in einer mehrfach aufgelegten Werbeschrift für die neue Anstalt dargelegt²³⁾. Er ging davon aus, daß die Schüler der Lateinschulen nichts mit sich nähmen als einen armseligen Vorrat an lateinischen und griechischen Vokabeln und die Kenntnis einiger Regeln der Grammatik. Ihr Verstand sei noch wenig geordnet, der Geschmack für das Wahre, Gute und Nützliche nicht geweckt. Sie hätten noch gar keinen Begriff von den Wissenschaften, denen sie sich auf der Universität widmen wollten, und von deren Hilfsmitteln. Aus diesen Gründen blieben denn auch die akademischen Studien für sie meist ohne rechten Erfolg. Für solche Schüler

²²⁾ SCHIMANSKY, GERHARD: Gottscheds deutsche Bildungsziele. — Königsberg: Osteuropa-Verl. 1939. IV, 245 S. 8° (Schriften der Albertus-Universität. Geisteswissenschaftliche Reihe. Bd 22.)

²³⁾ [JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM]: Vorläufige Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig. Datiert 17. April 1745. 16 S. 8°.

2. unveränderte Ausgabe. 1745. 16 S. 8°.

3. Ausgabe mit geringfügigen Änderungen. 1745. 16 S. 8°.

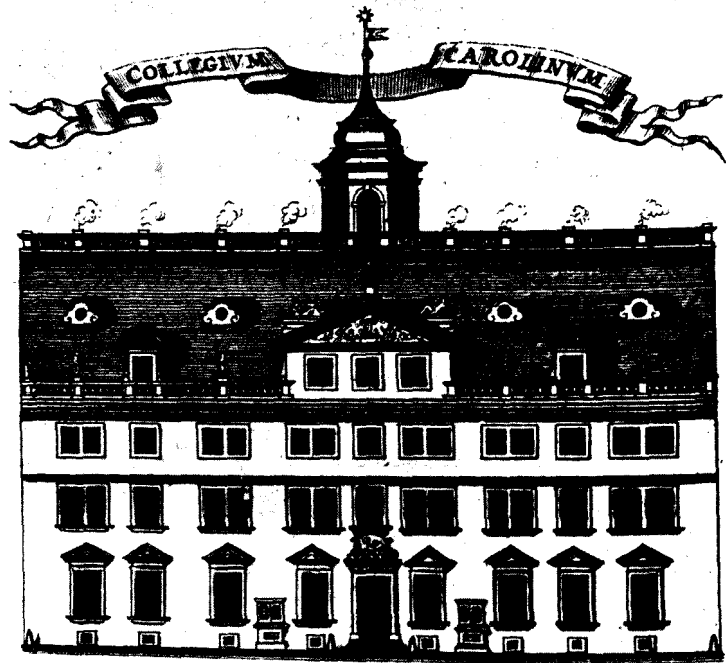
[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Fernerweite Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig. 1746. 16 S. 8°.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Weitere Nachricht von dem Collegio Carolino und von der Aufnahme in dasselbe. 1750. 31 S. 8°.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Nachricht von dem Collegio Carolino in Braunschweig. 1765. 31 S. 8°.



JOHANN JOACHIM ESCHENBURG



aber, welche nicht studieren wollten, sondern „in den größten Welt-Händeln der Welt nutzen, die mit Einrichtung gemeinnütziger Anstalten, der Handlung, der Verbesserung der Naturalien, Vermehrung des Gewerbes, und der Landhaushaltung umgehen; die sich auf mechanische Künste legen; die zu Wasser und zu Lande, über und unter der Erden, das gemeine Beste suchen“, seien die Lateinschulen überhaupt nicht geeignet. Und doch machten diese „eben einen so wichtigen Theil des gemeinen Wesens, als die Gelehrten, aus“²⁴⁾. Man müsse daher eine selbständige, in freier und weitherziger Weise geleitete Anstalt zu errichten suchen, in der die künftigen Studenten durch enzyklopädische Kurse auf die wissenschaftlichen Vorlesungen der Universitätsprofessoren vorbereitet würden, gleichzeitig aber auch die anderen, die nicht studieren wollten, „Unterricht und Sittenbildung“ erhielten. Alle aber müßten neben der Einführung in die Wissenschaften vornehmlich auch zu gesundem Urtheil — „bon sens“ —, gutem Geschmack und feinen Sitten angeleitet werden²⁵⁾. Die „sogenannten humaniora“ sollten „eines der allerwichtigsten Stücke“ darin sein, „um die unverbesserlichen Schönheiten und die vernünftige und natürliche Art zu denken, die darin herrschen, den Zuhörern bekannt und angenehm zu machen und ihnen die rechten Begriffe von dem, was man wahr und schön nennen soll, daraus zu lernen und ihren Geschmack nach und nach daran zu gewöhnen“²⁶⁾.

JERUSALEM erhielt den Auftrag, eingehende Vorschläge auszuarbeiten. Die vorgelegten Pläne fanden die Billigung des Herzogs, und am 5. Juli 1745 wurde die neue Anstalt unter dem Namen „Collegium Carolinum“ eröffnet. Ihre Verwaltung wurde zunächst einem Kuratorium übertragen, später führte die Leitung und Oberaufsicht JERUSALEM allein.

In dreierlei Hinsicht unterschied sich das Carolinum von den üblichen Unterrichtsanstalten des Landes, und teilweise auch von denen der übrigen Länder: es war etwas anderes als ein „Gymnasium academicum“ oder „illustre“, der Lehrplan war weitreichender, das Ziel hochschulmäßiger. Und so hatten auch seine Zöglinge, die als Studierende bezeichnet wurden, das Recht, unter den angekündigten Vorlesungen diejenigen auszuwählen, die sie besuchen wollten. Sie waren zwar gehalten, den Rat eines der Professoren einzuholen, aber eine gewisse Lernfreiheit bestand²⁷⁾. Nach dem Vorbild der Universitäten waren im Lehrkörper ordentliche und außerordentliche Professoren vertreten, daneben wurden Männer des praktischen Lebens beauftragt, Vorlesungen zu halten. Die Lernfreiheit wird nicht ausdrücklich hervorgehoben, jedoch zeigt ein Blick in die „Anzeige der Vorlesungen und Uebungen“, daß keinerlei Beschränkungen bestanden.

Die Reihe der Fächer, die am Carolinum gelehrt wurden, ist sehr lang. Im ersten Vorlesungsverzeichnis wurden angekündigt: Beredsamkeit, hebräische, griechische und

²⁴⁾ [JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Vorläufige Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig, 1745, S. 7.

²⁵⁾ Deutsche Monatsschrift, Berlin 1791, Bd. 2, S. 107.

²⁶⁾ [JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Vorläufige Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig, 1745, S. 11.

²⁷⁾ Gesetze für diejenigen, welche ins Collegium Carolinum aufgenommen werden. — o. O. 1745. 4 Bl. 8^o.

römische Altertümer, Geographie in Verbindung mit Genealogie, Heraldik und einem Zeitungskolleg, Universal-, Kirchen-, Reichs- und Literaturgeschichte, Philosophie, Mathematik, Physik, Kameral- und Polizeiwissenschaft, bürgerliche und Kriegsbaukunst, italienische Buchhaltung und Handelskunde. Sprachunterricht wurde in Hebräisch, Griechisch, Latein, Englisch, Französisch, Italienisch und vor allem auch Deutsch erteilt. Der für das Carolinum entworfene Lehrplan ist der erste, der die Beschäftigung mit der poetischen Literatur in die Zahl der Unterrichtsgegenstände mit aufnimmt, und nie zuvor sind so bestimmte methodische Vorschriften über die Behandlung des Unterrichts in der Beredsamkeit, das heißt dessen, was wir unter Aufsatzunterricht verstehen, aufgestellt worden²⁸⁾. Zu den Wissenschaften und Sprachen gesellten sich mancherlei Künste und Leibesübungen: Zeichnen, Musik, Reiten, Fechten, Tanzen, Drechseln und schließlich das zu jener Zeit so sehr beliebte Glasschleifen. Mit geringen Änderungen wurde dieser Lehrplan bis zur Auflösung des Carolinum im Jahre 1809 beibehalten. Wesentliche Verlagerungen des Schwergewichts nach der einen oder anderen Seite lassen sich weder aus der Zahl der den einzelnen Fächern gewidmeten Vorlesungsstunden noch aus der Besetzung der Lehrstühle ableiten.

Die Studierenden des Carolinums waren größtenteils internatmäßig untergebracht. Zu ihrer Beaufsichtigung wurden „öffentliche Hofmeister“ bestellt, jedoch blieb es den Eltern der Zöglinge überlassen, ihren Söhnen eigene Hofmeister mitzugeben. Die Aufsicht war sehr umfassend und erstreckte sich ebenso auf die geistige Ausbildung wie auf die Sorge für die Gesundheit, die Lebensführung und die gesellschaftliche Haltung der Studierenden. Neben den Vorlesungen waren Wiederholungsstunden angesetzt, die teilweise von den Hofmeistern durchgeführt wurden. Diese mußten den Vorlesungen beiwohnen, um ihre Kurse in Übereinstimmung mit dem behandelten Stoff halten zu können. Auch die Vergnügungen der Studierenden standen unter Aufsicht. „In den Schauspielen, oder auf Redouten, und bei andern öffentlichen Lustbarkeiten“ sollte „wenigstens einer der Hofmeister bei den jungen Leuten seyn“²⁹⁾. Schließlich gehörte zu den Aufgaben der Hofmeister die Rechnungsführung für die ihnen anvertrauten Zöglinge. Sie mußten deren Ausgaben überwachen und vierteljährlich den Eltern, mit denen sie überhaupt in ständiger Verbindung zu bleiben hatten, Rechnung ablegen. Die zeitliche Inanspruchnahme war also ganz erheblich. Aber das Amt eines „Hofmeisters“ war ja auch nur ein Übergang. Von den 23 jungen Gelehrten, die zwischen 1745 und 1809 ihre Laufbahn als „öffentliche Hofmeister“ am Collegium Carolinum begannen, wurden acht nach einer gewissen Zeit zu Professoren ernannt. Ein einziger blieb bis zu seinem 70. Lebensjahr Hofmeister, wurde pensioniert und zum herzoglichen Rat befördert. Alle anderen gingen nach kürzerer oder längerer Zeit in einen anderen akademischen Beruf über.

²⁸⁾ HEUBAUM, ALFRED: Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, Bd. 1, Berlin 1905, S. 287.

²⁹⁾ Instruktion für die Hofmeister des Collegii Carolini. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 173—190.

Beim Betrachten der Organisation und des in Vorlesungen und Übungen Gebotenen taucht die Frage nach Vorbildern auf. Der mit der Geschichte des deutschen Bildungswesens Vertraute bemerkt dabei die starke Übereinstimmung mit dem Lehrplan von Ritterakademien³⁰⁾. Die Einrichtung der „öffentlichen Hofmeister“ weist auf englische Vorbilder (tutors) hin. Mit gutem Grund ist daher denn auch das Collegium Carolinum als eine Erneuerung der eingegangenen Ritterakademie zu Wolfenbüttel auf dem Boden des 18. Jahrhunderts bezeichnet worden und zugleich als der erste Versuch, etwas den englisch-amerikanischen Colleges Vergleichbares auf deutschem Boden anzupflanzen³¹⁾. Das grundlegend Neue aber war das bewußt verfolgte Ziel der Geschmacksbildung³²⁾.

In seiner Werbeschrift, der „Vorläufigen Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig“ vom 17. April 1745, betonte JERUSALEM bereits, daß „dieses Collegium zur Aufnahme des guten Geschmacks und bon sens in diesem Lande³³⁾ errichtet werden solle, und immer wieder wird im Zusammenhang mit der Gründung des Carolinum die Geschmacksbildung als Hauptziel hervorgehoben. Auch ESCHENBURG bemerkte im Vorbericht zu seinem 1812 erschienenen „Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini zu Braunschweig“³⁴⁾, man müsse sich, um das Collegium und seinen Nutzen richtig würdigen zu können, in die Zeiten versetzen, „da es gestiftet ward, und in den Geist dieser Zeiten. Erst gegen die Mitte des verflossenen Jahrhunderts begann die Dämmerung des deutschen Geschmacks; und eben die Männer, welche die Läuterung desselben vornehmlich bewirkten, standen an der Spitze dieser Anstalt“.

JERUSALEM hatte, um sein Ziel zu erreichen, die Lehrkräfte zum Teil aus der Reihe der „Bremer Beiträger“³⁵⁾ gewählt, die sich schon in ihrer Studentenzeit um die Anfänge einer neuen deutschen Literatur bemüht und sich in Leipzig zur Herausgabe einer Zeitschrift zusammengeschlossen hatten, welche unter dem Titel „Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ im Verlag des Bremer Buchhändlers NATHANAEL SAURMANN von 1744 an erschien. Zu diesem Kreise gehörten KARL CHRISTIAN GÄRTNER, JOHANN ARNOLD EBERT, JUSTUS FRIEDRICH WILHELM ZACHARIAE und KONRAD ARNOLD SCHMID.

³⁰⁾ DEBITSCH, FRIEDRICH: Die staatsbürgerliche Erziehung an den deutschen Ritterakademien. — (Osterwieck a. Harz) 1927: (Zickfeldt). 129 S. 8°.

Halle, Phil. Dissertation.

³¹⁾ PAULSEN, FRIEDRICH: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht. 3., erw. Aufl., hrsg. und mit einem Anhang fortgesetzt von Rudolf Lehmann, Bd. 1, Leipzig 1919, S. 591.

³²⁾ HOPPE, KARL: Das Geistesleben in Braunschweig zur Zeit Lessings, Braunschweig 1929, S. 63. WALL, HEINRICH: Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises. — (Braunschweig) 1925: (Waisenhaus-Buchdr.). 135 S. 8°.

Freiburg i. B., Phil. Dissertation.

³³⁾ [JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Vorläufige Nachricht . . ., S. 15.

³⁴⁾ Berlin 1812, S. IV.

³⁵⁾ SCHRÖDER, CHRISTEL MATTHIAS: Die „Bremer Beiträge“. Vorgeschichte und Geschichte einer deutschen Zeitschrift des achtzehnten Jahrhunderts. — Bremen: Schünemann 1956. 312 S. 8° (Schriften der Wittheit zu Bremen. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge. Bd 21, H. 2).

GÄRTNER³⁶⁾ war ein geschickter Kritiker und geschmackvoller Kenner der Literatur. Er hatte an GOTTSCHEDS deutscher Ausgabe von PIERRE BAYLES „Dictionnaire“ mitgearbeitet³⁷⁾ sowie einige Bände der „Historie alter Zeiten und Völker“ von CHARLES ROLLIN³⁸⁾ übersetzt. 1748 wurde er als Lehrer und bald darauf als ordentlicher Professor der Sittenlehre und der deutschen Redekunst an das Carolinum berufen. 1775 wurde er zum Kanonikus des St. Blasius-Stifts in Braunschweig ernannt, 1780 zum Herzoglichen Hofrat.

EBERT stand KLOPSTOCK nahe, der ihm eine Ode widmete. Seine Übersetzung der „Nachtgedanken“ von EDWARD YOUNG³⁹⁾, einem Lieblingsbuch des gesamten gebildeten Europa, wurde bahnbrechend für die Aufnahme englischer Dichtkunst in Deutschland. 1748 wurde er als „öffentlicher Hofmeister“ am Carolinum angestellt. Bereits im folgenden Jahre erteilte er Unterricht in der englischen Sprache, 1753 erhielt er eine ordentliche Professur und lehrte außer Englisch und Griechisch eine Zeitlang Literaturgeschichte. 1775 wurde er zum Kanonikus des Cyriaks-Stifts ernannt, 1780 zum herzoglichen Hofrat⁴⁰⁾.

ZACHARIAE, Verfasser des Studentenepos „Der Renommist“ und erster Bearbeiter deutscher Volksmärchen, begann seine Wirksamkeit in Braunschweig (1748) ebenfalls als „öffentlicher Hofmeister“. 1761 wurde er ordentlicher Professor für Dichtkunst und las daneben auch über Mythologie und ein Zeitungskolleg. Im folgenden Jahre wurde ihm die Aufsicht über die Buchhandlung und die Druckerei des fürstlichen Waisenhauses übertragen⁴¹⁾, wenig später auch die Herausgabe der Zeitungen⁴²⁾. Auch er wurde (1775) Kanonikus des Cyriaks-Stiftes⁴³⁾.

³⁶⁾ GRUSSENDORF, HERMANN: Karl Christian Gärtner. Zur Erinnerung an seinen 200. Geburtstag. — In: Braunschweigische Heimat, Jg. 3, 1912, S. 104—109.

³⁷⁾ Peter Baylens Historisches und kritisches Wörterbuch nach der neuesten Aufl. von 1740 ... übers.; auch mit einer Vorrede und verschiedenen Anmerkungen ... versehen von Johann Christoph Gottscheden. Nebst dem Leben des Herrn Bayle von Herrn Desmaizeaux. Th. 1—4. — Leipzig: Breitkopf 1741—1744. 2^o.

³⁸⁾ ROLLIN, CHARLES: Historie alter Zeiten und Völker, der Aegypter und Assyren; aus dem Französischen übersetzt. Th. 1—13. — Dresden: Walther 1763. 8^o.

³⁹⁾ YOUNG, EDWARD: Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit, in neun Nächten, nebst desselben charakteristischsten Satyren auf die Ruhmbegierde, mit kritischen und erläuternden Anmerkungen von Johann Arnold Ebert. Bd 1—5. — Braunschweig 1760—1769. 8^o.

WALL, a. a. O., S. 87—107.

⁴⁰⁾ DORN, RICHARD: Johann Arnold Eberts literarische Wirksamkeit. Eigene Dichtungen. — o. O. u. J. 119 S. 4^o. [Maschinenschrift.] Heidelberg, Phil. Dissertation.

⁴¹⁾ TRAPP, ALBERT: Waisenhaus-Buchdruckerei Braunschweig 1751—1951, Braunschweig 1952, S. 26—28.

⁴²⁾ Ebenda S. 30—32.

⁴³⁾ BESSENRODT, OTTO: Friedrich Wilhelm Zachariae. Mit 2 Abb. — Mühlhausen: Urquell-Verl. 1926. 28 S. 8^o.

ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig. — Wolfenbüttel: Zwißler 1896. 205 S. 8^o (Ueberlieferungen zur Litteratur, Geschichte und Kunst. Bd. 1.)

SCHMID war nach dem Studium der Theologie und dem Erwerb des Magistergrades Nachfolger seines Vaters im Rektorat der Johannis-Schule in Lüneburg geworden. 1760 wurde er als ordentlicher Professor der Religion und der lateinischen Sprache und Literatur an das Carolinum berufen. SCHMID besaß ein eminentes Wissen und war dabei äußerst bescheiden, ja direkt schüchtern⁴⁴⁾. „Keiner der Braunschweigischen Gelehrten hat dem seligen LESSING während seines Aufenthaltes in Wolfenbüttel so mancherlei literarische Aufgaben und Fragen, insonderheit aus der alten deutschen Literatur, vorgelegt, als SCHMID“, schreibt ein Zeitgenosse⁴⁵⁾ und fügt hinzu: „Und doch was waren alle seine Kenntnisse gegen die wahrhaft kindliche Unschuld und die unbefangene Offenheit seines vortrefflichen Herzens!“

SCHMID hatte schon in Lüneburg mehrere Übersetzungen griechischer und lateinischer Schriftsteller veröffentlicht. In Braunschweig gab er einen Brief des Bischofs von Brixen, ADELMANN, an den berühmten Scholastiker BERENGAR von TOURS heraus, in dem zu Fragen des Abendmahls Stellung genommen wurde⁴⁶⁾, und den er in einer Handschrift der Wolfenbütteler Bibliothek gefunden hatte. Dadurch lenkte er LESSINGS Aufmerksamkeit auf BERENGAR. LESSING, der 1770 Bibliothekar in Wolfenbüttel geworden war, veröffentlichte daraufhin eine Abhandlung über BERENGARS Einstellung zur Transsubstantiationslehre und den sich daraus entspinneenden kirchlichen Streit in Form von Briefen, die an SCHMID gerichtet waren⁴⁷⁾. In der Folge arbeiteten beide Männer oft zusammen. SCHMID besorgte LESSING Abschriften für seine „Beiträge zur Geschichte und Litteratur“ und unterstützte ihn mit philologischen und literarhistorischen Hinweisen und Berichtigungen. Im Februar 1777 wurde auch er Kanonikus des Cyriaks-Stiftes, und 1786 ernannte ihn der Herzog zum Konsistorialrat.

Neben diesen in die Literaturgeschichte eingegangenen Männern wirkten noch neun weitere Professoren⁴⁸⁾ am Carolinum, einige nicht im Range eines Professors stehende Lehrkräfte, drei Lektoren, ein Hofmusicus, ein Meister im Glasschleifen, ein Hofdrechsler, ein Ballettmeister, ein Hoffechtsmeister und ein Stallmeister. Fünf „öffentliche Hofmeister“ überwachten Studium und Lebensführung der ihnen anvertrauten Studierenden.

⁴⁴⁾ ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste besonders um die Deutsche Litteratur, Helmstädt 1792, S. 8—26.

ZIMMERMANN, PAUL: Konrad Arnold Schmid. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 31, Leipzig 1890, S. 686—688.

⁴⁵⁾ aus den Aufzeichnungen des Generalsuperintendenten HEINRICH MUTZENBECHER. Datiert 15. December 1798. — Abgedruckt in: Westermann's Jahrbuch der Illustrierten Deutschen Monatshefte, Bd 16, Braunschweig 1864, S. 276—277.

⁴⁶⁾ ADELMANNUS episcopus Brixienensis: De veritate corporis et sanguinis Domini ad Berengarium epistola, nunc primum e codice Guelpherbyitano emendata et ultra tertiam partem suppleta. Cum epistola Berengarii ad Adelmannum et variis scriptis ad Adelmannum pertinentibus. Ed. Conradus Arnoldus Schmid. — Brunovici: Typis officinae Orphanotropei 1770. XXX, 112 S. 8°.

⁴⁷⁾ LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämmtliche Schriften, Th. 13, Berlin 1793, S. 3—211.

⁴⁸⁾ JOHANN HEINRICH BLANKE, Rektor am Katharineum (hebräische Sprache). — Vergl. Eschenburg, Johann Joachim: Entwurf einer Geschichte . . ., S. 60.

JOHANN FRIEDRICH GREINER (Rechtswissenschaft). — vergl. Eschenburg a. a. O., S. 70.

Dies war der Kreis, in den ESCHENBURG im Winter-Semester 1767 eintrat.

Er hatte das große Glück, von Anfang an in Abt JERUSALEM einen Gönner und verständnisvollen Förderer zu finden, dessen „freundschaftliche Gewogenheit“ für ihn „eine der vornehmsten Glückseligkeiten“ seines Lebens wurde. Diesem Geständnis fügte ESCHENBURG in seiner Lebensbeschreibung JERUSALEMS⁴⁹⁾ das Bekenntnis hinzu: „Nie kann ich der vielen Vortheile uneingedenk werden, welche nicht bloß meine ganze äußere Lage und Bestimmung, sondern auch die Richtung meiner geistigen und sittlichen Kräfte und Neigungen ihm, seiner Leitung, seiner Ermunterung, seinem Vorbild verdankt!“ Die Wertschätzung, die JERUSALEM dem Freunde seines Sohnes entgegenbrachte, fand ihren schönsten Ausdruck in einem (undatierten) Briefe, in dem er von seinem Verhältnis zu ihm schrieb: „Treuer kann es nie werden, aber ebenso treu wird es auch bleiben, so lange einer von uns bleibet“⁵⁰⁾.

Durch JOHANN ARNOLD EBERT wurde ESCHENBURG auf die englische Literatur hingewiesen. Vermutlich hat EBERT bei seinen gründlichen Kenntnissen ESCHENBURG auch manche Anregung und manchen Fingerzeig geben können. Daß er ihm bei seiner späteren Übersetzertätigkeit mit Rat und Tat zur Seite stand, hat ESCHENBURG gern bezeugt⁵¹⁾. Von EBERTS „Episteln und vermischten Gedichten“ gab ESCHENBURG den 2. Teil „nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters“ heraus und beklagte den Freund: „Auch er ist nun dahin; ich vermisse ihn täglich, such’ ihn überall umsonst, wo ich mich so gern mit ihm zusammenfand, und kann mich noch immer nicht gewöhnen, meinen Gedanken, meinen Geistesbeschäftigungen, meinen Empfindungen die Beziehung zu nehmen, die sie fast immer auf ihn, auf sein Mitwissen, auf seinen Beifall, auf seine Prüfung hatten“⁵²⁾.

Auch zu JUSTUS FRIEDRICH WILHELM ZACHARIAE trat ESCHENBURG in ein freundschaftliches Verhältnis. Er führte dessen „Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter.

JOHANN CHRISTOPH HARENBERG (hebräische und griechische Altertümer, Kirchengeschichte, Staatsgeographie). — vergl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 10, Leipzig 1879, S. 598—599.
ELEAZAR MAUVILLON (französische Sprache). — vergl. Eschenburg a. a. O., S. 78.

PENTHER (Arithmetik, Geometrie und Mechanik). — vergl. Eschenburg a. a. O., S. 82.

CHRISTOPH SCHMIDT, genannt PHISELDECK (Staatsrechte und Geschichte). — vergl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 32, Leipzig 1891, S. 19—20.

JOHANN HEINRICH SCHRODT, Rektor am Martineum (Universalgeschichte). — vergl. Eschenburg a. a. O., S. 87.

EBERHARD AUGUST WILHELM VON ZIMMERMANN (Mathematik, Physik und Naturgeschichte). — vergl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 45, Leipzig 1900, S. 256—258.

GEORG HEINRICH ZINCKE, Mitkurator des Collegium Carolinum (Kameral- und Polizeiwissenschaften, Landwirtschaft). — vergl. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 45, Leipzig 1900, S. 313—315.

⁴⁹⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. — In: Deutsche Monatsschrift, Berlin 1791, Bd 2, S. 97—135.

⁵⁰⁾ Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel, Novi 619.

⁵¹⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg, Bd 1, Zürich 1775, S. 9.

⁵²⁾ Braunschweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 48, Sp. 778.

Von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten“⁵³⁾ fort, gab seine „Hinterlassenen Schriften“ heraus und fügte ihnen eine „Nachricht von des Verfassers Leben und Schriften“ bei⁵⁴⁾).

Besonders eng waren die Bande, die ihn an KONRAD ARNOLD SCHMID knüpften. Als Schwiegersohn wurde er in die Familie dieses überaus kenntnisreichen und geistvollen Mannes aufgenommen.

Daß ESCHENBURG zu KARL CHRISTIAN GÄRTNER nähere als kollegiale Beziehungen hatte, ist nicht nachweisbar. Daß sie gelegentlichen gesellschaftlichen Verkehr pflegten, bezeugt JOHANN ANTON LEISEWITZ⁵⁵⁾.

Dieser, der durch sein bühnenwirksames, zwischen LESSINGS strenger Technik und der Ungebundenheit des „Sturm und Dranges“ die Mitte haltendes Trauerspiel „Julius von Tarent“ literarischen Ruhm erlangt hatte, war seit 1778 in Braunschweig als hoher Beamter, Sekretär der Landschaft, zuletzt Präsident des Obersanitätskollegiums, sowie als Erzieher des Erbprinzen tätig. Sein Amt gab ihm Gelegenheit und ließ ihm auch die Muße, regen gesellschaftlichen Verkehr mit allen Braunschweiger Geistesgrößen zu pflegen, seine hypochondrische Veranlagung führte ihn aber auch dazu, in seinen Zu- und Abneigungen häufig zu wechseln. Ihm verdanken wir eine der wenigen persönlichen Äußerungen über ESCHENBURG, von dem er am 8. September 1781 in einem Briefe an seine Braut schreibt: „Der Professor ESCHENBURG ist kein Genie der ersten Größe, der aber vieles weiß und mit großer Leichtigkeit arbeitet. Ein sehr ehrlicher Mann, der aber tausend Eigenheiten hat. Er hat das Unglück, daß ihm der größte Teil des menschlichen Geschlechts nicht gefällt, und Stunden, in denen ihm auch seine besten Freunde nicht gefallen. Unterdessen bemerkt man dieses nicht leicht, weil er allen Leuten mit viel Höflichkeit und mit wahrer Dienstfertigkeit begegnet. Er tut alles mit Heftigkeit, ist oft lustig, ohne zufrieden zu sein, und jagt dem Witz eifriger nach, als es diese Tugend oder dieses Lob verdient. Er ist ein schöner, aber schwächlicher Mann“⁵⁶⁾. Wozu zu bemerken ist, daß die von LEISEWITZ gegebenen Charakterbilder insofern mit Vorsicht ausgewertet werden müssen, als sie der Braut auch Fingerzeige für die Behandlung der Geschilderten geben wollen und aus diesem Grunde deren Schwächen zuweilen über Gebühr unterstreichen⁵⁷⁾.

Weit nachhaltigeren Einfluß als der Umgang mit diesem Kreis aufgeschlossener und geistig regsamer Männer aber hatte auf ESCHENBURGS ganze Entwicklung die allmählich zur Freundschaft heranreifende Bekanntschaft mit GOTTHOLD EPHRAIM LESSING. LESSING, der ESCHENBURG vermutlich schon in Leipzig durch den gemeinsamen Freund WEISSE kennengelernt hat und um seine Erstlingsarbeiten, sein Mitwirken an den „Unter-

⁵³⁾ s. Bibliographie Nr 85.

⁵⁴⁾ s. Bibliographie Nr 122.

⁵⁵⁾ LEISEWITZ, JOHANN ANTON: Tagebücher, nach den Handschriften hrsg. von Heinrich Mack und Johannes Lochner, Bd 2, Weimar 1920, S. 106.

⁵⁶⁾ LEISEWITZ, JOHANN ANTON: Briefe an seine Braut. Nach d. Hs. hrsg. von Heinrich Mack, Weimar 1906, S. 156.

⁵⁷⁾ Hoppe a. a. O., S. 59.

haltungen“⁵⁸⁾ wußte, wurde im Herbst 1768 in Hamburg von ESCHENBURG aufgesucht, der ein Empfehlungsschreiben von EBERT vorwies. LESSING äußerte EBERT gegenüber anerkennende Worte über den jungen Gelehrten. Nach der Übersiedlung LESSINGS nach Wolfenbüttel wurden die Beziehungen enger. Der wissenschaftliche Verkehr bahnte den rein menschlichen an, und ESCHENBURGS Haus war neben dem seines Schwiegervaters KONRAD ARNOLD SCHMID für LESSING in dem letzten durch so manchen Kampf und so manches Leiden getrübbten Jahrzehnt seines Lebens die liebste Erholungsstätte. Wie eng das Band war, das beide verknüpfte, bezeugen vor allem die Briefe, in denen LESSING dem jüngeren, glücklicheren Freunde von Geburt und Tod seines einzigen Kindes, von Krankheit und Abscheiden der geliebten Frau im ersten Überschwang des Schmerzes erschütternde Kunde gibt⁵⁹⁾. Diese Briefe legitimieren mehr noch als ESCHENBURGS wissenschaftliche Befähigung die Rolle, die er nach LESSINGS Tode als literarischer Testamentsvollstrecker übernahm: er vollendete den 5. Beitrag „zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel“⁶⁰⁾, rundete LESSINGS Fragment über das „Leben des Sophokles“⁶¹⁾ ab, führte seine „Kollektaneen zur Literatur“⁶²⁾ weiter aus und besorgte den wissenschaftlich revidierten Abdruck der „Briefe antiquarischen Inhalts“ im 11. und 12. Bande seiner „Sämmtlichen Schriften“⁶³⁾.

Auch zu LESSINGS Nachfolger als Bibliothekar in Wolfenbüttel, ERNST THEODOR LANGER, gewann ESCHENBURG ein freundschaftliches Verhältnis. Sie lernten sich 1773 kennen, als LANGER ein Jahre lang in Braunschweig in Begleitung des jungen Grafen CZERNITSCHEF weilte. Am 20. August 1782 trat dann LANGER die Stelle in Wolfenbüttel an und gewann bald viele freundschaftliche Beziehungen in dem benachbarten Braunschweig. Mit ESCHENBURG traf er häufig zusammen, besprach mit ihm alle Ereignisse und Erscheinungen im politischen und literarischen Leben und stand mit ihm in ununterbrochenem regem Briefwechsel. Beide Männer waren sich wohl als vielseitige Gelehrte gegenseitig unentbehrlich⁶⁴⁾. Die Freude an ESCHENBURGS glücklichem Familienleben übte auf den unverheiratet gebliebenen LANGER einen eigenen Zauber aus. „Da ich selbst“ schrieb er einmal an ESCHENBURG, „einen harten, sehr harten Vater gehabt, so sind Ihre zärtlichen Verhältnisse mit Ihren Kindern ganz unbekanntes Land für mich“⁶⁵⁾. Seine besondere Zuneigung galt ESCHENBURGS zweitem Sohn, der Theologie als Studienfach gewählt hatte. „Ihre kleine Familie hat mich ordentlich erbaut, jedes Individuum derselben auf die ihm eigentümliche Art; und der gute Johannes durch seinen Entschluß

⁵⁸⁾ s. Bibliographie Nr 13 und 16.

⁵⁹⁾ LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämmtliche Schriften, Bd 27, Berlin 1794, S. 72—75.

⁶⁰⁾ Ebenda, Bd 13, Berlin 1793, S. 332—336.

⁶¹⁾ s. Bibliographie Nr 190.

⁶²⁾ s. Bibliographie Nr 189.

⁶³⁾ s. Bibliographie Nr 218.

⁶⁴⁾ STEINACKER, KARL: Abklang der Aufklärung und Widerhall der Romantik in Braunschweig, Braunschweig 1939, S. 38.

⁶⁵⁾ ZIMMERMANN, PAUL: Ernst Theodor Langer, Bibliothekar in Wolfenbüttel, ein Freund Goethes und Lessings, Wolfenbüttel 1883, S. 3.

sich dem Altare widmen zu wollen. Ein in unserer heillosen Zeit doppelt aufzumuntern-der Vorsatz! Mögen Sie an Ihren vier Sprößlingen insgesamt recht viel Freude erleben!“ schrieb er an ESCHENBURG am 6. Oktober 1801 ⁶⁶⁾).

„Zur Aufnahme des guten Geschmacks und bon sens in diesem Lande“ hatte JERUSALEM das Collegium Carolinum bestimmt. Männer, die dieser Forderung in ihren literarischen und wissenschaftlichen Arbeiten nachzukommen suchten, hatte er als Lehrkräfte berufen. Einem von diesen, JOHANN ARNOLD EBERT, ist es in hervorragendem Maße zu danken, daß ein LESSING für das benachbarte Wolfenbüttel gewonnen wurde ⁶⁷⁾.

Mit der Kenntnis des Schönen, das sie als solches erkannt hatten, vermittelten die Männer um JERUSALEM auch die Begeisterung für das Schöne und halfen damit das Publikum für die Klassiker heranbilden. Zwar waren sie keine Schöpfer — das war allein LESSING —, wohl aber Vermittler ersten Ranges. Sie brachten in das geistige Leben Braunschweigs frisches Blut, ihrem Einfluß auf die aufgeschlosseneren Mitglieder des Fürstenhauses ist es zu verdanken, daß bei Hofe französisches Wesen nicht so uneingeschränkt vorherrschte, wie in dem verschwägerten Musenhaus zu Sanssouci, und daß die braunschweigische Prinzessin ANNA AMALIA, spätere Herzogin von Sachsen-Weimar, ein innigeres Verhältnis zur deutschen Literatur gewann ⁶⁸⁾.

Diese — jeder in seiner Art für das deutsche Geistesleben bedeutsamen — Männer würdigten den jungen ESCHENBURG ihres Vertrauens und ihrer Freundschaft. Hier in dem geistig so regsamen Braunschweig-Wolfenbütteler Kreise konnte er sein Streben nach enzyklopädischem Wissen, das auch ihn als Kind seines Jahrhunderts erfüllte, befriedigen.

⁶⁶⁾ Ebenda S. 38.

⁶⁷⁾ Hoppe a. a. O., S. 73.

⁶⁸⁾ Hoppe a. a. O., S. 64—79.
WALL, a. a. O., S. 62—66.

Zu den Pflichten, die ESCHENBURG in seiner Stellung als „öffentlicher Hofmeister“ zunächst zu erfüllen hatte, gehörte vor allem die Betreuung der am Carolinum studierenden Engländer, denen er einige Jahre lang Unterricht in deutscher Sprache und Literatur zu erteilen hatte⁶⁹). Außerdem wurde ihm die Erziehung des jungen Grafen von FORSTENBERG übertragen, des natürlichen Sohnes des Erbprinzen KARL WILHELM FERDINAND und der Frau von BRANCONI⁷⁰). Doch schon nach zwei Jahren übernahm er eine Vorlesung, die EBERT ihm abgetreten hatte.

„Die gelehrte Geschichte“ — so lautet die Ankündigung in dem Vorlesungsverzeichnis für das Winter-Semester 1769/70⁷¹) — „wird dieses halbe Jahr von dem Hrn Hofmeister ESCHENBURG, und zwar auf solche Art vorgetragen, daß er zuerst vorläufige Betrachtungen über die Geschichte der Gelehrsamkeit überhaupt, über den Ursprung, den Fortgang und die veränderten Schicksale der Wissenschaften anstellen, so dann zu der Geschichte einzelner Theile der Gelehrsamkeit fortgehen, und sich hiebey auf die Geschichte der schönen Literatur besonders einschränken wird, worunter aber die Philosophie und Historie mit begriffen sind. Er wird hier seinen Zuhörern nicht bloß die Namen und Werke der besten alten und neuern Schriftsteller jeder Art anzeigen, sondern ihnen auch kürzlich die besondern Verdienste und den schriftstellerischen Charakter eines jeden, theils durch Raisonement und Hülfe der Kritik, theils durch Beyspiele aus ihren Schriften bekannt machen. Erlaubt es die Zeit, so wird Er hiemit noch die Geschichte der schönen Kunst verbinden, und die nöthigsten Kenntnisse der besten Kunstwerke und Künstler in der Malherrey, Kupferstechkunst, Bildhauerkunst und Musik, so vortragen, daß dieselben zugleich Hülfsmittel werden, den Geschmack zu bilden, und das Gefühl

⁶⁹) Vom Sommersemester 1782 bis zum Wintersemester 1789/90 im Vorlesungsverzeichnis aufgeführt.

⁷⁰) RIMPAU, W.: Frau von Branconi. — In: Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde, Jg. 33, Wernigerode 1900, H. 1, S. 16—172.

BODE, WILHELM: Frau v. Branconi. — In: BODE: Stunden mit Goethe, Bd 5, Berlin 1909, S. 14—59.

⁷¹) Die „Anzeige der Vorlesungen und Übungen (1746—1776/77: welche in dem (1775 ff.: Fürstl.) Collegio Carolino zu Braunschweig werden angestellt werden (1747/48: sollen angestellt werden; 1766—1774: öffentlich gehalten werden; 1774/75—1776/77: gehalten werden)“ sind abgedruckt in:

Braunschweigische Anzeigen Jahr 12, 1756 — Jahr 16, 1760; Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen 1761 — Bd 27. 1787;

Braunschweigisches Magazin, Bd 1788 — Bd 21, 1808.

des Schönen desto lebhafter zu machen. Die Grundlage zu diesem allen werden geschriebene Sätze seyn, die er seinen Zuhörern mittheilen wird.“

Ein derartig weitgestecktes Ziel ließ sich in dem kurzen Zeitraum eines Semesters nicht erreichen. ESCHENBURG hatte sich, wie so mancher junge Dozent, etwas zuviel vorgenommen. Er hat denn auch, wie das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1770 mitteilt, lediglich „nach seinem eigenen Entwurf“ die allgemeine Gelehrten-geschichte „so vorgetragen, daß er nach einer summarischen Einleitung über den Ursprung und Fortgang der Wissenschaften überhaupt, die Geschichte der theologischen, juristischen, medizinischen, philosophischen, mathematischen und historischen Literatur durchgegangen, und seinen Zuhörern die vornehmsten Schriftsteller und Werke in diesen Wissenschaften litterarisch und kritisch bekannt gemacht“ hat. Im Sommer 1770 hat er dann „den Theil vorgetragen, der die Philologie und die Critik betrifft, und die Geschichte der Dicht-Kunst bis auf die neuern Zeiten gebracht“. Im darauf folgenden Winter behandelte er „die Geschichte der Italiänischen, Französischen und Englischen Poesie mit Rücksicht auf die Lebensumstände, das Genie und den Charakter dieser Nationen“ und fügte „außerdem noch die Geschichte der Beredsamkeit oder der verschiedenen Gattungen prosaischer Schreibart“ hinzu. Noch ein viertes Semester war notwendig, „die Geschichte der schönen Künste“ abzuhandeln, „und nach einer allgemeinen Einleitung über die Natur, Verschiedenheit und Verbindung derselben, seine Zuhörer mit ihren Schicksalen und verschiedenen Abänderungen, besonders aber mit den besten Meistern und Kunstwerken der Musik, Zeichenkunst, Mahlerey, Bildhauer- und Baukunst bekannt zu machen, und mit der Kenntniss zugleich den Geschmack zu bilden suchen“.

In der Folge theilte ESCHENBURG dieses weite Feld in mehrere Vorlesungen auf, die unter wechselnden Ankündigungen — weitschweifig wie beim ersten Mal den Inhalt der geplanten Vorlesungen erläuternd, und nicht in der prägnanten Kürze heutiger Verzeichnisse — drei Themengruppen umfaßten: Literaturwissenschaft (wobei den Zielen des Collegium Carolinum entsprechend „Anfangsgründe einer Kritik des Geschmacks“ gesondert behandelt wurden), Altertumswissenschaft und Enzyklopädie. Einführung in die Philosophie, deren Geschichte und als Teilgebiet Logik wurden häufig gelesen, die Geschichte der bildenden Künste von Zeit zu Zeit. Römische Schriftsteller wurden erläutert, die „Metamorphosen“ des OVID, das 10. Buch der „Institutio oratoria“ des MARCUS FABIVS QUINTILIANUS, die „Episteln an die Pisonen und den Augustus“ des HORAZ sowie CICEROS „Cato major“ und „Lälius“.

1772 übernahm ESCHENBURG neben seinem Lehramt die Leitung der Bibliothek des Carolinum, deren (einzigen) systematischen Katalog er durch ein alphabetisches Register⁷²⁾ erschloß. Er bestimmte den Nachmittag des Sonntags dazu, den Studierenden die Bibliothek zu zeigen und ihnen die wichtigsten Werke zu erklären, las außerdem mehrmals über Bücherkunde, Bibliotheken, deren Geschichte, Einrichtung, Bestimmung und Anwendung.

⁷²⁾ s. Bibliographie Nr 142.

Von 1782—1790 gab er den am Carolinum studierenden Engländern sechs Stunden wöchentlich Deutschunterricht. Ob und in welchem Umfang er den in der „Vorläufigen Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig“ angekündigten — gesondert zu bezahlenden — Privatunterricht an Studierende erteilte, ist nicht nachweisbar.

Die Hauptvorlesungen umfaßten im allgemeinen vier, in einzelnen Semestern sogar sechs Wochenstunden, die übrigen zwei. Nicht immer war das ganze Semester durch den vorgesehenen Lehrstoff ausgefüllt, dann wurden für die letzten Wochen Wiederholungsstunden eingelegt. Die Zahl der Vorlesungsstunden betrug für alle Professoren durchweg zehn pro Woche, erst im hohen Alter ist ESCHENBURG von dieser Norm abgewichen.

ESCHENBURG pflegte den Inhalt seiner Vorlesungen — soweit sie nicht nach einem bereits vorliegenden Lehrbuche durchgeführt wurden — „aus geschriebenen Sätzen . . . seinen Zuhörern mitzuthemen“, wie in den „Anzeigen der Vorlesungen und Uebungen“ regelmäßig bekanntgemacht wurde. In mehrjähriger Praxis ließ er diesen Stoff allmählich ausreifen, ehe er als Frucht seiner Hauptvorlesungen drei umfassende Arbeiten veröffentlichte, mit denen er für die nächsten Jahrzehnte führend blieb. Es waren dies der 1783 erschienene „Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften“, das im gleichen Jahre vollendete „Handbuch der klassischen Literatur“ und das 1792 herausgegebene „Lehrbuch der Wissenschaftskunde“.

Der „Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften“ (seit der 3. Auflage 1805 „der schönen Redekünste“)⁷³⁾ sollte nach dem Willen seines Verfassers „kein neu erfundenes System, keine tiefgedachte Kunsttheorie“ bringen, „sondern nur die erste faßlichste Anleitung für Jünglinge, deren Talent man mehr zu entwickeln, deren Gefühl des Schönen und Guten man mehr zu üben und zu verfeinern wünscht“⁷⁴⁾. Das Werk wurde von der Kritik im allgemeinen durchaus günstig aufgenommen⁷⁵⁾ und hat sich als Schulbuch schnell eingebürgert⁷⁶⁾. HERDER lobte es sehr und teilte ESCHENBURG in einem Brief vom 21. April 1788 mit: „Ihr Lehrbuch über die schönen Wissenschaften habe ich seit 2 Jahren in unserm Gymnasium eingeführt, und ich denke mehrere Ihrer Bücher den Lehrern sowohl als den Schülern in die Hände zu bringen“⁷⁷⁾. In einem sehr eingehenden Vergleich der im gleichen Jahre (1783) erschienenen Theorien von ESCHENBURG, JOHANN AUGUST EBERHARD⁷⁸⁾ und JOHANN JAKOB ENGEL⁷⁹⁾ urteilte der

⁷³⁾ s. Bibliographie Nr. 138.

⁷⁴⁾ ESCHENBURG: Entwurf einer Theorie . . ., S. III.

⁷⁵⁾ außer in den weiter unten aufgeführten Besprechungen noch in: Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1783, Bd. 2, Stück 100, S. 1004—1006.

Nürnbergische Gelehrte Zeitung auf das Jahr 1789, Stück 60, S. 478.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd. 92, Berlin 1790, Stück 1, S. 126—127.

⁷⁶⁾ WIEHE, ERNST: J. J. Eschenburgs Theorie der schönen Redekünste und die Poetik und Kunsttheorie der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1925, S. 224.

⁷⁷⁾ SCHÜDDEKOPF, CARL: Briefe an Eschenburg. — In: Archiv für Litteraturgeschichte, hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld, Bd. 13, Leipzig 1884, S. 510—511.

⁷⁸⁾ EBERHARD, JOHANN AUGUST: Theorie der schönen Wissenschaften. Zum Gebrauche seiner Vorlesungen hrsg. — Halle: Waysenhaus-Buchh. 1783. 5 Bl., 282 S. 8°.

⁷⁹⁾ [ENGEL, JOHANN JAKOB:] Anfangsgründe einer Theorie der Dichtungsarten aus deutschen Mustern entwickelt. Th. 1. — Berlin u. Stettin 1783. XXXIV S., 1 Bl., 350 S. 8°.

Referent der „Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste“⁸⁰⁾, ESCHENBURGS Entwurf sei in einer populären, leichten, faßlichen Sprache geschrieben, die zu abstrakten Ausdrücke und Vorstellungsarten seien vermieden, als Grundlage zu Vorlesungen betrachtet scheine er am bequemsten zu sein. Besonders hervorgehoben wird die gute Auswahl der Literaturzusammenstellung, und nur die eine Einschränkung wird gemacht, die Einteilung sei sehr einfach, zur Not zwar auch für die Liebhaber der schönen Wissenschaften ausreichend, aber es fehle ihr die philosophische Richtigkeit, dafür sei sie für unphilosophische Köpfe desto überschaubarer. Der Kritiker der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“⁸¹⁾ findet, daß der Entwurf „nicht allein als Lehrbuch für die studierende Jugend, sondern auch als Lektüre für den Mann, den Beyfall und Dank eines jedes Liebhabers der schönen Wissenschaften“ finden müsse. Und noch mehr als drei Jahrzehnte später urteilte der Göttinger Professor der Philosophie FRIEDRICH BOUTERWEK in seiner „Geschichte der schönen Wissenschaften“ (1819): „Das beste Lehrbuch zum Unterricht in den Anfangsgründen der allgemeinen Theorie der schönen Künste, besonders der Poesie und Beredsamkeit wurde geschrieben von JOHANN JOACHIM ESCHENBURG“⁸²⁾.

Mehr noch als die Anerkennung der Kritik spricht für die Vorzüge und die Beliebtheit des „Entwurfs“ die Tatsache, daß er 5 Auflagen erlebte, deren letzte (1836) lange nach dem Tode des Verfassers erschien. Er kam außerdem 1789 in St. Petersburg in einer französischen Ausgabe⁸³⁾, 1829 und 1833 in holländischen Übersetzungen⁸⁴⁾ heraus. Nicht weniger als viermal wurde er ohne Wissen seines Verfassers nachgedruckt⁸⁵⁾.

Wie sehr ESCHENBURG als Autorität angesehen wurde, zeigen die mannigfaltigen Einflüsse, die sich in mehreren in der Folgezeit erschienenen Lehrbüchern der Rhetorik und Poetik nachweisen lassen. JOHANN SINNER gibt in seinem „Lehrbuch der prosaischen und poetischen Schreibart“⁸⁶⁾ einen genauen Abdruck von ESCHENBURGS Poetik und dem geschichtlichen Abriß der Entwicklung der Künste und der Dichtkunst. Er begründet die Übernahme damit, daß ihm ESCHENBURGS „Theorie“ für den Schulgebrauch am zweckmäßigsten erscheine. In dem ohne Verfasserangabe erschienenen vierbändigen „Grundlinien des deutschen Stylls“ ist in dem die Dichtkunst behandelnden vierten Bande vor

⁸⁰⁾ Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Bd 29, Leipzig 1783, Stück 2, S. 267—290.

⁸¹⁾ Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 67, Berlin 1786, Stück 2, S. 334—339.

⁸²⁾ BOUTERWEK, FRIEDRICH: Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben bis an das Ende des achtzehnten Jahrhunderts, Abth. 3: Geschichte der schönen Wissenschaften, Bd 11, Göttingen 1819, S. 522.

⁸³⁾ s. Bibliographie Nr 182.

vergl. dazu: Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 107, Berlin 1792, Stück 1, S. 150.

⁸⁴⁾ s. Bibliographie Nr 349 und 352.

⁸⁵⁾ s. Bibliographie Nr 187, 296, 297, 333.

⁸⁶⁾ SINNER, JOHANN: Lehrbuch der prosaischen und poetischen Schreibart zum Gebrauche der Gymnasien. — Würzburg 1792. 8^o.



JOHANN JOACHIM ESCHENBURG
Lehrer am Hoftheater in Braunschweig
Lehrer am Hoftheater in
Stettin



J. J. Eppenburg,
Hrort. am Col. Carol.

allem in den Abschnitten über das Drama, das Heldengedicht und das Lehrgedicht
 ESCHENBURG wörtlich abgedruckt⁸⁷⁾. KARL REINHARD (1795—1802), Herausgeber des
 „Göttinger Musenalmanachs“, lehnt sich in seinen „Ersten Linien eines Entwurfs der
 Theorie und Litteratur des deutschen Styls“⁸⁸⁾ in der ganzen Anlage und in dem Ab-
 schnitt über den historischen Stil eng an ESCHENBURG an. JOSEPH LOREYE, Lyzeal-
 professor für Poetik und Rhetorik in Rastatt, folgt in seiner „Theorie der Dichtkunst
 durch lateinische und teutsche Muster beleuchtet“⁸⁹⁾ in Einteilung und Anordnung
 genau dem Vorbild ESCHENBURGS, worauf er sich ausdrücklich beruft. Selbst GOTTFRIED
 AUGUST BÜRGERS „Lehrbuch der Aesthetik“⁹⁰⁾ läßt unschwer ESCHENBURGS Einfluß er-
 kennen⁹¹⁾. Sogar eine Bearbeitung liegt vor: 1793 erschien in Landshut aus der Feder
 GOTTFRIED HOLZINGERS, Lehrer am dortigen Gymnasium, eine „Theoretische und prak-
 tische Vorbereitung zu den schönen Wissenschaften nach Eschenburgs Entwurf ange-
 wendet in der deutschen und lateinischen Brief-historischen und poetischen Schreibart
 für Schüler der höheren Grammatik“⁹²⁾, von der der Verfasser in der Vorrede sagt:
 „Was ich hier liefere, ist also eigentlich nichts anderes, als Eschenburgs Einleitung zu den
 schönen Wissenschaften herabgestimmt zu dem Tone, den Schüler der höheren Grammatik
 fassen können, und vorgetragen in der Methode, die Jünglingen ihre Geisteskräfte ent-
 wickelt, und sie an Ordnung gewöhnet. Meine Absicht dabey ist, Eschenburgs Lehre,
 welche alle Rezensionen anrühmen, welche Ausländer schon in ihre Sprache übersetzt
 haben, und die vielleicht einzig verdienet, die allgemeine Lehre Deutschlands zu werden,
 auch in unsern Gegenden zum Besten der Gymnasien verbreitet, und mit merklichem
 Nutzen der Schüler gelehret zu sehen“.

Damit „Lehrer und Lernende... in wenigen Bänden eine Handbibliothek der
 schönen Literatur“ erhalten und „dadurch mit einer Menge von Schriftstellern bekannt
 gemacht“ werden könnten, „deren Werke ihnen bisher noch fremd waren, und ihnen
 vielleicht niemals, oder doch erst spät, oder wenigstens nicht ohne viele Mühe und Kosten
 in die Hand gekommen wären“, fügte ESCHENBURG in den Jahren 1788—95 seiner
 „Theorie“ eine „Beispielsammlung“ in acht Bänden bei⁹³⁾. Er wählte also aus der
 Gesamtliteratur des In- und Auslandes aller Zeiten diejenigen Schriftsteller und Teile
 ihrer Werke aus, deren Kenntnis er bei Lehrern und Schülern der Gymnasien sowie bei
 für Literatur interessierten Personen für notwendig, zum mindesten für wünschenswert
 hielt. Eine derartige Auswahl muß subjektiv bleiben, und so erkennen wir aus der
 „Beispielsammlung“ deutlicher als aus ESCHENBURGS übrigen Veröffentlichungen die
 Weite, aber auch die Grenzen einer beachtlichen Leistung. ESCHENBURGS Bildung wurzelte

⁸⁷⁾ Bd 1. 2.: Leipzig: Brockhaus 1796; Bd 3. 4.: Erfurt: Hennings 1797.

⁸⁸⁾ Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1796.

⁸⁹⁾ Tübingen: Cotta 1802.

⁹⁰⁾ Berlin: Schüppel 1825.

⁹¹⁾ JANENTZKY, CHRISTIAN: G. A. Bürgers Ästhetik, Berlin-Schöneberg 1909, S. 196.

⁹²⁾ s. Bibliographie Nr 217.

⁹³⁾ s. Bibliographie Nr 176, 180, 186, 192, 214, 225, 235.

in der Periode, die der großen literarischen Revolution der siebziger Jahre des achtzehnten Jahrhunderts vorausging. Die formalen ästhetischen Theorien eines JOHANN GEORG SULZER ⁹⁴⁾ waren und blieben im Wesentlichen auch für ihn maßgebend, muster-gültig in seinen Augen die Dichter älterer und neuerer Zeit, auf denen sie beruhten und aus denen sie ihre Beispiele nahmen. Zwar war er frei und beweglich genug, um LESSINGS reformatorischen Gang mit Verständnis und Zustimmung zu begleiten, ja auch HERDERS ersten Anregungen noch zugänglich, jedoch vermochte er nicht, einem GOETHE oder SCHILLER innerlich nahezukommen. Diese beiden großen Klassiker sind im 7. und 8. Band seiner „Beispielsammlung“ (1793—1795) mit ganzen 30 Seiten abgefunden, während die Auszüge aus dem Schaffen der Generationen von OPITZ bis LESSING und KLOPSTOCK viele Hunderte von Seiten füllen und viele Namen enthalten, die längst vergessen sind. Wer ihm das aber verübeln will, wie es die beiden Dioskuren im Xenienkampfe selbst kräftig getan haben, muß billigerweise sich vor Augen halten, daß auch dem größten seiner älteren Zeitgenossen, LESSING, das Verständnis für GOETHES Art und Kunst abging.

Die Kritik war daher auch etwas zwiespältig. Die „Beispielsammlung“ zeige die ausgebreitete, mit Geschmack gepaarte Belesenheit und genaue Kenntnis der Literatur des berühmten Verfassers in ihrem vollen Glanze ⁹⁵⁾, sie sei unter den vielen und beträchtlichen Verdiensten des Herrn ESCHENBURG um unsere Literatur keineswegs das geringste ⁹⁶⁾, die Charakteristik der Dichter sei in den meisten Fällen sehr treffend und befriedigend angegeben, und die mannigfaltigen und lehrreichen Notizen, mit denen diese verbunden sei, machten das Buch zu einem der sichersten und besten Führer für den, der sich mit der dramatischen Literatur näher bekannt machen wolle ⁹⁷⁾, alles sei mit dem feinsten Geschmacke gesammelt ⁹⁸⁾, und es sei eine im ganzen sehr brauchbare Sammlung ⁹⁹⁾. Aber sie sei zu umfangreich, vielleicht hätte Raum gewonnen werden können, wenn der Verfasser die vorzüglichen Stücke aus solchen griechischen und lateinischen Autoren, die in Jedermanns Händen seien, bloß genannt und nicht aufgeführt hätte ¹⁰⁰⁾. Die Beschränkung auf ausländische Literatur fordert der eine ¹⁰¹⁾, Berücksichtigung auch abgelegenerer fremder Literaturen der andere ¹⁰²⁾, während der dritte Rezensent bemängelt: „Wie klein ist u. a. die Anzahl der deutschen Stücke, und wie wenig langen sie aus, um den Jüngling auch nur im Allgemeinen mit dem jedem Dichter

⁹⁴⁾ TUMARKIN, ANNA: Der Ästhetiker Johann Georg Sulzer. — Frauenfeld: Huber (1933). 195 S. 8° (Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd 79/80.)

⁹⁵⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1793, Stück 81, S. 718—719.

⁹⁶⁾ Teutscher Merkur vom Jahre 1788, Weimar, Junius, Anzeiger, S. 66—67.

⁹⁷⁾ Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 5, Kiel 1793, Stück 2, S. 538—540.

⁹⁸⁾ Nürnbergische Gelehrte Zeitung auf das Jahr 1789, Stück 60, S. 478—479.

⁹⁹⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1794, Stück 76, S. 694.

¹⁰⁰⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1789, Stück 74, S. 553—554.

¹⁰¹⁾ Tübingsche gelehrte Anzeigen auf das Jahr 1788, Stück 99, S. 787—789.

¹⁰²⁾ Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 87, Berlin 1789, Stück 1, S. 210—213.

eigenenthümlichen Geiste bekannt zu machen“¹⁰³⁾. Immerhin war die „Beispielsammlung“ doch so angesehen, daß sie 1813 ins Französische übersetzt wurde, und das will für eine so umfangreiche Anthologie etwas heißen.

BENJAMIN HEDERICH¹⁰⁴⁾, ein verdienstvoller Schulmann, hatte 1711 eine „Anleitung zu den vornehmsten historischen Wissenschaften“ herausgebracht, die weit verbreitet war und noch 1742 in 6. Auflage erschien. Der ordentliche Professor des Staatsrechts und der Geschichte am Collegium Carolinum, CHRISTOPH VON SCHMIDT-PHISELDECK¹⁰⁵⁾ plante eine Neuauflage, für die er ESCHENBURG als Bearbeiter der Abschnitte von der klassischen Literatur, der Mythologie und der römischen Altertumskunde heranzog. Dieser erweiterte den Plan, so daß ein völlig neues Werk „Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend 1: Archäologie. 2. Notiz der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griechische Alterthümer. 5. Römische Alterthümer“ entstand, das 1783 erschien und den Nebentitel trug: „M. Benjamin Hederichs Anleitung zu den vornehmsten historischen Wissenschaften. Zweyter Theil welcher die Archäologie, Notiz der Klassiker, Mythologie, griechische und römische Alterthümer enthält; im Plan erweitert und völlig neu bearbeitet von Johann Joachim Eschenburg“. ESCHENBURG „hat nicht nur dem Hederichschen Plan durch diese Zusätze eine größere Erweiterung gegeben, sondern auch die Abschnitte Hederichs so bearbeitet, daß von der Arbeit des letzteren an dem gegenwärtigen Werke fast gar nichts mehr zu erkennen ist, sondern dasselbe vielmehr als ein Originalwerk zu betrachten ist“¹⁰⁶⁾. Er hat „das Ganze unter Einen Gesichtspunkt gebracht, mit einem Geiste bearbeitet, und, gleich entfernt von unnöthiger Ausführlichkeit und compendiarischer Trockenheit und Dürre, seinen Stoff durchgehends so behandelt, daß der Lehrer

¹⁰³⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1789, Stück 74, S. 553—554.

vergl. auch:

Göttinger gelehrte Anzeigen, 1788, Bd 2, S. 1172—1174; 1789, Bd 3, S. 1832; 1793, Bd 2, S. 1235—1236.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 92, Berlin 1790, Stück 2, S. 412; Bd 97, 1790, Stück 2, S. 403—404; Bd 108, 1792, Stück 1, S. 128—131.

Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek, Anhang zum 1.—28. Bd, Abth. 3, Kiel 1798, S. 161—162; Bd 50, 1800, Stück 2, S. 360—371.

Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1793, Jena u. Leipzig, Bd 3, Nr 216, Sp. 202—207. Humanistisches Magazin auf das Jahr 1788, hrsg. von Friedrich August Wiedeburg, Helmstädt, S. 277—279.

[HEYDENREICH, KARL WILHELM:] Kritische Uebersicht der neusten schönen Litteratur der Deutschen, Bd 2, Leipzig 1788, Stück 1, S. 1—12.

Neue Nürnbergische gelehrte Zeitung 1790, Stück 83, S. 653—655.

Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1788, Stück 76, S. 617—618; 1790, Stück 63, S. 593—594; 1793, Stück 87, S. 765—767; 1796, Stück 22, S. 186—187.

¹⁰⁴⁾ KÄMMEL, HEINRICH: Benjamin Hederich. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 11, Leipzig 1880, S. 221—222.

¹⁰⁵⁾ ZIMMERMANN, PAUL: Christoph von Schmidt-Phiseldeck. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 32, Leipzig 1891, S. 19—20.

¹⁰⁶⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1784, Stück 28, S. 230—233.

zu Vorlesungen einen Leitfaden, der Jüngling ein bequemes Handbuch hat“¹⁰⁷⁾. So und ähnlich lauteten die Kritiken des „Handbuchs“¹⁰⁸⁾. Aber dann wurde leider eine Neuauflage notwendig gerade zu einer Zeit, als ESCHENBURG mit anderen Arbeiten vollauf beschäftigt war, und da scheint er nur wenig Mühe an die notwendige Einarbeitung der Ergebnisse des Fortschritts der Wissenschaft gewendet zu haben. Jedenfalls fand die 4. Auflage (1801) eine vernichtende Beurteilung: „Der Hrsg. versichert zwar S. XII der Vorerinnerung zur vierten Auflage ‚in der eigentlichen Literatur, die neuern Ausgaben und Hilfsbücher hinzu gesetzt zu haben‘, die darauf verwendete Sorgfalt muß aber nicht groß gewesen sein“, und nun folgt eine lange Reihe von Beanstandungen. Die Kritik schließt: „Da über dieses Handbuch der klassischen Literatur auf mehreren Schulen gelesen wird, so hätte HofR. E die größte Sorgfalt bei der Revision und mehr Fleiß während der Zwischenzeit anwenden sollen. Wahrscheinlich aber raffte er, als ihm sein Verleger die Nothwendigkeit einer neuen Ausgabe anzeigte, Alles zusammen, was ihm damals zur Hand war, und erfüllte deshalb die ihm obliegende Schuldigkeit nur zur Hälfte“¹⁰⁹⁾. ESCHENBURG nahm sich diese Vorwürfe zu Herzen, und so konnte er denn auch für die 5. Auflage (1808) Anerkennung ernten: „Eine genauere Vergleichung hat den Rec. gelehrt, daß hier vieles gestrichen worden ist, was die vorletzte Ausgabe entstellte, und gar manches Schätzbare und Zweckmäßige hinzugekommen . . . Das Buch hat nun mit Recht das Zutrauen seines Publikums“¹¹⁰⁾.

Das „Handbuch“ erreichte von 1783 bis 1837 acht Auflagen, ein unberechtigter Nachdruck erschien 1790. Einzelne Teile wurden außerdem gesondert herausgegeben: „Archäologie der Literatur und Kunst“ und „Übersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums“ wurden zweimal, die „Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte zum Gebrauch bey Vorlesungen“ fünfmal aufgelegt. „Griechische und römische Alterthümer“, eine Zusammenfassung zweier Kapitel des „Handbuchs“ erschien ebenfalls in 2 Auflagen. 1802 gab KARL FRIEDRICH CRAMER¹¹¹⁾, ordentlicher Professor der griechischen und orientalischen Sprachen an der Universität Kiel, eine französische Übersetzung heraus, um einen in Frankreich bestehenden Mangel an einer kurzen, guten Darstellung der Materie zu beheben¹¹²⁾. Dabei fügte er biblio-

¹⁰⁷⁾ Bibliothek der neusten Theologischen, philosophischen und schönen Litteratur, Bd 1, Zürich 1784, Stück 1, S. 13—29.

¹⁰⁸⁾ Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1783, Bd 3, Stück 170, S. 1708—1710; 1788, Bd. 1, S. 38—39.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 71, Berlin 1787, Stück 1, S. 156—158; Bd 79, 1788, Stück 1, S. 232—233.

Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1796, Jena u. Leipzig, Bd 4, Nr 385, S. 620—624. Neue Leipziger Literaturzeitung 1804, Intelligenzblatt, Stück 11, Sp. 171—172.

Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1783, Stück 79, S. 644—645; 1792, Stück 87, S. 811—813.

¹⁰⁹⁾ Leipziger allgemeiner litterarischer Anzeiger, 1801, Nr 116, S. 1097—1100.

¹¹⁰⁾ Neue Leipziger Literaturzeitung 1808, Bd 2, Stück 72, Sp. 1142—1148.

¹¹¹⁾ s. Bibliographie Nr 286 und 287.

¹¹²⁾ Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1802, Jena u. Leipzig, Bd 3, Nr 258, Sp. 589—592.

graphische Notizen der entsprechenden französischen wissenschaftlichen Untersuchungen hinzu, wobei ihm die hervorragendsten Kenner alter Literatur, JEAN-BAPTISTE GAIL, MARIE CHARLES JOSEPH POUGENS und JEAN BAPTISTE VILLOISON, die beiden erstgenannten Mitglieder der Academie française, behilflich waren. Eine dänische Übertragung erschien wenige Jahre später. Lange nach ESCHENBURGS Tode wurde sein „Handbuch“, durch Abbildungen antiker Bauwerke und Standbilder bereichert, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bekannt. Übersetzer und Herausgeber war NATHAN WEIBY FISKE, Professor am Amherst College. Vier Auflagen erschienen von 1836 bis 1878 in immer wiederholten Stereotypausgaben, gleichzeitig auch der Auszug „Griechische und römische Altertümer“ unter dem Titel „Classical Antiquities“. Der Ansbacher Gymnasiallehrer EUCHARIUS FERDINAND CHRISTIAN OERTEL¹¹³⁾ veröffentlichte 1809 ein „Lehrbuch der Klassischen Alterthumskunde, nach Eschenburg für Gymnasien und Universitäten bearbeitet“, dessen erste Hälfte er ESCHENBURG widmete. In der Vorrede sagte er: „Ich befolgte dabei den Plan des beliebten Eschenburgischen Handbuchs der klassischen Literatur (nach der neuesten, 5ten A. Berlin 1808); ich behielt auch oft die eigenen Ausdrücke des um die Litertur so verdienten Hrn Verfassers bei. Ich ging aber doch auch in vielfacher Hinsicht meinen eigenen Weg“¹¹⁴⁾.

Als „Enzyklopädie“¹¹⁵⁾ wird ein Werk bezeichnet, das in übersichtlicher Darstellung die Forschungsergebnisse auf allen Gebieten oder bestimmten Teilgebieten des Wissens vermitteln und damit sowohl der Vertiefung einer allgemeinen Bildung wie der ersten Orientierung bei der Behandlung wissenschaftlicher Probleme dient. Dies kann geschehen entweder in organischem Zusammenhang oder in alphabetisch aneinandergereihten Stichwörtern.

Der älteste deutsche Versuch einer Geschichte der Weltliteratur des Kieler Literaturhistorikers DANIEL GEORG MORHOF¹¹⁶⁾, ein Markstein der Literaturwissenschaft und Gelehrtengegeschichte des beginnenden 18. Jahrhunderts, wurde um die Jahrhundertmitte abgelöst durch den „Kurzen Begriff aller Wissenschaften“ des Philosophen und Ästhetikers JOHANN GEORG SULZER¹¹⁷⁾, den auch ESCHENBURG zunächst seinen Vorlesungen zugrunde legte. Unter dem Einfluß der Philosophie IMMANUEL KANTS entwickelte ESCHENBURG sodann ein abgewandeltes System und schuf in seinem „Lehrbuch der Wissenschaftskunde“ nicht nur ein neuartiges enzyklopädisches Handbuch, sondern führte

¹¹³⁾ s. Bibliographie Nr 327.

¹¹⁴⁾ a. a. O., S. V—VI.

¹¹⁵⁾ WENDT, BERNHARD: Idee und Entwicklungsgeschichte der enzyklopädischen Literatur. Eine literarisch-bibliographische Studie. Mit 14 Abb. — Würzburg-Aumühle: Tritsch 1941. 85 S. 8° (Das Buch im Kulturleben der Völker. Bd 2.)

¹¹⁶⁾ KERN, MARIE: Daniel Georg Morhof. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur-schreibung im 17. Jahrhundert. — Leipzig: Harrassowitz 1928. V, V, 101 S. 8°.

¹¹⁷⁾ TUMARKIN, ANNA: Der Ästhetiker Johann Georg Sulzer. — Frauenfeld: Huber (1933). 195 S. 8° (Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Bd 79/80.)

auch als völlig neue Bezeichnung den Begriff „Wissenschaftskunde“ in die wissenschaftliche Terminologie ein¹¹⁸⁾.

ESCHENBURG bemängelte in SULZERS Werk ebenso wie in späteren enzyklopädischen Veröffentlichungen anderer Verfasser das Fehlen einer Verbindung zwischen der „hinlänglichen Darstellung der eigenthümlichen Gegenstände aller wissenschaftlichen Disciplinen, und allgemeine Bücherkunde derselben“¹¹⁹⁾. Und so fügte er jedem Abschnitt seines in die Kapitel „Vorläufige Begriffe“, „Philologische“, „Historische“, „Philosophische“, „Mathematische“, „Physische“, „Medizinische“, „Juristische“ und „Theologische Wissenschaften“ gegliederten Lehrbuches eine Aufstellung der wichtigsten Veröffentlichungen aus jedem Gebiete hinzu und schuf durch diese glückliche Verbindung zwischen Darstellung und kritisch auswählender Bibliographie ein Standardwerk, das auch heute noch von Bedeutung für diejenigen ist, die den Stand der Wissenschaft in der zweiten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts zu bestimmen suchen. In den Schatten gestellt wurde ESCHENBURGS „Lehrbuch“ erst durch GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGELS „Encyklopädie der philosophischen Wissenschaften“ (1817), die dem Leitsatz folgt: „Als Encyklopädie wird die Wissenschaft nicht in der ausführlichen Entwicklung ihrer Besonderung dargestellt, sondern ist sie auf die Anfänge und die Grundbegriffe der besonderen Wissenschaften zu beschränken“¹²⁰⁾.

Im Vorbericht zu seinem „Lehrbuch der Wissenschaftskunde“ hatte ESCHENBURG erklärt, es sei anfänglich seine Absicht gewesen, „mit diesem Grundrisse der sämtlichen Wissenschaften eine ähnliche Darstellung der Künste, vornehmlich der schönen und bildenden Künste, zu verbinden“¹²¹⁾. Nach reiflicher Überlegung habe er es aber für ratsamer gehalten, hierfür „ein besonderes Lehrbuch zu bestimmen, dessen Bekanntmachung oder Nichterscheinung jedoch vornehmlich von dem Grade des Beifalls abhängen soll, mit welchem der gegenwärtige Versuch von billigen und nachsichtigen Beurtheilern aufgenommen wird“. ESCHENBURG hat eine derartige Fortsetzung nicht veröffentlicht, obwohl er doch öfter Vorlesungen über Fragen der Kunst gehalten hat. Die Kritik seines „Lehrbuches“ kann nicht der Grund dazu gewesen sein, denn sie fiel durchaus positiv aus: „Bey den unendlichen Schwierigkeiten, mit denen die genaue Bestimmung so vielumfassender Begriffe, als die ganzer Wissenschaften, verbunden ist; bey der nothwendigen Verschiedenheit über den Werth der Bücher, kann es nicht fehlen, daß sowohl die Erklärungen und Definitionen, als die Auswahl der Literatur manchen Widerspruch finden wird“ schrieben zwar die „Gothaischen Gelehrten Zeitungen“¹²²⁾, aber in der

¹¹⁸⁾ CAMPE, JOACHIM HEINRICH: Wörterbuch zur Erklärung und Verdeutschung der unserer Sprache aufgedrungenen fremden Ausdrücke, Braunschweig 1801, Bd 1, S. 328.
WENDT, a. a. O., S. 19.

¹¹⁹⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriß encyklopädischer Vorlesungen, Berlin und Stettin 1792, S. III.

¹²⁰⁾ vergl. WENDT, a. a. O., S. 3.

¹²¹⁾ ESCHENBURG, a. a. O., S. VI.

¹²²⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1792, Stück 73, S. 677—678.

„Neuen Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ werden die Vorzüge stärker hervorgehoben: „Doch die geringen, bey einem solchen Werk fast unvermeidlichen Mängel schaden der Brauchbarkeit desselben (die noch durch ein Namensverzeichnis der angeführten Schriftsteller vermehrt wird) gar nicht — und können ihm nichts von dem Beyfalle entziehen, den es durch die lichtvolle Behandlung der Materien, mit Kürze verbunden, in hohem Grade verdient“¹²³⁾.

Das „Lehrbuch der Wissenschaftskunde“ wurde von 1792 bis 1825 siebenmal aufgelegt, einmal einem Kommissionsverlag zum Abdruck übertragen.

Neben diesen drei wissenschaftlichen Hauptwerken veröffentlichte ESCHENBURG zahlreiche kleinere Untersuchungen zur altdeutschen und mittelalterlichen Sprache und Literatur in einer Reihe bekannter Zeitschriften, die ihn als geschickten Interpreten ausweisen. Besonders hervorzuheben ist seine Mitarbeit an LESSINGS „Beyträgen zur Litteratur, aus der Wolfenbüttelischen Bibliothek“. Die wichtigsten Abhandlungen faßte er 1799 in Buchform zusammen¹²⁴⁾. Durch diese Arbeiten reihte ESCHENBURG sich mit in den Kreis jener Gelehrter ein, die als Vorläufer der Germanistik betrachtet werden können, wenn diese auch ihre eigentliche Begründung als Wissenschaft erst durch Männer wie KARL LACHMANN und die Gebrüder GRIMM fand.

Als Kritiker entfaltete ESCHENBURG eine rastlose Tätigkeit. Er war der bedeutendste Rezensent des damals führenden Referatenorgans, der durch den Berliner Buchhändler FRIEDRICH NICOLAI 1765 begründeten und geleiteten „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“, und hat hier nicht nur die literaturwissenschaftlichen Besprechungen zu einem wesentlichen Teile übernommen, sondern auch noch in der Abteilung Kunst mitgewirkt¹²⁵⁾. Außerdem lieferte er Beiträge für die „Allgemeine Literaturzeitung“ in Jena¹²⁶⁾, die „Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste“¹²⁷⁾ und arbeitete mit an den „Annalen der Philosophie und des philosophischen Geistes“, die LUDWIG HEIN-

¹²³⁾ Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 9, Kiel 1794, Stück 1, S. 68—71.
vergl. auch:

Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1798, Jena u. Leipzig, Bd 1, Nr 130, S. 207—208; 1801, Ergänzungsblatt, Jg. 1, Bd 2, Nr 1, S. 3—4.

¹²⁴⁾ Denkmäler altdeutscher Dichtkunst. Beschrieben und erläutert von Johann Joachim Eschenburg. — Bremen: Wilmans 1799. 3 Bl., 464 S. 8°.

vergl. dazu:

Göttinger gelehrte Anzeigen, 1800, Bd 1, S. 463—466.

Neuer literarischer Anzeiger, München 1807, Nr 47, S. 750.

Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 50, Kiel 1800, Stück 2, S. 360—371.

Oberdeutsche Allgemeine Litteraturzeitung im Jahre 1800, Jg. 13, München 1800, Bd 2, Sp. 289—296.

Erfurter gelehrte Zeitung 1800, S. 356.

Erlanger gelehrte Zeitung 1800, Bd 2, S. 1072.

¹²⁵⁾ OST, GÜNTHER: Friedrich Nicolais Allgemeine Deutsche Bibliothek, Berlin 1928, S. 54—55.

¹²⁶⁾ vergl. den Nachruf in der „Allgemeinen Literaturzeitung“, Bd 17, Jena 1820, Nr 87, Sp. 695: „Unsere A. L. Z. verliert an ihm einen der ältesten und verehrtesten Mitarbeiter.“

¹²⁷⁾ Zeitschrift für deutsche Philologie, Bd 12, Halle 1881, S. 222.

RICH JAKOB, Professor an der Universität Halle, namens „einer Gesellschaft gelehrter Männer“ herausgab¹²⁸⁾).

Rezensionen pflegten in damaliger Zeit im allgemeinen anonym zu erscheinen. In der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ waren die Namen der Verfasser durch Sigel ersetzt, die NICOLAIS Enkel, der Buchhändler und Philologe GUSTAV PARTHEY, 1842 in seiner Schrift „Die Mitarbeiter an Fr. Nicolais Allgemeiner Deutscher Bibliothek“ aufgelöst hat. Durch die in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel aufbewahrten Briefe an ESCHENBURG ist es aber möglich, in zahlreichen Fällen seine Mitarbeit an den genannten kritischen Zeitschriften festzustellen. Die Sammlung von 1255 Schreiben von 114 Absendern beweist darüber hinaus den weiten Rahmen wissenschaftlicher und menschlicher Beziehungen zu bekannten und weniger bekannten Männern des deutschen Geisteslebens, die ESCHENBURG in den langen Jahren seines Wirkens anknüpfen konnte.

Die Quellenwerke, aus denen er schöpfte, die Schriften, die er in den bibliographischen Notizen seiner Veröffentlichungen anführte, besaß er zum größten Teil selbst. Seine Privatbibliothek, die wahrscheinlich durch Besprechungsexemplare nicht unerheblich vermehrt war, umfaßte nach einem im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel aufbewahrten Verzeichnis von seiner Hand¹²⁹⁾ und einem nach seinem Tode herausgegebenen Versteigerungskatalog¹³⁰⁾ annähernd 13 000 Bände.

¹²⁸⁾ Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. 619 Novi.

¹²⁹⁾ Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. VI, 16. 61.

¹³⁰⁾ Verzeichniß derjenigen Bücher aus dem Nachlasse weil. Herrn Geheime-Justizraths und Professors Dr. Jo. Joachim Eschenburg, welche am 7. October dieses Jahres und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in dem Eschenburgschen Hause am Catharinen-Kirchhofe auktionsmäßig verkauft werden sollen. — Braunschweig 1822: Waisenhaus-Buchdr. VIII, 416 S. 8°.

Besonders eingehend beschäftigte ESCHENBURG sich in seinen Mußestunden mit englischer Literatur. Er übersetzte u. a. die ästhetischen Abhandlungen von DANIEL WEBB¹³¹⁾ und ALEXANDER POPE¹³²⁾, die literarischen Studien von JOHN BROWN¹³³⁾ und EDWARD GIBBON¹³⁴⁾, schrieb zu der von AUGUST FRIEDRICH URSINUS besorgten Ausgabe der „Balladen und Lieder altenglischer und altschottischer Dichtkunst“¹³⁵⁾ eine Abhandlung über Volkslieder und gab ein „Brittisches Museum für die Deutschen“¹³⁶⁾ von 1777—1781 in sechs Bänden mit der (nur einmal erschienenen) Fortsetzung „Annalen der Brittischen Literatur“¹³⁷⁾ heraus mit Übertragungen englischer Dichtkunst und literarhistorischer Kritik. Für die von JOHANN WILHELM VON ARCHENHOLTZ herausgegebenen

¹³¹⁾ s. Bibliographie Nr 34.

vergl. dazu:

Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1772, Leipzig, Notiz poetischer Neuigkeiten, S. 38—39.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 17, Berlin 1772, Stück 1, S. 205—207.

¹³²⁾ s. Bibliographie Nr 242.

¹³³⁾ s. Bibliographie Nr 20.

vergl. dazu:

Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1770, Leipzig, Notiz poetischer Neuigkeiten, S. 52—53.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 11, Berlin 1770, Stück 1, S. 253—256.

Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Bd 3, Leipzig 1769, Stück 11, S. 478—496.

¹³⁴⁾ s. Bibliographie Nr 203.

vergl. dazu:

Allgemeine Literaturzeitung, Jena 1795, Bd 2, Nr 138, S. 343—344.

¹³⁵⁾ s. Bibliographie Nr 71.

¹³⁶⁾ s. Bibliographie Nr 68, 76, 89, 102.

vergl. dazu:

Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1779, Leipzig, Notiz poetischer Neuigkeiten, S. 30.

ebenda 1781, Notiz . . ., S. 10—11.

Frankfurter gelehrte Anzeigen vom Jahr 1772, Nr 1, S. 2—4.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Anhang zum 25.—36. Bd, Berlin 1780. Abth. 4, S. 2434—2436.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 37, Berlin 1779, S. 288—291.

ebenda Bd 40, 1780, Stück 2, S. 620—622.

ebenda Bd 46, 1781, Stück 1, S. 305—306.

Der Teutsche Merkur vom Jahr 1778, Weimar, April, S. 77.

Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd 1, Mai, S. 393—410.

Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1777, Stück 93, S. 763—766.

¹³⁷⁾ s. Bibliographie Nr 108.

„Annalen der brittischen Geschichte“ lieferte er von 1794—1799 hervorragende Artikel über englische Literaturgeschichte und Kunst¹³⁸). Insgesamt hat er nicht weniger als 24 teilweise recht umfangreiche Werke zur englischen Literatur- und Geistesgeschichte ins Deutsche übertragen. Seine größte Tat besteht aber unzweifelhaft darin, daß er CHRISTOPH MARTIN WIELANDS unvollständige Übersetzung der Dramen WILLIAM SHAKESPEARES neu bearbeitete und vollendete und damit als erster das Gesamtwerk des größten englischen Dichters dem deutschen Volke zugänglich machte.

Um den ganzen Umfang seines Verdienstes ermessen zu können, ist es notwendig, sich zu vergegenwärtigen, daß um diese Zeit SHAKESPEARE in Deutschland noch ziemlich unbekannt war¹³⁹), und die französische Literatur weitgehend das Feld beherrschte. Zwar hatte der Schweizer Gelehrte JOHANN JAKOB BODMER bereits 1732 die Aufmerksamkeit auf SHAKESPEARE gelenkt und ihn als den „Engelländischen Sophokles“¹⁴⁰) bezeichnet, aber JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED erklärte den „Julius Caesar“ für die „elendeste Haupt- und Staatsaktion voller Schnitzer und Fehler“¹⁴¹), denn SHAKESPEARES Dramen entsprachen weder in ihrem Aufbau noch in ihrer Menschendarstellung den strengen Regeln, die dieser tonangebende Kritiker und in mancher Hinsicht verdienstvolle Förderer des deutschen Theaters auf der deutschen Bühne einzuführen sich bemühte. Es bedurfte des Eintretens LESSINGS im 17. Literaturbrief¹⁴²) vom 16. Februar 1759, seiner Rechtfertigung der Kunst SHAKESPEARES vor dem Gewissen der Zeit in der „Hamburgischen Dramaturgie“¹⁴³) mit dem Hinweis, daß trotz aller formalen Freiheiten die von ARISTOTELES für das Drama geforderte Wirkung hier besser erzielt würde als durch die formenstrengen Werke der Franzosen, um den Boden für die Aufnahme des großen Engländer in Deutschland zu bereiten.

Der Mann, der — vielleicht durch BODMER, vielleicht aber auch durch die Lektüre von VOLTAIRES englischen Briefen¹⁴⁴) auf SHAKESPEARE und seine Bedeutung aufmerksam gemacht — das Riesenwerk übernahm, das gesamte Schaffen SHAKESPEARES einem breiteren, des Englischen nicht mächtigen Leserkreis durch eine Verdeutschung zu er-

¹³⁸) s. Bibliographie Nr 227, 239, 240, 252, 260, 269, 270.

vergl. dazu RUOF, Friedrich: Johann Wilhelm v. Archenholtz. Ein deutscher Schriftsteller zur Zeit der französischen Revolution und Napoleons, Berlin 1915, S. 128.

¹³⁹) GUNDOLF, FRIEDRICH: Shakespeare und der deutsche Geist. 9. Aufl. — Bad Godesberg: Küpper 1947. X, 320 S. 8°.

STAHL, ERNST LEOPOLD: Shakespeare und das deutsche Theater. Wanderung und Wandlung seines Werkes in dreiundeinhalb Jahrhunderten. — Stuttgart: Kohlhammer 1947. 768 S. 8°.

¹⁴⁰) Der Lesezirkel, Jg. 3, Zürich 1915/16, H. 9, S. 95.

RYCHNER, MAX: Rückblick auf vier Jahrhunderte. Entwicklung des Art. Institut Orell Füßli in Zürich, Zürich 1925, S. 89.

¹⁴¹) Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, hrsg. von einigen Liebhabern der deutschen Litteratur, Leipzig 1741, Stück 27, S. 516.

¹⁴²) LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämmtliche Schriften, Berlin 1794, Th. 26, S. 65—70

¹⁴³) LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämmtliche Schriften, Berlin 1794, Th. 24, S. 118—120.

¹⁴⁴) VOLTAIRE [FRANÇOIS MARIE AROUET] DE: Lettres écrites de Londres sur les Anglois et autres sujets. — Francfort sur le Meyn 1735. 3 Bl., 172 S. 10 Bl. 8°.
Lettre XVIII. Sur la tragédie. S. 121—129.

schließen, war CHRISTOPH MARTIN WIELAND. 1762 gab er den ersten Band seiner 22 Dramen umfassenden Übertragung der Schauspiele SHAKESPEARES heraus, die bis 1766 in acht Bänden im Verlag Orell, Geßner und Comp. in Zürich erschien¹⁴⁵⁾.

Es ist WIELAND nicht gelungen, die epochemachende deutsche SHAKESPEARE-Ausgabe zu schaffen. Die „herkulische Arbeit“ überstieg selbst „die Kraft dieser Rokokonatur von grenzenlosem Anempfindungsvermögen“¹⁴⁶⁾. WIELAND, der unter den deutschen Vorklassikern als der große Epiker in Vers und Prosa von der Literaturwissenschaft neben den Lyriker KLOPSTOCK und den Dramatiker LESSING gestellt wird, der die künstlerischen Ausdrucksmittel der deutschen Sprache geschmeidig zu machen wußte, vermochte es nicht, der Sprache SHAKESPEARES eine wesensverwandte deutsche Form zu geben¹⁴⁷⁾. Nur den „Sommernachtstraum“ hat er in gebundener Rede verdeutscht, im übrigen die Prosa gewählt. Seine Übersetzung war außerdem in zweifacher Hinsicht unvollständig: einmal hat er nur knapp zwei Drittel aller Schauspiele SHAKESPEARES ins Deutsche übertragen, zum anderen den Text oft verkürzt. Namentlich dann ließ er einzelne Sätze und sogar ganze Szenen aus, wenn der Text seiner Ansicht nach dem Zeitgeschmack zu sehr widersprach, bisweilen aber auch, weil er die Schwierigkeiten der Übersetzung nicht zu überwinden vermochte. Er war ja mehr in der französischen als in der englischen Sprache zu Hause und hatte vor allem kein Verhältnis zum Elisabethanischen Englisch. Zu diesen in der Person WIELANDS liegenden Gründen kam ein äußerer: als Quelle diente ihm die SHAKESPEARE-Ausgabe von ALEXANDER POPE und WILLIAM WARBURTON¹⁴⁸⁾, „a very poor edition“¹⁴⁹⁾, voller Ungenauigkeiten und Flüchtigkeiten. Alle diese Umstände — das Erlahmen gegenüber dem wahrhaft die Kraft eines Menschen übersteigenden Werk, unzureichende Sprachkenntnisse und ungenügende Hilfsmittel — wurden allmählich zu beträchtlichen Hindernissen bei der Vollendung der mit so viel Mut begonnenen Übersetzung. Trotz aller Unausgeglichenheit, verursacht durch Ungeschicklichkeit bei dem Versuch, „anstößige“ Stellen des Originals abzuändern, durch ungenaue und teilweise direkt fehlerhafte Übersetzung — trotz ihrer Unvollständigkeit bleibt aber doch WIELANDS SHAKESPEARE-Verdeutschung eine überragende Leistung.

Die Aufnahme bei der Kritik war geteilt, und erst nach längerer Zeit setzte sich die Ansicht durch, daß WIELAND „seiner Nation einen allgemeinen Begriff von den herrlichen Werken einer anderen, seinem Zeitalter die Einsicht in die hohe Bildung ver-

¹⁴⁵⁾ Shakespear Theatralische Werke. Aus dem Englischen übersetzt von Herrn Wieland. Mit Königl. Poln. u. Chur-Fürstl. Sächs. allergn. Privileg. — Zürich: Orell, Geßner und Comp. 1763—1766. 8^o.

¹⁴⁶⁾ Der Lesezirkel, Jg. 3, Zürich 1915/16, H. 9, S. 96.

¹⁴⁷⁾ SENGLE, FRIEDRICH: Wieland, Stuttgart 1949, S. 159—162.

¹⁴⁸⁾ The Works of Shakespear in eight volumes. The genuine text, collated with all the former editions, and then corrected and emended, is here settled; being restored from the blunders of the first editors, and the interpolations of the two last: with a comment and notes, critical and explanatory. By Mr. Pope and Mr. Warburton. — London: Knapton 1747. 8^o.

¹⁴⁹⁾ LAZENBY, MARION CANDLER: The influence of Wieland and Eschenburg on Schlegel's Shakespeare Translation, Baltimore 1942, S. 14.

gangener Jahrhunderte gegeben“ habe, wie GOETHE es in einer Gedenkrede auf WIELAND 1813 formulierte¹⁵⁰⁾.

WIELAND hatte sich veranlaßt gefühlt, am Schluß des letzten Bandes seiner Ausgabe sich gegen die Angriffe zu verteidigen, denen er ausgesetzt gewesen war, und dabei geäußert, daß man mit der Bemerkung, SHAKESPEARE hätte gar nicht übersetzt werden sollen, ihm da wehe getan habe, wo er am empfindlichsten sei. Der Unzulänglichkeit seiner Verdeutschung war er sich durchaus bewußt, zugleich aber auch der Tatsache, daß er eine Pionierarbeit geleistet hatte. „Niemand kennt ihre Mängel besser als ich selbst; aber ich kenne auch das Gute derselben, und weiß sehr wohl, daß ihr Herr LESSING durch das was er in seiner vortrefflichen Dramaturgie zu ihrem Schutze sagte, bloß Gerechtigkeit widerfahren ließ“, schrieb er 1773 in einem Aufsatz „Der Geist Shakespeares“¹⁵¹⁾ im 3. Bande des von ihm herausgegebenen „Teutschen Merkur“. Zwei Jahre später kündigte er in derselben Zeitschrift eine Neuauflage mit den Worten an: „Mit wahrem Vergnügen eile ich, die ersten Theile der neuen verbesserten und vervollständigten Ausgabe des größten, lehrreichsten und unterhaltendsten Schauspieldichters, der je gewesen ist und vermuthlich sein wird, anzuzeigen. Wer ihn nicht englisch lesen kann, müßte sich selbst Feind sein, wenn er versäumen sollte, sich diesen deutschen Shakespeare anzuschaffen“¹⁵²⁾.

Er selbst hatte, teils aus Enttäuschung über die unfreundliche Aufnahme seiner Übersetzung, teils, weil ihn zur Zeit andere Aufgaben in Anspruch nahmen, abgelehnt, die noch fehlenden Stücke zu verdeutschen. Der Verlag war nunmehr bemüht, einen geeigneten Nachfolger und Vollender zu finden. Durch den in St. Gallen geborenen Prediger der reformierten Gemeinde in Leipzig, GEORG JOACHIM ZOLLIKOFER, wurde er auf ESCHENBURG aufmerksam gemacht.

ESCHENBURG hatte sich bereits mit SHAKESPEARE beschäftigt und 1771 den „Versuch über Shakespeares Genie und Schriften in Vergleichung mit den dramatischen Dichtern der Griechen und Franzosen“ übersetzt und kommentiert, eine Verteidigung SHAKESPEARES gegen VOLTAIRE aus der Feder einer Engländerin, ELIZABETH MONTAGU¹⁵³⁾. Der Verlag übertrug ESCHENBURG auf Grund der Empfehlung und der Vorarbeit die Bearbeitung der neuen SHAKESPEARE-Ausgabe, von der in den Jahren 1775—1777 zwölf Bände erschienen. Ein 13. Band, der die zweifelhaften, SHAKESPEARE aber trotzdem allgemein zugeschriebenen Dramen enthielt, kam erst 1782 heraus¹⁵⁴⁾.

ESCHENBURG verglich WIELANDS Text mit dem Original „Periode für Periode, Glied für Glied, Wort für Wort“, verbesserte Fehler, füllte Lücken aus und übersetzte erstmals

¹⁵⁰⁾ GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON: Wieland's Andenken in der Loge Amalia zu Weimar gefeiert, den 18. Februar 1813. — Weimar 1813. 30 S. 8°.

¹⁵¹⁾ Teutscher Merkur, Weimar 1773, Bd 3, S. 187.

¹⁵²⁾ Der Teutsche Merkur vom Jahr 1775, Junius, S. 286.

¹⁵³⁾ s. Bibliographie Nr 31.

Vergl. dazu: WALL, a. a. O., S. 112.

¹⁵⁴⁾ s. Bibliographie Nr 55, 63, 69, 128.

vierzehn Stücke, die in WIELANDS Ausgabe fehlten. Hierbei mußte er „in einer so schwierigen Arbeit, ohne Vorgänger, ohne hinlänglichen Vorrath an Hilfsmitteln und Erklärungen“¹⁵⁵⁾ ans Werk gehen. Doch stand ihm die wesentlich verbesserte SHAKESPEARE-Ausgabe von SAMUEL JOHNSON und GEORGE STEEVENS zur Verfügung¹⁵⁶⁾, die inzwischen — 1773 — erschienen war¹⁵⁷⁾. Dankbar nahm er die freundschaftliche Hilfe „des ersten und größten Kenners der englischen Sprache unter den Deutschen“¹⁵⁸⁾, JOHANN ARNOLD EBERT, gleich ihm Professor am Collegium Carolinum, an, mit dem er jedes Stück genau durchging, ehe er es zum Druck beförderte. Daß er daneben Rat und Anregung von LESSING einholte, ist nicht erwiesen, bei dem freundschaftlichen Verhältnis, in dem die beiden Männer zueinander standen, aber sehr wahrscheinlich.

Auch ESCHENBURG fand nicht die Kraft und den Mut, die gebundene Sprache des Originals in adäquater Form zu verdeutschen. Nur „Leben und Tod König Richards des Dritten“ hat er in Versen übersetzt, und zwar unabhängig von dem Auftrage des Verlags, ehe er noch „diese Ausgabe der sämtlichen Werke des Dichters übernahm“¹⁵⁹⁾. Im übrigen hat er gleich WIELAND die Prosaform gewählt, wobei er jedoch die Lieder und einzelne andere lyrisch geformte Partien auch im Rhythmus und Reim der Vorlage nachbildete. ESCHENBURGS Übersetzung ist zwar absolut besser, mit größerer gelehrter Gewissenhaftigkeit angefertigt, aber was ESCHENBURG an WIELAND verbesserte, war sachlicher, nicht dichterischer und geistiger Natur. ESCHENBURGS Ausgabe bedeutet also keinen Schritt vorwärts in der Erkenntnis SHAKESPEARES, wohl aber hat sie wesentlich dazu beigetragen, die Kenntnis von SHAKESPEARES Werk zu verbreiten.

Wenn es auch ESCHENBURG nicht vergönnt war, eine neue Entdeckung SHAKESPEARES zu geben, sondern lediglich eine gradmäßige Verbesserung über WIELAND hinaus, so schmälert diese Einschränkung doch nicht sein Verdienst, der erste gewesen zu sein, der dem deutschen, am Werk des großen englischen Dramatikers interessierten Publikum eine vollständige, zwar nüchterne, aber philologisch zuverlässige Gesamtausgabe der Schauspiele SHAKESPEARES in die Hand gegeben hat. Darüber hinaus hat er aber noch eine weitere nicht zu unterschätzende Leistung vollbracht: jedem einzelnen Stück fügte

¹⁵⁵⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber W. Shakespeare, Zürich 1787, S. 507.

¹⁵⁶⁾ The Plays of William Shakespeare. In ten volumes. With the corrections and illustrations of various commentators; to which are added notes by S. Johnson and G. Steevens. With an appendix. Vol. 1—10. — London: Bathurst 1773. 8^o.

¹⁵⁷⁾ Eschenburgs Bemerkung in seinem Buch „Ueber W. Shakespeare“, S. 507: „denn selbst Johnson's Ausgabe war damals noch nicht erschienen“, beruht, wie LAZENBY (a. a. O., S. 16—17) nachweist, auf einem Irrtum. Die Ausgabe von Johnson war 1765, die revidierte von Johnson und Steevens 1773 herausgekommen. In zahlreichen Fällen hat Eschenburg in seinen Anmerkungen Hinweise auf die Shakespeare-Ausgabe von Johnson und Steevens gegeben. Er hat aber die Ausgabe vermutlich nicht selbst besessen. Im Versteigerungskatalog seiner Privatbibliothek — vergl. Anmerkung Nr. 130 — ist nur die 4. edition, London 1793, aufgeführt.

¹⁵⁸⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1775, Bd 1, S. 9.

¹⁵⁹⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1775, Bd 1, S. 9.

er einen umfangreichen kritischen Anhang bei, in dem er die Quellen nannte, aus denen der Dichter schöpfte, die Ausgaben anführte, Kommentare erwähnte, und so den Stand der SHAKESPEARE-Forschung seiner Zeit eindeutig festlegte. Nichts beweist besser den Wert dieser feinsinnigen Studien als die Tatsache, daß ESCHENBURGS kritische Anhänge nicht weniger als drei ausländischen SHAKESPEARE-Gesamtausgaben beigelegt wurden: einer Amsterdamer von 1778—1782¹⁶⁰⁾, der Pariser des PIERRE LE TOURNEUR von 1780 bis 1783¹⁶¹⁾ und schließlich der von der PICHLERSchen Verlagsbuchhandlung in Wien 1810—1812 herausgegebenen¹⁶²⁾. Die Besprechung in der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“, dem führenden kritischen Blatt jener Zeit, drückt vielleicht am besten aus, was auch andere Rezensenten an Lob und leichtem Tadel gesagt haben¹⁶³⁾: „Wer kann dem fleißigen und geschickten Mann seinen vollen herzlichen Dank verweigern, der uns diesen Dichter, worauf die stolzeste Nation am stolzesten (und mit Recht) ist, deutsch liefert! Die mehrsten Leser werden die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens wenigstens vom Hörensagen kennen. Man könnte freylich noch etwas mehr wollen. Man möchte auch die bezaubernde Munterkeit, den hinreißenden Dialog, die nachdrucksvolle Kürze mit der großen Leichtigkeit des Originals gerne haben; und diese Eigenschaften haben allerdings bei dem gelehrten Fleiße, bey der Sorgfalt, lieber genau und umständlich, als munter und ungenau zu seyn, hin und wieder etwas gelitten . . . Man sehe also diese vorzügliche, und in Ansehung des Fleißes und der Gelehrsamkeit in ihrer Art einzige Arbeit, vielmehr wie einen Kommentar, wie eine darstellende Uebersetzung an, und brauche sie, um den englischen Dichter selbst zu studiren, und seinen Geist zu fassen, indem man von den Schwierigkeiten der Wörter nicht aufgehalten wird“¹⁶⁴⁾.

¹⁶⁰⁾ s. Bibliographie Nr 83, 107, 118, 119, 133.

¹⁶¹⁾ s. Bibliographie Nr 105, 115—117, 129—132, 149.

¹⁶²⁾ s. Bibliographie Nr 329, 331, 334, 335.

¹⁶³⁾ Almanach der deutschen Museen 1777. Notiz poetischer Neuigkeiten, S. 129—130; 1778. Notiz poetischer Neuigkeiten, S. 111.
Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 65, Berlin 1786, Stück 1, S. 414—416.
Neue Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 49, Kiel 1800, Stück 1, S. 24—26; Bd 55, 1800, Stück 1, S. 47—53.
Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1798, Bd 2, Nr 176, S. 569—573.
Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1775, Stück 80, S. 657—659.
vergl. hierzu auch:
VINCKE, GISEBERT Frh.: Zur Geschichte der deutschen Shakespeare-Übersetzungen. — In: Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Jg. 16, Weimar 1881, S. 255.
SEUFFERT, BERNHARD: Wielands, Eschenburgs und Schlegels Shakespeare-Übersetzungen. — In: Archiv für Litteraturgeschichte, hrsg. von Franz Schnorr von Carolsfeld, Bd 13, Leipzig 1885, S. 229—232.
SCHRADER, HANS: Eschenburg und Shakespeare. — Marburg 1911; Altona-Ottensen: Carstens. 81 S. 8°.
Marburg, Phil. Dissertation.
HOCHGESANG, MICHAEL: Wandlungen des Dichtstils. Dargestellt unter Zugrundlegung deutscher Macbeth-Übertragungen, München 1926, S. 7—23.
LAZENBY, MARION CANDLER: The Influence of Wieland and Eschenburg on Schlegel's Shakespeare Translation. — Baltimore 1942. 37 S. 8°.
Baltimore, Johns Hopkins University, Dissertation.

¹⁶⁴⁾ Allgemeine Deutsche Bibliothek, Anhang zum 25.—36. Bd, Abth. 6, Berlin 1780, S. 3369.

Um das finanzielle Risiko eines so umfangreichen Verlagsobjektes zu vermindern und gleichzeitig sich gegen unberechtigten Nachdruck zu sichern, schrieb der Verlag eine Subskription aus mit dem Erfolg, daß 391 Exemplare fest bestellt wurden: 315 von 79 Buchhandlungen, der Rest von Privatpersonen¹⁶⁵⁾. Und doch rüsteten nicht weniger als fünf Konkurrenten zu einem Nachdruck¹⁶⁶⁾, von denen allerdings nur einer sein Vorhaben durchführte.

Wir sind der Tatsache unberechtigter Nachdrucke bereits bei ESCHENBURGS Lehrbüchern begegnet, sein „Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften“ und sein „Handbuch der klassischen Literatur“ wurden ohne Einwilligung von Verfasser und Verleger von anderer Seite nachgedruckt, ohne daß eine Verlagsangabe auf dem Titelblatt hinzugefügt wurde, lediglich Ort und Jahr des Erscheinens wurden vermerkt. Es dürfte angebracht sein, darzulegen, wie es zu derartigen Eingriffen in die Rechte eines Autors kommen konnte.

Als im 18. Jahrhundert in den deutschen Landen ein neues Geistesleben und eine neue Literatur erstanden, begann auch die Blütezeit des Nachdrucks. Die starke Nachfrage nach dem neuzeitlichen Schrifttum der Aufklärungszeit, die damals noch wenig entwickelte Gestaltung des Buchhandels, die Mängel des Verkehrs und die häufig recht hohen Preise der Bücher begünstigten diese Entwicklung. Die Auffassung, daß ein Manuskript geistiges Eigentum seines Verfassers sei, das der Drucker oder Verleger erwerbe mit dem Recht der alleinigen Nutzung, hatte sich noch nicht durchgesetzt. Eine gesetzliche Regelung des Urheberrechts lag noch nicht vor, ein Nachdruck konnte daher auch nicht gerichtlich verfolgt werden. Lediglich durch Erwerb eines besonderen Privilegs eines weltlichen oder geistlichen Fürsten konnte ein gewisser, aber nicht immer ausreichender Schutz gegen unberechtigten Nachdruck erreicht werden¹⁶⁷⁾.

Nachdrucke pflegen im allgemeinen dem Original wortwörtlich zu gleichen. Nicht so der „Mannheimer Shakespeare“, unter welchem Namen der durch GABRIEL ECKERT, „der kurfürstlichen Herren Edelknaben zu Mannheim Professor“ veranstaltete Nachdruck von ESCHENBURGS SHAKESPEARE-Ausgabe in die Literaturgeschichte eingegangen ist.

Von Zeitgenossen und späteren Literaturhistorikern ist die Tatsache, daß eine von ANTON KLEIN, Professor der schönen Wissenschaften zu Mannheim, gegründete Gesellschaft zur Herausgabe „der alten klassischen Schriftsteller und ausländischen schönen Geister“ eine SHAKESPEARE-Ausgabe auf Grund der Übersetzung ESCHENBURGS herausgebracht hat, als eine verabscheuungswürdige Handlung betrachtet und die Veröffentlichung selbst als „Raubausgabe“ bezeichnet worden. Ganz so einfach liegen die Dinge aber nicht.

¹⁶⁵⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1777, Bd 12, S. 572—579.

¹⁶⁶⁾ Ebenda, Bd 13, Zürich 1782, S. 462.

¹⁶⁷⁾ SCHOTTENLOHER, KARL: Nachdruckzeit. — In: Lexikon des gesamten Buchwesens, Leipzig 1936, Bd 2, S. 511—512.

Zunächst hat — was im allgemeinen wenig beachtet wurde — im Namen der Gesellschaft ein Hofrat BEEKE am 10. Februar 1778 ESCHENBURG von dem Plan einer Neuausgabe unterrichtet mit dem Hinweis, daß verschiedene Berichtigungen und Verbesserungen vorgenommen werden sollten. Dabei sagte er zu, daß die „Erinnerungen, Berichtigungen und Besserungen“ von ESCHENBURG selbst unter seinem Namen eingefügt würden. „Die zu machenden Verbesserungen“ sollten „nicht auf Recensentenart, mit beißender Kritik“ erfolgen, sondern es solle „jederzeit von dem Übersetzer“, dessen Verdienst die Herausgeber zu schätzen wüßten, „mit Hochachtung gesprochen werden“¹⁶⁸).

ESCHENBURG hat verständlicherweise das Angebot abgelehnt mit der Bemerkung, daß er es für eine heimtückische Treulosigkeit seinen Verlegern gegenüber halte, wenn er diesen für sie nachteiligen Nachdruck unterstützen würde¹⁶⁹). Daraufhin erhielt er einen zweiten Brief des Hofrats BEEKE vom 30. März 1778: „Wäre die Sache mit dem Shakespeare nicht schon zu weit; so unterbliebe auf Ihr an mich jüngst gegangenes Schreiben diese neue Ausgabe desselben gewiß. Allein der erste Theil ist schon gedruckt, und mit dem zweyten ist man fast zu Ende“¹⁷⁰). BEEKE fügte hinzu, daß man gewillt sei, den Schaden, den ESCHENBURG durch die Neuausgabe erleiden würde, auf Verlangen zu ersetzen.

ESCHENBURG hat auf diesen Brief nicht mehr geantwortet. Seine Verleger aber veröffentlichten den Briefwechsel, den sie mit den Herausgebern des „Mannheimer Shakespeare“ geführt hatten, und schossen dabei einigermaßen über das Ziel hinaus mit der Erklärung: „Ob unser Shakespear Ergänzungen und Verbesserungen bedürfe, ist eine Frage, die jeder Kenner desselben mit Nein! beantworten wird. Herr Wieland und Eschenburg haben dabey gethan, was in ihren Kräften stund. Wir können uns dem ganzen Rheine nach die Köpfe nicht denken, die es besser machen würden“¹⁷¹).

Diese Bemerkung war der Anlaß zu einem langen und recht unerquicklichen Streit. ECKERT, der infolge langjährigen Aufenthalts in England über gründliche Kenntnisse nicht nur der englischen Sprache, sondern auch englischer SHAKESPEARE-Aufführungen verfügte und einen feinen Instinkt für die oft unergründlich tiefen Absichten des Dichters, verbunden mit einer unverkennbaren Sicherheit in der Wahl eines gleichwertigen deutschen Wortes besaß¹⁷²), hat nämlich nicht einen einfachen Nachdruck des ESCHENBURG'schen Textes geliefert. Der „Mannheimer Shakespeare“ ist vielmehr die Frucht einer geistigen Leistung ECKERTS. Denn dieser hat sich die Mühe gemacht, ESCHENBURG'S Übersetzung — allerdings an Hand einer anderen Originalausgabe — zu überprüfen, und in

¹⁶⁸) William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1782, Bd 13, S. 463—464.

¹⁶⁹) Ebenda S. 464—465.

¹⁷⁰) Ebenda S. 645.

¹⁷¹) Briefwechsel über den Nachdruck von Shakespears Theater; hrsg. von Orell, Geßner, Füßlin und Compagnie. — Zürich 1778. 16 S. 8°.

¹⁷²) UHDE-BERNAYS, HERMANN: Der Mannheimer Shakespeare, ein Beitrag zur Geschichte der ersten deutschen Shakespeare-Übersetzungen, Berlin 1902, S. 18.

zahlreichen Fällen Änderungen vorgenommen. Nach der gewissenhaften Untersuchung von HERMANN UHDE-BERNAYS¹⁷³⁾ hat ECKERT in ESCHENBURGS Text 405 „entschiedene Verbesserungen“ angebracht, in 43 Fällen dagegen Verschlechterungen. Etwa 300 Stellen weichen voneinander ab, weil die drei — von WIELAND, ESCHENBURG und ECKERT benutzten — Originalausgaben verschieden lauten oder weil ECKERT bereits von WIELAND verwendete, von ESCHENBURG dagegen abgeänderte Ausdrücke wiedeingesetzt hatte. 24 kleinere Sätze, die ESCHENBURG ausgelassen hatte, da sie, wie er im Vorwort seiner Ausgabe bemerkte, „durchaus nicht anders, als englisch, konnten ausgedrückt werden¹⁷⁴⁾“, hat ECKERT ergänzt. Bei dieser Gegenüberstellung sind nur mehr oder weniger wichtige Änderungen in Betracht gezogen worden. Im ganzen konnten von UHDE-BERNAYS, einschließlich der verbesserten Druckfehler, mehr als 2000 vermerkt werden¹⁷⁵⁾.

Bei Beurteilung der Frage, ob der „Mannheimer Shakespeare“ als „Raubausgabe“ anzusehen ist oder nicht, darf auch die Tatsache nicht übersehen werden, daß die Herausgeber die Konsequenzen aus ESCHENBURGS Ablehnung einer Mitarbeit zum mindestens in einem Punkte gezogen haben: nur die ersten drei, während der Verhandlungen bereits im Druck befindlichen Bände tragen seinen Namen, die übrigen 19 sind ohne Angabe eines Übersetzers oder Herausgebers erschienen¹⁷⁶⁾.

Zweifelloos ist der „Mannheimer Shakespeare“ ein Grenzfall, und die Entscheidung, ob er als unberechtigter Nachdruck oder als Neubearbeitung anzusehen sei, nicht leicht zu fällen. In unserer Zeit würde ein derartiges Vorkommnis zu einem Rechtsstreit führen, der bestimmt alle Instanzen durchlaufen müßte, ehe eine grundsätzliche Klärung getroffen werden könnte.

Daß ESCHENBURG sich benachteiligt fühlte und in mehreren angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften¹⁷⁷⁾ in entschiedener Weise sich gegen ECKERT verwahrte, ist ohne weiteres verständlich, aber auch, daß ECKERT, der sich ja durchaus im Recht fühlte, den Beweis antrat, daß und in welchem Umfange er Verbesserungen vorgenommen habe. In einer 1780 erschienenen und dem 20. Bande seiner Ausgabe beigefügten Schrift „Gabriel Eckert an das gelehrte Publikum wegen der Mannheimer Herausgabe der Werke Shakespeares“ hat er etwa 800 Stellen zusammengetragen, hierbei den Originaltext, ESCHENBURGS und seine eigene Übersetzung einander gegenübergestellt, um das öffentliche Urteil entscheiden zu lassen, wer die bessere Verdeutschung zustande gebracht habe. Daß er daneben aber in seinen Anmerkungen zu den einzelnen Schauspielen in oft unfeiner Weise und in gehässigem Tone ESCHENBURG Unkenntnis und Unfähigkeit vorwarf, hat ihm mit Recht scharfe Rügen der Kritik und der Literaturwissenschaft eingetragen.

¹⁷³⁾ Ebenda S. 22.

¹⁷⁴⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1775, Bd. 1, S. 8.

¹⁷⁵⁾ UHDE-BERNAYS a. a. O., S. 23.

¹⁷⁶⁾ s. Bibliographie Nr 78—82, 91—97, 103, 104, 145—148, 173, 183, 184.

¹⁷⁷⁾ Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1780, Stück 83, S. 678.
Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd. 2, Stück 10, S. 383—384.

ESCHENBURG wies seinerseits in einem Anhang zum 1782 veröffentlichten 13. Bande seiner SHAKESPEARE-Ausgabe¹⁷⁸⁾ die von ECKERT erhobenen Vorwürfe zurück, daß seine — ESCHENBURGS — Übersetzung mit den größten Fehlern und Unsinn angefüllt sei. Er gab zu, daß ECKERT zwar manche wirkliche Verstöße bemerkt und richtiggestellt habe, daß aber bei weitem der größte Teil der angeblichen Verbesserungen und oft mehr als schulmeisterlichen Zurechtweisungen nichts als offenkundige Schikane sei. Zum Beweise fügte er rund 200 Beispiele an. ECKERT hingegen vertrat erneut seinen Standpunkt in einer polemischen Schrift „Auf Herrn Eschenburgs Vorrede zum Dreyzehnten Band seiner äußerst fehlerhaften Uebersetzung der Werke Shakespears, in Zürich von Hrn Orell Geßner und Füßly verlegt. 1. Merz 1783“, die er dem 21. Bande seiner Ausgabe beifügte.

Im ersten Augenblick wirkt diese Gegenüberstellung tatsächlich erschreckend und läßt ESCHENBURGS Übersetzung in einem ungünstigen Lichte erscheinen. Sachlich betrachtet dürften aber rund 400 ungeschickte Formulierungen und 24 Auslassungen kleinerer Sätze bei über 5000 Seiten Text nicht so stark ins Gewicht fallen, daß man daraus den Schluß ziehen müßte, der Übersetzer habe versagt. GABRIEL ECKERTS Nachdruck kann ESCHENBURGS Verdienst nicht schmälern. Geschadet hat er dem Vertrieb seiner Ausgabe und damit auch dem Züricher Verleger mit Sicherheit. „Wer die großen Schwierigkeiten dieser Unternehmung nur einigermaßen kennt, der wird keine untadelhafte und fehlerfreie Vollendung derselben von mir erwarten, sondern zufrieden seyn, wenn ich diese Uebersetzung, nachdem Herr Wieland mir schon so viel vorgearbeitet hatte, ihrer möglichen Vollkommenheit um einige Stufen näher gebracht habe“, hatte ESCHENBURG im Vorwort seiner Ausgabe geschrieben¹⁷⁹⁾, und in seiner 1787 erschienenen Veröffentlichung „Ueber W. Shakespeare“ äußerte er: „Mich auf die vielen zurückgebliebenen Fehler aufmerksam zu machen, bedurfte es wahrlich keines Gabriel Eckerts“¹⁸⁰⁾.

Im Frühjahr 1797 trat der Züricher Verlag an ESCHENBURG wegen einer Neuauflage heran. In einem Schreiben vom 7. April¹⁸¹⁾ wurde der Plan vorgelegt, gleich zwei Ausgaben herauszubringen. Die eine sollte in angemessener Aufmachung mit Titelvignetten und Bildern den deutschen Text von SHAKESPEARES Dramen mit ESCHENBURGS kritischen Anhängen bringen, daneben aber eine „wohlfeil möglichste Ausgabe für den minderbegüterten Leser sowohl als zur Verhütung des Nachdruckes“, ohne die Anhänge, auf weniger gutem Papier und in geringerer Bändezahl erscheinen. Bereits im folgenden

¹⁷⁸⁾ An das Publikum, wegen des in Mannheim veranstalteten Nachdrucks des deutschen Shakespeare. — In: William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1782, Bd 13, S. 461—502.

¹⁷⁹⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh. Joach. Eschenburg, Zürich 1775, Bd 1, S. 8—9.

¹⁸⁰⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber W. Shakespeare, Zürich 1787, S. 513.

¹⁸¹⁾ Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. 623 Novi.

Jahre wurde der erste Band der „neuen, ganz umgearbeiteten“ Ausgabe ausgeliefert, die bis 1806 in zwölf Bänden erschien¹⁸²⁾.

ESCHENBURG erklärte in dem „Vorbericht zu dieser neuen Ausgabe“¹⁸³⁾, er habe in dem mehr als zwanzigjährigen Zeitraum zwischen dem Erscheinen seiner früheren und der jetzigen SHAKESPEARE-Übersetzung „dem unerschöpflichen Studium dieses großen Dichters“ seine „Aufmerksamkeit und Sorgfalt“ nicht entzogen. Er habe durch die „vertrautere Bekanntschaft“ mit SHAKESPEARE ihn zu lieb gewonnen, um je wieder von ihm abzulassen, und sich stets auf dem Laufenden über neuere englische Ausgaben und Kommentare gehalten. Tatsächlich besaß ESCHENBURG eine ziemlich umfangreiche Sammlung von Büchern von und über SHAKESPEARE. Seine Privatbibliothek enthielt außer einigen englischen Gesamt- und Einzelausgaben mehr als 100 meist englische Schriften über den Dichter und sein Werk¹⁸⁴⁾.

Der Neubearbeitung hatte ESCHENBURG zwei inzwischen erschienene, verbesserte englische SHAKESPEARE-Ausgaben zugrunde gelegt, von denen die eine, von EDMUND MALONE¹⁸⁵⁾ 1785—1792 in zehn Bänden veröffentlichte, „den Text am richtigsten“¹⁸⁶⁾ brachte, während die andere, von ISAAC REED¹⁸⁷⁾ 1793 in fünfzehn Bänden bearbeitete, „in sich alle Erläuterungen der bisherigen Ausleger“¹⁸⁸⁾ vereinte. Die Benutzung dieser neuen Originalausgaben und die Kenntnis der wesentlichen Kommentare und kritischen Untersuchungen hatten eine erhebliche Verbesserung von ESCHENBURGS neuer SHAKESPEARE-Übersetzung zur Folge. Unausgeglichenheiten und Fehler der früheren Übertragung, die bei einem so gewaltigen Unterfangen unausbleiblich sind, waren jetzt im allgemeinen vermieden worden, wobei ESCHENBURG stillschweigend rund 270 Änderungen des „Mannheimer Shakespeare“ übernommen hatte¹⁸⁹⁾. Ein auch nur flüchtiger Vergleich beider Ausgaben zeigt, daß fast auf jeder Seite Textrevisionen vorgenommen wurden, so daß die neue Ausgabe, wie ESCHENBURG in der Vorrede bemerkte¹⁹⁰⁾, „mit

¹⁸²⁾ s. Bibliographie Nr 261—264, 273, 274, 278, 279, 284, 285, 288, 289, 291, 293, 294, 301, 302, 309.

¹⁸³⁾ Bd. 1, S. XI—XII.

¹⁸⁴⁾ Verzeichnis im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel. VI, 16, 61.

¹⁸⁵⁾ The Plays and Poems of William Shakespeare, in ten volumes; collated verbatim with the most autentick copies, and revised: wit the corrections and illustrations of various commentators; to which are added, an essay on the chronological order of his plays; an essay relative to Shakespeare and Johnson; a dissertation on the three parts of King Henry VI.; an historical account of the English stage; and notes. By Edmond Malone. — London: Baldwin 1790. 8°.

¹⁸⁶⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearbeitete Ausgabe von Johann Joachim Eschenburg, Zürich 1798, Bd 1, S. XIV.

¹⁸⁷⁾ The Plays of William Shakespeare. In fifteen volumes. With the corrections and illustrations of various commentators. To which are added, notes by Samuel Johnson and G. Steevens. The fourth edition. Revised and augmented, with a glossarial index, by the editor of Dodsley's Collection of Old Plays [d. i. Isaac Reed]. — London: Longman 1793. 8°.

¹⁸⁸⁾ William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearbeitete Ausgabe von Johann Joachim Eschenburg, Zürich 1798, Bd 1, S. XIV.

¹⁸⁹⁾ UHDE-BERNAYS a. a. O., S. 22—23.

¹⁹⁰⁾ Bd 1, S. XIII.

allem Recht ganz umgearbeitet heißen“ konnte. Die kritischen Anhänge wurden straffer gefaßt und auf den neuesten Stand der Forschung gebracht, wie aus zahlreichen Anmerkungen und Literaturhinweisen hervorgeht.

Aber wiederum hatte ESCHENBURG es nicht vermocht, dem Text die poetische Form zu geben, die dem Werk des großen englischen Dramatikers gemäß gewesen wäre. Und dieses Unvermögen wurde jetzt seiner SHAKESPEARE-Ausgabe zum Verhängnis. Denn inzwischen hatte ein anderer sich an die große Aufgabe gewagt, „den überströmenden Inhalt der Gedanken in die begrenzten Formen des Originals zu zwingen“¹⁹¹⁾ und mit glücklicher Hand die deutsche Bearbeitung der Schauspiele SHAKESPEARES geschaffen, die auch heute noch trotz aller neueren Übersetzungsversuche als unübertroffen gilt.

AUGUST WILHELM SCHLEGEL hatte 1796 in den „Horen“ Proben einer metrischen SHAKESPEARE-Übersetzung gegeben¹⁹²⁾ und in einem anonym erschienenen Aufsatz „Etwas über William Shakespeare bei Gelegenheit Wilhelm Meisters“ darauf hingewiesen, daß eine poetische Übertragung „in gewissem Sinne noch treuer als die treueste prosaische sein“ könne. „Denn nicht gerechnet, daß diese eine entschiedene Unähnlichkeit mit dem Original hat, welche sich über das Ganze verbreitet, so stellt sich dabei sehr oft die Verlegenheit ein, entweder den Ausdruck zu schwächen, oder sich in der Prosa erlauben zu müssen, was nur der Poesie, oder auch ihr kaum ansteht“¹⁹³⁾. SCHLEGELS Übersetzung von „Shakespeares dramatischen Werken“¹⁹⁴⁾ begann 1797 zu erscheinen, also ganz kurz vor ESCHENBURGS Neuauflage. Bis 1801 kamen acht Bände heraus, die sich zeitlich teilweise mit den entsprechenden Bänden der Züricher Ausgabe überschneiden, aber eine andere Anordnung der Schauspiele brachten. So konnte ESCHENBURG von SCHLEGELS Arbeit sogar einmal profitieren: der „Sommernachtstraum“ zeigt unverkennbare Spuren von dem Einfluß der inzwischen erschienenen SCHLEGELschen Ausgabe¹⁹⁵⁾. Jedoch die Fortführung geriet ins Stocken, und erst im Jahre 1833 lag die inzwischen von LUDWIG TIECK betreute Gesamtausgabe „Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von A. W. v. Schlegel, ergänzt und erläutert von L. Tieck“¹⁹⁶⁾ vollständig vor.

¹⁹¹⁾ GENEÉ, RUDOLF: Geschichte der Shakespeare'schen Dramen in Deutschland, Leipzig 1870, S. 155.

¹⁹²⁾ Aus Shakespeares Julius Cäsar. — In: Die Horen, Bd 9, Tübingen 1797, Stück 4, S. 17—42. Über Shakespeares Romeo und Julia. — In: Die Horen, Bd 9, Tübingen 1797, Stück 6, S. 18—48.

Szenen aus Shakespeares Der Sturm. — In: Die Horen, Bd 5, Tübingen 1796, Stück 6, S. 61—82.

Szenen aus Romeo und Julia von Shakespeare. Probe einer neuen metrischen Uebersetzung dieses Dichters. — In: Die Horen, Bd 5, Tübingen 1796, Stück 3, S. 92—104.

¹⁹³⁾ Etwas über William Shakespeare bei Gelegenheit Wilhelm Meisters. — In: Die Horen, Bd 5, Tübingen 1796, Stück 5, S. 57—112.

¹⁹⁴⁾ Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von August Wilhelm Schlegel. Th. 1—10. — Berlin: Unger 1797—1810. 8°.

¹⁹⁵⁾ BERNAYS, MICHAEL: Zur Entstehungsgeschichte des Schlegelschen Shakespeare, Leipzig 1872, S. 44.

¹⁹⁶⁾ Shakespeare's dramatische Werke. Uebersetzt von August Wilhelm Schlegel, ergänzt und erläutert von Ludwig Tieck. Th. 1—9. — Berlin: Reimer 1825—1833. 8°.

Als Kuriosum mag erwähnt werden, daß die Pichlersche Verlagsbuchhandlung in Wien eine Ausgabe von SHAKESPEARES Schauspielen unter dem Titel „Shakespeare's dramatische Werke, übersetzt von A. W. Schlegel und J. J. Eschenburg“¹⁹⁷⁾ 1810 mit der Vorbemerkung herausbrachte: „Da eine Übersetzung, welche genau dem Originale und seinem kraftvollen Ausdrucke sich anschmiegt, und folglich metrisch spricht, wo der Originaldichter metrisch sprach, und sich der ungebundenen Sprache bedient, wo jener sie anwandte, dem geschmackvollen Leser unvergleichbar angenehmer und erwünschter seyn muß: so glaubte der Verleger die auf diese Art bearbeiteten Übersetzungen von A. W. Schlegel, und von jenen Gelehrten, welche die angefangene Arbeit desselben fortgesetzt haben, zu dieser Ausgabe zu wählen, zur Verdeutlichung mit Eschenburgs Anmerkungen und Beurtheilungen sie bereichern, und nur von jenen Stücken, von welchen keine metrische Übersetzung vorhanden ist, zur Ergänzung die prosaische Bearbeitung Eschenburgs anwenden zu müssen, um den Englischen Dichter in dieser Ausgabe mit der größten Vollkommenheit zu liefern, in welcher das deutsche Literaturwesen ihn bisher in verschiedenen Ausgaben und mit zerstreuten Vorzügen geliefert hat“¹⁹⁸⁾.

WIELANDS und ESCHENBURGS Übersetzungen wurden durch die glänzende Verdeutschung SHAKESPEARES, die wir SCHLEGEL und TIECK verdanken, und „die wohl das Vollendetste ist, was die deutsche Übersetzungskunst jemals zustande gebracht hat, und womit nichts, auch nur entfernt, zu vergleichen sein dürfte, was der Art irgendeine ausländische Literatur dagegen zu stellen vermag“¹⁹⁹⁾, überflügelt und gerieten in Vergessenheit. Nur die Literaturgeschichte gedenkt ihrer noch als der Vorarbeiten, ohne die SHAKESPEARE niemals einer der Unsrigen geworden wäre. Für ESCHENBURG wird es kaum mehr als ein schwacher Trost gewesen sein, daß SCHLEGEL ihm den ersten Band seiner SHAKESPEARE-Bearbeitung am 25. Mai 1797 mit den freundlichen Zeilen übersandte: „Wie viel ich bey der Arbeit, die ich Ihnen hier zu überreichen die Ehre habe, meinen Vorgängern verdanke, werde ich nie vergessen, so wenig als das Verdienst, das Sie mit dem verehrungswürdigen Wieland theilen, unsre Nation zuerst mit dem größten dramatischen Dichter der Neueren bekannt gemacht zu haben. Ich habe mich daher lebhaft gefreut, aus einer Ankündigung der Orellschen Buchhandlung zu sehen, daß mein Versuch kein Hindernis gewesen ist (was er auf keine Weise sollte noch konnte), ein Werk von so geprüftem und anerkanntem Werthe als Ihre Übersetzung Shakespeare's von neuem zu verbreiten“²⁰⁰⁾.

Als Quintessenz seiner SHAKESPEARE-Studien veröffentlichte ESCHENBURG 1787 eine Monographie über den Dichter²⁰¹⁾, die erneut den Beweis des eminenten Wissens und der Gründlichkeit erbringt, mit der ESCHENBURG ans Werk zu gehen pflegte, die anderer-

¹⁹⁷⁾ s. Bibliographie Nr 329, 331, 334, 335.

¹⁹⁸⁾ Bd 1, S. III—IV.

¹⁹⁹⁾ KOBERSTEIN, AUGUST: Shakespeare in Deutschland. — In: Jahrbuch der deutschen Shakespeare-Gesellschaft, Jg. 1, Berlin 1865, S. 4.

²⁰⁰⁾ abgedruckt bei BERNAYS, a. a. O., S. 255.

²⁰¹⁾ s. Bibliographie Nr 174 und 310.

seits aber wiederum die Grenzen seines Könnens deutlich erkennen läßt. Weite Teile des Buches sind nämlich reine Kompilation, aber eine so geschickt und kritisch ausgewählte Zusammentragung fremden Gedankengutes, daß der Eindruck der Originalarbeit entstehen kann. ESCHENBURG gibt zunächst einen Überblick über SHAKESPEARES Lebensumstände, umreißt den Umfang seiner Gelehrsamkeit durch eine gewissenhafte Zusammenstellung der Quellen, aus denen SHAKESPEARE geschöpft hatte. In dem Kapitel über SHAKESPEARES Genie werden die Urteile der bedeutendsten Kritiker zitiert. Allen Schwierigkeiten, die sich aus SHAKESPEARES Verstößen gegen den Geschmack ergeben, sucht ESCHENBURG aus dem Wege zu gehen durch die Bemerkung, daß „Genie und Geschmack zwar miteinander verwandt, doch nicht so nahe verwandt sind, daß sie sich nie von einander getrennt finden sollten“²⁰²⁾. SHAKESPEARE habe es an hinlänglichem Scharfsinn gefehlt, „der aus gründlicher Untersuchung der wahren Ursache der Schönheit in der poetischen Schreibart entsteht; er hatte nie in seiner Seele irgendein System eines regelmäßigen Verfahrens, oder irgendein Ideal dramatischer Vollkommenheit festgesetzt“. System, regelmäßig, Vollkommenheit, das sind aus der rationalistischen Ästhetik bekannte Begriffe²⁰³⁾. Denn nach ESCHENBURG muß der Mann von wahrem Geschmack „nicht nur fühlen, sondern auch urtheilen können“, dadurch gewinnt er „die Nachahmung der Natur“²⁰⁴⁾. Doch nicht diese ästhetischen Auseinandersetzungen, die ESCHENBURG als einen Vertreter der alten, bereits überwundenen Richtung zeigen, machen den eigentlichen Wert seines Buches aus, sondern die — wie stets bei ESCHENBURG — gründlich und gewissenhaft ausgearbeiteten Kapitel über das englische Theater zur Zeit SHAKESPEARES, über die Zeitfolge seiner Werke. Besonders hervorzuheben ist, daß ESCHENBURG dieser ersten deutschen SHAKESPEARE-Monographie eine Bibliographie beigefügt hat, in der er die englischen Originalausgaben aufführte, die Umarbeitungen, Nachahmungen und Übersetzungen, aber auch die Kommentare und kritischen Schriften über den Dichter. Überaus wertvoll ist das letzte Kapitel, in dem ESCHENBURG die bis dahin vernachlässigten und verkannten Sonette SHAKESPEARES behandelt und eine Auswahl im Original und Übersetzung gebracht hat. ESCHENBURGS Monographie steht am Anfang der eigentlichen SHAKESPEARE-Philologie in Deutschland. Diese Tatsache allein würde genügen, sie beachtenswert erscheinen zu lassen. Als wohlabgewogene, gründliche und umfassende Untersuchung verdient sie die vollste Anerkennung, auch wenn ESCHENBURG nicht vermocht hat, das ihm zur Verfügung stehende Material zu einer eigenen Veröffentlichung zu verarbeiten und sich allzu oft damit begnügte, Zitate aneinanderzureihen²⁰⁵⁾.

²⁰²⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber W. Shakespear, Zürich 1787, S. 173.

²⁰³⁾ LEMPICKI, SIGMUND VON: Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1920, S. 358.

²⁰⁴⁾ ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber W. Shakespear, Zürich 1787, S. 179.

²⁰⁵⁾ vergl. dazu auch:

Göttinger gelehrte Anzeigen 1787, Bd 2, S. 1372—1374.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Anhang zum 53.—86. Bd, Berlin 1789, Stück 1, S. 507—524.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften, Bd 35, Leipzig 1788, Stück 1, S. 83—122.

Eine neue Ausgabe des Buches „Ueber W. Shakespeare“ erschien 1806, fast ein Jahrzehnt nach den ersten Bänden der SHAKESPEARE-Übersetzung SCHLEGELS. ESCHENBURG erwähnt diese nicht. Das Verschweigen der Leistung eines genialeren Konkurrenten zeigt, wie tief ihn die Enttäuschung über das mißliche Geschick seines Lebenswerkes getroffen hatte. Zugleich aber wirft es doch einen kleinen Schatten auf das Bild des sonst so gewissenhaften, jetzt allmählich alternden Gelehrten.

Allgemeine Literatur-Zeitung vom Jahre 1790, Jena u. Leipzig, Bd 2, S. 225—226.
Der Teutsche Merkur vom Jahre 1787, September, Anzeiger, S. 125—126.
Nürnbergische gelehrte Zeitung auf das Jahr 1788, Stück 9, S. 65—70.
Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1787, Stück 102, S. 827—832.

Schon als Schüler des Johanneums zu Hamburg hatte ESCHENBURG eine Wochenschrift mit dem Titel „Der Primaner“ herausgegeben, von der 1761—1762 vier Quartale erschienen sein sollen²⁰⁶). Auch eine „Sammlung verschiedener Ausarbeitungen der Primaner“ wurde von ihm veröffentlicht, die wahrscheinlich zwei Teile umfaßt hat. Beide Publikationen sind völlig verschollen, auch CARL DIESCH erwähnt sie nur kurz in seiner „Bibliographie der germanistischen Zeitschriften“²⁰⁷) ohne — wie er sonst nach Möglichkeit getan — anzugeben, an welcher Bibliothek sie vorhanden seien. Er dürfte sie also nicht selbst gesehen, sondern die Titel aus einer anderen Quelle entnommen haben. Bekannt ist nur, daß ESCHENBURG einmal einen Preis für die beste Übersetzung des Briefes der ARIADNE an THESEUS aus OVIDS „Epistolae“ oder „Heroides“, Liebesbriefen von Personen der griechischen Heldensage, ausgesetzt und die preisgekrönte Arbeit im „Pramer“ veröffentlicht hat²⁰⁸). Verfasser war sein Klassenkamerad ESDRAS HEINRICH MUTZENBECHER²⁰⁹), nachmaliger Theologe und Generalsuperintendent in Oldenburg, der Preis eine Ausgabe des HORAZ²¹⁰).

MUTZENBECHER hatte zusammen mit ESCHENBURG und NICOLAUS DIETRICH GISEKE²¹¹) (der später als Erzieher von Abt JERUSALEMS Sohn KARL WILHELM nach Braunschweig kam) eine literarische Gesellschaft begründet, die während der gemeinsamen Göttinger Studentenzeit dorthin verlegt wurde und Anlaß zur Gründung der „Unterhaltungen“ gab. ESCHENBURG hat die ersten vier Jahrgänge des seinerzeit beliebten Blattes²¹²) redigiert und in ihm einige seiner Jugendarbeiten veröffentlicht.

ESCHENBURGS lyrische, epische und dramatische Versuche sind längst vergessen. Ihnen fehlte das Feuer der Phantasie und der Geist origineller Frische. Vergessen sind auch

²⁰⁶) s. Bibliographie Nr 1 und 2.

SCHRÖDER, HANS: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, Hamburg 1854, Bd 2, S. 205.

²⁰⁷) Leipzig: Hiersemann 1927. XV, 441 S. 4° (Bibliographical Publications. Germanic section. Modern Language Association of America. Vol. 1).

²⁰⁸) SCHRÖDER a. a. O., S. 205—206.

²⁰⁹) Allgemeine deutsche Biographie, Bd 23, Leipzig 1886, S. 119—120.

²¹⁰) SCHRÖDER a. a. O., S. 205.

²¹¹) Allgemeine deutsche Biographie, Bd 9, Leipzig 1879, S. 192—193.

²¹²) s. Bibliographie Nr 13, 16.

Aus einem Brief Daniel Schieblers an Eschenburg (abgedruckt in der Zeitschrift des Vereins für hamburgische Geschichte, Bd 2, 1847, S. 623) und der dazu gehörenden Anmerkung 2 a. a. O. geht hervor, daß Eschenburg die ersten Bände der „Unterhaltungen“ allein und nicht, wie Diesch Nr 753 seiner „Bibliographie der germanistischen Zeitschriften“ angibt, mit Schiebler zusammen herausgegeben hat.

seine an Zahl nicht geringen Bearbeitungen und Übersetzungen von Schauspielen für die in Braunschweig gastierenden Theatergesellschaften²¹³⁾ sowie die gelegentlichen Huldigungsgedichte für fürstliche Persönlichkeiten. Längeren Nachhall fanden dagegen seine Kirchenlieder, von denen ihm mit Sicherheit 15 zugeschrieben werden, während bei einem die Autorschaft ungewiß ist. Sie werden in dem maßgebenden hymnologischen Werk jener Zeit als Gesänge „voll Geistes und Erhebung des Herzens“²¹⁴⁾ gelobt und fanden Aufnahme nicht nur in der von ESCHENBURGS Freund ZOLLIKOFER herausgegebenen „Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge zum Gebrauch der Christen und ins besondere Reformirter Konfessionsverwandten“²¹⁵⁾ und im Braunschweiger Gesangbuch²¹⁶⁾, in dessen Redaktionskomitee ESCHENBURG saß²¹⁷⁾, sondern auch in den in Ansbach²¹⁸⁾, Bayreuth²¹⁹⁾, Berlin²²⁰⁾, Halle²²¹⁾ und Hamburg²²²⁾ eingeführten Gesangbüchern und wurden auch ins Dänische übersetzt²²³⁾. Sie entsprachen zwar durchaus dem Geschmack ihrer Zeit, wurden aber doch im Laufe des vorigen Jahrhunderts bei Neubearbeitungen der verschiedenen Gesangbücher allmählich durch andere, zeitgemäßere Kirchenlieder ersetzt. Nur eines von ihnen reicht bis in unsere Generation hinein: „Dir traue ich, Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Funken schwindet.“ Es steht im „Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902“²²⁴⁾, das noch heute teilweise in Gebrauch ist, mit dem Hinweis auf seine historische Bedeutung als Kampflied Herzog FRIEDRICH WILHELMS und seiner Schwarzen Schar in der Schlacht bei Oelper im Jahre 1809.

²¹³⁾ SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Chronologie des deutschen Theaters, Leipzig 1775, S. 290 und 342.

HARTMANN, FRITZ: Sechs Bücher Braunschweiger Theater-Geschichte. Nach den Quellen bearbeitet, Wolfenbüttel 1905, S. 177, 201—203, 205, 221, 276, 341, 413.

²¹⁴⁾ HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUOGT: Literatur-Geschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit, Schweinfurt 1797, Theil 1, S. 300—301.

²¹⁵⁾ s. Bibliographie Nr 10 und 19.

²¹⁶⁾ s. Bibliographie Nr 101.

²¹⁷⁾ HEERWAGEN a. a. O., S. 316.

²¹⁸⁾ s. Bibliographie Nr 124.

²¹⁹⁾ s. Bibliographie Nr 88.

²²⁰⁾ s. Bibliographie Nr 100.

²²¹⁾ s. Bibliographie Nr 163.

²²²⁾ s. Bibliographie Nr 172.

²²³⁾ s. Bibliographie Nr 160.

²²⁴⁾ Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogtums Braunschweig vom Jahre 1902, Schulausgabe, Wolfenbüttel 1902, Nr 349, S. 278—279.

Ein weites Feld umfaßte also ESCHENBURGS wissenschaftliche und literarische Wirksamkeit. Der Bogen spannt sich von den aus seiner Lehrtätigkeit entstandenen drei großen Lehrbüchern, die ihn überdauerten und seinen Namen über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht haben, von seinen Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur über die durch die Übersetzung der Dramen SHAKESPEARES gekrönte Beschäftigung mit der englischen Geistesgeschichte, seine rege Tätigkeit als Kritiker in führenden Literaturzeitschriften bis zu den am Rande seines Schaffens liegenden Versuchen, auch als Dichter hervorzutreten. Sechs Jahrzehnte lang hat er unermüdlich die Früchte seines Fleißes publiziert, von den Jugendarbeiten des Primaners im Jahre 1761 bis zu einer Ausgabe von ULRICH BONER's „Edelstein in Hundert Fabeln“ von 1810.

Im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts entstand — ähnlich wie in der Philosophie der Popularphilosoph — der Typus eines „Popularliterators“²²⁵), der, ohne Selbständiges zu leisten, bemüht war, in leicht faßlicher Form fremde Ideen darzustellen. Als charakteristischer Vertreter dieses Typus kann ESCHENBURG bezeichnet werden. Aus der Fülle seiner Veröffentlichungen ersteht vor dem Beschauer das Bild eines Gelehrten, der zwar nicht die Gabe eines schöpferischen Genies besaß, neue Bahnen aufzuzeigen, der aber ein sammelndes und ordnendes, ein kritisch sichtendes und mit glücklicher Hand auswählendes Talent von Format war. Mit Bienenfleiß hat er aus den Anregungen anderer zusammengetragen, was bleibenden Wert besaß und das so Gewonnene klar und übersichtlich in ein System gebracht. Seine Schriften zeichnen sich durch Gründlichkeit und Zuverlässigkeit, aber auch durch knappe Eleganz der Darstellung aus. Sein Stil unterscheidet sich durch schlichte Sachlichkeit vorteilhaft von dem Phrasenreichtum und der Breite sonstiger populärwissenschaftlicher Handbücher und Aufsätze seiner Zeit.

Vom Herbst 1767 bis zu seinem Tode am 29. Februar 1820 ist ESCHENBURG mit kurzer, durch die Wirren der Napoleonischen Zeit verursachter Unterbrechung am Collegium Carolinum tätig gewesen. Im Laufe dieses halben Jahrhunderts hat er alle Ämter und Ehren erlangt, die einem Manne seines Berufes als Anerkennung überdurchschnittlicher Leistungen erreichbar waren.

Im Winter-Semester 1769/70 stand sein Name zum erstenmal im Vorlesungsverzeichnis, noch mit der Bezeichnung „Hofmeister“, aber betraut mit den Vorlesungen über die Geschichte der Wissenschaften, die JOHANN ARNOLD EBERT ihm überlassen hatte. 1773

²²⁵) LEMPICKI, SIGMUND VON: Geschichte der deutschen Literaturwissenschaft bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1920, S. 356.

erhielt er den Titel eines außerordentlichen Professors, vier Jahre später den durch JUSTUS FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ's Tod freigewordenen Lehrstuhl der schönen Literatur und Philosophie. Am 12. August 1782 übernahm er daneben noch die Leitung der Bibliothek²²⁶⁾. Als das Collegium Carolinum 1815 nach mehrjähriger kriegsbedingter Unterbrechung seine Arbeit fortsetzen konnte, wurde er in das Direktorium der Anstalt berufen²²⁷⁾.

Gleich seinem Vorgänger im Lehramt wurde ihm die Leitung des Intelligenzwesens und die damit verbundene Herausgabe der „Braunschweigischen Anzeigen“ mit der wöchentlich erscheinenden wissenschaftlichen Beilage „Braunschweigisches Magazin“ übertragen²²⁸⁾.

Am 27. Juni 1786 wurde er zum Hofrat²²⁹⁾, anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums am 21. Oktober 1817 zum Geheimen Justizrat²³⁰⁾ ernannt. Im Jahre 1793 hatte ihm Herzog KARL WILHELM FERDINAND die Anwartschaft auf ein Kanonikat am St. Cyriaksstift in Braunschweig verliehen. 1800 wurde diese Pfründe frei, und ESCHENBURG letzter Senior des Stiftes²³¹⁾.

Die Universitäten Göttingen und Marburg verliehen ihm die Würde eines Ehren doktors der Philosophie²³²⁾. „Het Koninklijke Nederlandsch Instituut“, Vorläufer der „Koninklijke Akademie van Wetenschappen“ zu Amsterdam, die „Matschappij der Nederlandsche Letterkunde“ zu Leyden, die „Accademia Labronica“ zu Livorno und die „Bayerische Akademie der Künste“ zu München wählten ihn zum auswärtigen Mitglied²³³⁾. Der nachmalige König GEORG IV. von Großbritannien und Hannover, Vormund des unmündigen Herzogs KARL II. von Braunschweig und Lüneburg, ernannte ihn zum Ritter des Guelfen-Ordens²³⁴⁾.

Nachdem das Herzogtum Braunschweig dem Königreich Westphalen einverleibt worden war, erfolgte im November 1808 die Umwandlung des Collegiums Carolinum in eine Militär-Akademie. Während manche seiner Kollegen auch unter den veränderten Verhältnissen weiter im Amt blieben, ließ ESCHENBURG sich pensionieren. Er benutzte die Zeit der Muße, durch einen „Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini“²³⁵⁾ der Anstalt, zu deren Blüte er selbst in so reichem Maße beigetragen hatte, ein Denkmal der

²²⁶⁾ Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Geh.-Rats-Reg. IX, 629, Suppl. Blatt 136.

²²⁷⁾ Braunschweigisches Magazin 1816, Stück 15, Sp. 226.

²²⁸⁾ TRAPP, ALBERT: Waisenhaus-Buchdruckerei Braunschweig 1751—1951, Braunschweig 1952, S. 42.

²²⁹⁾ Ernennungsurkunde im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel, Z. Abt. III, 43.

²³⁰⁾ Ernennungsurkunde im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel, Z. Abt. III, 43.

²³¹⁾ Intelligenzblatt der Neuen Allgemeinen deutschen Bibliothek, Kiel 1796, Nr. 22, S. 177.

²³²⁾ Allgemeine deutsche Biographie, Leipzig 1877, Bd. 6, S. 346.

²³³⁾ JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1811, Bd. 6, S. 769.

²³⁴⁾ HORN, JOHANNES VON: Der Guelfenorden des Königreiches Hannover nach seiner Verfassung und Geschichte dargestellt; nebst einem biographischen Verzeichnisse der einheimischen und auswärtigen Mitglieder dieses Ordens, Leipzig 1823, S. 489—491.

²³⁵⁾ s. Bibliographie Nr. 331.

Erinnerung zu setzen. Er durfte es aber noch erleben, daß nach den Befreiungskriegen das Carolinum in seiner alten Form wiedererstand und konnte sieben weitere Jahre dort wirken und lehren.

Verheiratet war ESCHENBURG seit dem 19. Oktober 1777 mit MARIE DOROTHEA (29. Juli 1751—7. Januar 1799), Tochter des Professors der alten Sprachen und der Theologie am Collegium Carolinum KONRAD ARNOLD SCHMID²³⁶⁾. Sein ältester Sohn WILHELM ARNOLD, geboren am 15. September 1778, Freund des berühmten Mathematikers KARL FRIEDRICH GAUSS, wurde Geheimer Sekretär des Herzogs KARL WILHELM FERDINAND von Braunschweig und Lüneburg und erhielt den Rang eines Geheimen Justizrats. Auf Grund eines Zerwürfnisses mit dem 1823 zur Regierung gekommenen KARL II. quittierte WILHELM ARNOLD ESCHENBURG den Dienst und nahm einen Ruf nach Detmold an, wo er zunächst als Regierungs- und Kammerdirektor tätig war, um später als Präsident der Regierung und der Kammer an die Spitze der Verwaltung des Fürstentums Lippe-Detmold zu treten. 1848 wurde er in den Ruhestand versetzt und starb am 11. August 1861.

Eine Tochter JOHANNA ELISABETH, geboren am 16. Januar 1780, starb bereits nach wenigen Monaten am 1. Oktober 1781. Der zweite Sohn CARL HARTWIG FRIEDRICH (29. Mai 1784—16. Februar 1851) wurde Pastor in dem (jetzt eingemeindeten) Dorfe Lehdorf bei Braunschweig und blieb dort bis zu seinem Lebensende. Ihm folgten noch zwei Töchter: LUISE FRIEDERIKE ELISABETH (29. November 1785—14. März 1843) heiratete am 7. Juni 1810 den Herzoglich Braunschweigischen Kammerrat Dr. jur. RUDOLF HEINRICH LÜDERSSSEN, FERDINANDINE WILHELMINE, geboren am 27. Dezember 1790, blieb unvermählt, wurde Konventualin des Klosters St. Aegidien zu Braunschweig²³⁷⁾ und ist dort hochbetagt am 2. Januar 1874 gestorben²³⁸⁾.

„Am 29. Febr. d. J., Abends gegen 10 Uhr, entschlummerte sanft unser innigst geliebter Vater, der Hrzogl. Braunsch. Geheime Justizrath und Professor am Collegio Carolino, Dr. Johann Joachim Eschenburg, Senior des Stiftes St. Cyriaci und Ritter des Königl. Hannoverschen Welfen-Ordens, im 77. Jahre seines Alters und im 53. Jahre seiner, der ihm so theuren Lehranstalt gewidmeten Dienstthätigkeit. Mit ihm sinkt ein seltener Schatz literarischer Kenntnisse in das Grab; aber was er als der zärtlichste Vater, der wärmste Freund, der treueste Lehrer, seinen Kindern, seinen Bekannten und seinen Schülern war, lebt in ihrer dankbaren Erinnerung fort“. So lautete die Todesanzeige seiner Kinder²³⁹⁾. Das Collegium Carolinum widmete ihm den kurzen Nachruf: „Im Carolinum hat Eschenburg insbesondere drei und funfzig Jahre hindurch, noch als Greis im hohen Alter, unermüdet bis zu den letzten wenigen Tagen seines Sterbelagers, mit

²³⁶⁾ s. S. 17.

²³⁷⁾ Braunschweigische Anzeigen 1817, Stück 48, Sp. 2154.

²³⁸⁾ ESCHENBURG, LUDWIG BERNHARD: Nachrichten über die Familie Eschenburg in Lübeck 1500—1910 nebst Stammtafeln, Lübeck 1910, S. 36—39.

²³⁹⁾ Braunschweigische Anzeigen, Jg. 76, 1820, Stück 19, Sp. 851.

innigem, dieser Lehranstalt sich hingebendem Wohlwollen, mit ebenso einsichtsvoller, wie glücklicher und fruchtbarer Thätigkeit gewirkt“²⁴⁰⁾.

Mit großer Ausführlichkeit aber würdigten die maßgeblichen Literaturzeitschriften sein Schaffen und seine Bedeutung. Sie wiesen darauf hin, daß „das deutsche Vaterland... seit einem halben Jahrhundert seine vielfachen gelehrten und gemeinnützigen Verdienste“ kenne und ehre²⁴¹⁾, bezeichneten ihn als einen „von den letzten, die um die Beförderung eines ächten Geschmacks in der classischen, wie in der deutschen Litteratur sich in der zweyten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verdient gemacht haben“²⁴²⁾, rühmten von ihm, daß er „die deutsche Sprache und ihre Kunst wieder zu Ehren gebracht und den Geist der Alten mit dem Geschmack der Neuen verbunden“ habe²⁴³⁾ und reihten ihn in den Kreis derjenigen Gelehrten, „welche eine hohe und vielseitige Geistesbildung mit aller Anmuth und Würde im Äußeren und einer Grazie im Umgang zu verbinden wußten, die nur gebildeten Weltmännern eigen zu seyn pflegt“²⁴⁴⁾.

²⁴⁰⁾ Braunschweigisches Magazin 1820, Stück 16, Sp. 242.

²⁴¹⁾ Allgemeine Literaturzeitung für das Jahr 1820, Bd 17, Jena 1820, Nr 87, Sp. 695.

²⁴²⁾ Intelligenzblatt des Allgemeinen Repertoriums der neuesten in- und ausländischen Literatur, hrsg. von einer Gesellschaft Gelehrter, Jg. 2, Leipzig 1820, Nr 5, S. 393.

²⁴³⁾ Allgemeine Zeitung, Tübingen und Stuttgart 1820, Nr 44, S. 344.

²⁴⁴⁾ Ebenda 1820, Nr 57, Beilage, S. 225.

ESCHENBURGS VORLESUNGEN

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
WS 1769/70	Allgemeine Gelehrten-geschichte I	
SS 1770	Allgemeine Gelehrten-geschichte II	
WS 1770/71	Allgemeine Gelehrten-geschichte III	
SS 1771	Allgemeine Gelehrten-geschichte IV	
WS 1771/72	Allgemeine Geschichte der Literatur I	
SS 1772	Allgemeine Geschichte der Literatur II	
WS 1772/73	Philosophische Anfangsgründe (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundrisse, Göttingen 1771)	
SS 1773	Erläuterung der „Archaeologia litteraria“ des JOHANN AUGUST ERNESTI, Leipzig 1768	Mi, Sa
WS 1773/74	Theorie und Geschichte der schönen Literatur I	5
SS 1774	Theorie und Geschichte der schönen Literatur II	3
WS 1774/75	Erläuterung der „Archaeologia litteraria“ des JOHANN AUGUST ERNESTI, Leipzig 1768	4
	Encyklopädie I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
SS 1775	Logik (nach JOHANN JAKOB EBERT: Unterweisung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre, Frankfurt u. Leipzig 1774)	Mi, Sa
	Encyklopädie II (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	Mi, Sa
WS 1775/76	Allgemeine Geschichte der Literatur I	
SS 1776	Allgemeine Geschichte der Literatur II	Mi, Sa
	Allgemeine Theorie des Geschmacks in den schönen Wissenschaften und Künsten (nach ANTON FRIEDRICH BÜSCHING: Aesthetische Lehrsätze und Regeln, Hamburg 1774)	Mi, Sa
WS 1776/77	Geschichte der Philosophie	Mi, Sa
	Logik (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundrisse, 4. Aufl., Göttingen 1774)	Mi, Sa
SS 1777	Literatur der Geschichte, der Philologie und Kritik	Mi, Sa
	Geschichte der schönen Literatur, der Poesie und Beredsamkeit I	4

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
WS 1777/78	Theorie der schönen Wissenschaften I	4
	Logik (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundrisse, 4. Aufl., Göttingen 1774)	2
	Geschichte der schönen Literatur, der Poesie und Beredsamkeit II	2
	Mythologie I (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie 2. Aufl., Augsburg 1776)	4
SS 1778	Theorie der schönen Wissenschaften II	4
	Geschichte der schönen Literatur, der Poesie und Beredsamkeit III	2
	Mythologie II (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	4
WS 1778/79	Theorie der schönen Wissenschaften III	4
	Mythologie I (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	4
	Archäologie	2
	Enzyklopädie I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
SS 1779	Theorie der schönen Wissenschaften I	4
	Logik (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundriße, 5. Aufl., Göttingen 1777)	4
	Mythologie II (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
	Enzyklopädie II (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	2
WS 1779/80	Theorie der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie I (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
	Geschichte der Philosophie	2
	Geschichte der neuen Poesie von Wiederherstellung der Wissenschaften bis auf unsere Zeit	4
SS 1780	Theorie der schönen Wissenschaften III	4
	Altertümer der Literatur und Kunst (nach JOHANN AUGUST ERNESTI: Archaeologia litteraria, Leipzig 1768)	4
	Mythologie II (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
	Logik I (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundriße, 5. Aufl., Göttingen 1777)	2

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
WS 1780/81	Theorie der schönen Wissenschaften I	4
	Studium und Geschichte der bildenden Künste	4
	Mythologie I (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
	Logik II (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundriße, 5. Aufl., Göttingen 1777)	2
SS 1781	Theorie der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie II (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	4
WS 1781/82	Theorie der schönen Wissenschaften I	4
	Logik I (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundriße, 5. Aufl., Göttingen 1777)	4
	Mythologie I (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
SS 1782	Altertümer der Literatur und Kunst (nach JOHANN AUGUST ERNESTI: Archaeologia litteraria, Leipzig 1768)	4
	Theorie der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie II (nach HEINRICH BRAUN: Kurze Mythologie, 2. Aufl., Augsburg 1776)	2
	Deutsch für Engländer	6
WS 1782/83	Enzyklopädie I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften III	4
	Mythologie I	2
	Ovid, Metamorphosen, erklärt	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1783	Theorie der schönen Wissenschaften I	4
	Logik I (nach JOHANN GEORG HEINRICH FEDER: Logik und Metaphysik im Grundriße, 5. Aufl., Göttingen 1777)	4
	Enzyklopädie II (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
	Deutsch für Engländer	6
WS 1783/84	Studium und Geschichte der bildenden Künste	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie II	2
	Deutsch für Engländer	6

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
SS 1784	Archäologie der Literatur und Kunst (nach JOHANN AUGUST ERNESTI: Archaeologia litteraria, Leipzig 1768)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Mythologie III	2
	Ovid, Metamorphosen, erklärt	2
	Deutsch für Engländer	6
WS 1784/85	Enzyklopädie I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie I	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1785	Mythologie II	2
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Enzyklopädie II (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
	Deutsch für Engländer	6
WS 1785/86	Klassische Literatur der Griechen und Römer	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Mythologie der Griechen und Römer I	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1786	Altertümer der Literatur und Kunst (nach JOHANN AUGUST ERNESTI: Archaeologia litteraria, Leipzig 1768)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Mythologie der Griechen und Römer II	2
	Deutsch für Engländer	6
WS 1786/87	Logik (nach JOHANN JAKOB EBERT: Unterweisung in den Anfangsgründen der Vernunftlehre, 4. Aufl., Frankfurt u. Leipzig 1786)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Allgemeine Einleitung in die Kenntniss der Geschichte der Gelehrsamkeit und ihrer verschiedenen Teile I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1787	Altertümer der Literatur und Kunst (nach JOHANN AUGUST ERNESTI: Archaeologia litteraria, Leipzig 1768)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften III	4

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
	Mythologie der Griechen und Römer III	2
	Deutsch für Engländer	6
WS 1787/88	Allgemeine Einleitung in die Kenntniss der Geschichte der Gelehrsamkeit und ihrer verschiedenen Teile I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Griechische und römische Fabelgeschichte	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1788	Archäologie der Literatur und Kunst I	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Erläuterung der vorzüglichsten Beispiele und Muster aus den besten Dichtern und Prosaisten	2
	Deutsch für Engländer	6
WS 1788/89	Archäologie der Literatur und Kunst II	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften III	4
	Griechische und römische Fabelgeschichte	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1789	Enzyklopädische Vorlesung über die Literatur I (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl. Leipzig 1774)	6
	Klassische Schriftsteller der Griechen und Römer	4
	Deutsch für Engländer	6
WS 1789/90	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Griechische und römische Fabelgeschichte	4
	Enzyklopädische Vorlesung über die Literatur II (nach JOHANN GEORG SULZER: Kurzer Begriff aller Wissenschaften und anderer Theile der Gelehrsamkeit, 4. Aufl., Leipzig 1774)	2
	Deutsch für Engländer	6
SS 1790	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	6
	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Deutsch für Engländer	6
WS 1790/91	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften III	4
	Archäologie der Literatur und Kunst II	4
	Mythologie der Griechen und Römer I	2
SS 1791	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Enzyklopädische Grundzüge der sämtlichen Wissenschaften und Künste	4
	Mythologie der Griechen und Römer II	2

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
WS 1791/92	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	6
	Enzyklopädische Grundzüge der sämtlichen Wissenschaften und Künste II	4
SS 1792	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Mythologie der Griechen und Römer I	4
	Bücherkunde. Bibliotheken, deren Geschichte, Einrichtung, Bestimmung und Anwendung	2
WS 1792/93	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	6
	Klassische Schriftsteller der Griechen und Römer	4
	Vorzeigung und Durchsicht der Bibliothek des Collegii als Ergänzung der bibliographischen und bibliothekarischen Vorlesung des vorigen halben Jahres, 6 Stunden insgesamt	
SS 1793	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	6
	Enzyklopädische Grundzüge der sämtlichen Wissenschaften und Künste I	4
WS 1793/94	Mythologie der Griechen und Römer II	4
	Enzyklopädische Grundzüge der sämtlichen Wissenschaften und Künste II	4
	Philosophische Vorkenntnisse I	2
SS 1794	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Philosophische Vorkenntnisse II	2
WS 1794/95	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Klassische Schriftsteller der Griechen und Römer	4
	Philosophische Vorkenntnisse III	2
SS 1795	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften III	4
	Wissenschaftskunde I	4
	Philosophische Vorkenntnisse I	2
WS 1795/96	Mythologie der Griechen und Römer I	4
	Wissenschaftskunde II	4
	Philosophische Vorkenntnisse II	2
SS 1796	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Ältere und neuere Geschichte der bildenden Künste, der Malerei, Kupferstechkunst, Steinschneidekunst, Bildhauerei und Baukunst	4
	Geschichte der Philosophie I (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT: Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	2

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
WS 1796/97	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	4
	Anfangsgründe der Logik (nach JOHANN GOTTFRIED KARL KIESEWETTER: Grundriß einer reinen allgemeinen Logik, nach Kantischen Grundsätzen, 2. Aufl., Berlin 1795)	4
	Geschichte der Philosophie II (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT: Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	2
SS 1797	Rhetorik oder Theorie und Literatur der prosaischen Schreibart	4
	Mythologie der Griechen und Römer II	4
	Geschichte der Philosophie I (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT: Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	2
WS 1797/98	Wissenschaftskunde I	4
	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Vorkenntnisse und Grundzüge der theoretischen Philosophie	2
SS 1798	Wissenschaftskunde II	4
	Klassische Schriftsteller der Griechen und Römer	4
	Anfangsgründe einer Kritik des Geschmacks	2
WS 1798/99	Theorie und Literatur der schönen Redekünste I	4
	Mythologie der Griechen und Römer I	4
	Anfangsgründe der Logik (nach JOHANN GOTTFRIED KARL KIESEWETTER: Logik zum Gebrauch für Schulen, Berlin 1797)	2
SS 1799	Theorie und Literatur der schönen Redekünste II	4
	Anleitung zur allgemeinen Bücherkunde. Bibliographie, Bibliognosie und Bibliothekologie	4
	Praktische Philosophie	2
WS 1799/ 1800	Rhetorik oder Theorie und Literatur der prosaischen Schreibart	4
	Wissenschaftskunde I	4
	Geschichte der Philosophie II (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT: Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	2
SS 1800	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Wissenschaftskunde II	4
	Geschichte der Philosophie	2
WS 1800/01	Mythologie der Griechen und Römer (nach JOHANN ANDREAS FRANZ STEGER: Mythologie der Griechen und Römer, auf einen allgemeinen Grundsatz zurückgeführt, zum Gebrauch für Vorlesungen, Berlin 1800)	4
	Philosophische Vorkenntnisse	4
	Kritische Anfangsgründe der Geschmackslehre	2

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
SS 1801	Wissenschaftskunde I	4
	Rhetorik oder Theorie und Literatur der prosaischen Schreibart	4
	Horaz, Epistolae ad Pisones, erklärt	1
	Poetik	1
WS 1801/02	Wissenschaftskunde II	4
	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Klassische Schriftsteller der Griechen und Römer	2
SS 1802	Philosophische Vorkenntnisse	4
	Mythologie der Griechen und Römer (nach JOHANN ANDREAS FRANZ STEGER: Mythologie der Griechen und Römer, auf einen allgemeinen Grundsatz zurückgeführt, zum Gebrauch für Vorlesungen, Berlin 1800)	4
	Römische Klassiker	2
WS 1802/03	Anleitung zur Bildung des Geschmacks	4
	Geschichte der Philosophie II (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT: Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	4
	Bücherkunde. Bibliographie, Bibliognosie, Bibliothekarkenntnis	2
SS 1803	Theorie und Literatur der schönen Redekünste I	4
	Grundsätze der allgemeinen Logik (nach GOTTLIEB ERNST SCHULZE: Grundsätze der allgemeinen Logik, Helmstedt 1802)	4
	Erklärung des 10. Buches von Marcus Fabius Quintilianus „Institutio oratoria“ in der Ausgabe von HEINRICH PHILIPP KONRAD HENKE, Helmstedt 1778	2
WS 1803/04	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Theorie und Literatur der schönen Redekünste II	2
	Grundsätze der allgemeinen Logik II (nach GOTTLIEB ERNST SCHULZE: Grundsätze der allgemeinen Logik, Helmstedt 1802)	2
	Rhetorik oder Theorie und Literatur der sämtlichen Gattungen der prosaischen Schreibart	2
SS 1804	Mythologie der Griechen und Römer (nach JOHANN ANDREAS FRANZ STEGER: Mythologie der Griechen und Römer, auf einen allgemeinen Grundsatz zurückgeführt, zum Gebrauch für Vorlesungen, Berlin 1800)	4
	Wissenschaftskunde I	4
	Grundriß der Geschichte der deutschen Sprache und Literatur	2
WS 1804/05	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften oder der schönen Redekünste I	4
	Geschichte der Philosophie (nach JOHANN AUGUST EBERHARDT:	

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
	Geschichte der Philosophie im Auszug, Halle 1794)	4
	Philosophische Vorkenntnisse I	2
SS 1805	Theorie und Literatur der schönen Redekünste II	4
	Rhetorik oder Theorie und Literatur der prosaischen Schreibart	4
	Philosophische Vorkenntnisse II	2
WS 1805/06	Wissenschaftskunde I	4
	Ovid Metarmophosen, erklärt	2
	Grundzüge einer Geschichte der deutschen Sprache und Literatur	2
	Vorkenntnisse der praktischen Philosophie	2
SS 1806	Wissenschaftskunde II	4
	Ältere und neuere Geschichte der bildenden Künste, der Malerei, Kupferstecherkunst, Steinschneidekunst, Bildhauerei und Baukunst	4
	Griechische und römische Mythologie	2
WS 1806/07	Anfangsgründe der Logik (nach JOHANN GOTTFRIED KARL KIESEWETTER: Logik zum Gebrauch für Schulen, Berlin 1797)	2
	Geschichte und Literatur der bildenden Künste	4
	Horaz Epistolae ad Pisones, erklärt	2
SS 1807	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften I	4
	Griechische und römische Klassiker	4
	Rhetorik oder Theorie und Literatur der prosaischen Schreibart	2
WS 1807/08	Wissenschaftskunde I	4
	Griechische und römische Mythologie	4
	Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften II	2
SS 1808	Anfangsgründe der Logik	4
	Wissenschaftskunde II	4
	Geschichte der deutschen Sprache und Literatur	2
WS 1808/09	Archäologie der Literatur und Kunst	4
	Erklärung des 10. Buches von Marcus Fabius Quintilianus „Institutio oratoria“ in der Ausgabe von HEINRICH PHILIPP KONRAD HENKE, Helmstedt 1778)	2
	Mythologie der Griechen und Römer	2
SS 1809 bis WS 1814/15	Collegium Carolinum in Militärschule umgewandelt.	
SS 1815	Wissenschaftskunde I	4
WS 1815/16	wegen Erkrankung keine Vorlesungen angezeigt.	

Semester	Kurze Bezeichnung der Vorlesung	Zahl d. Wochenstd.
SS 1816	Wissenschaftskunde II	4
	Erklärung des 10. Buches von Marcus Fabius Quintilianus „Institutio oratoria“ in der Ausgabe von HEINRICH PHILIPP KONRAD HENKE, Helmstedt 1778	2
WS 1816/17	Wissenschaftskunde I	4
	Horaz Epistolae ad Pisones, erklärt	2
SS 1817	Wissenschaftskunde II	2
	Cicero Orator, erklärt	2
WS 1817/18	Geschichte der deutschen Sprache	2
	Cicero Cato major vom hohen Alter und Laelius von der Freundschaft, erklärt	2
SS 1818	Geschichte der deutschen Literatur	2
	Ovid Metamorphosen, erklärt	2
WS 1818/19	Bücherkunde. Bibliographie, Bibliognosie, Bibliothekarwissenschaft	2
	Ovid Metamorphosen, erklärt	2
SS 1819	Anfangsgründe einer Kritik des Geschmacks	2
	Ovid Metamorphosen, erklärt	2
WS 1819/20	Griechische und römische Schriftsteller des Altertums	2
	Erklärung des 10. Buches von Marcus Fabius Quintilianus „Institutio oratoria“ in der Ausgabe von HEINRICH PHILIPP KONRAD HENKE, Helmstedt 1778	2

BENUTZUNGSHINWEISE FÜR DIE BIBLIOGRAPHIE

Die Bibliographie verfolgt einen doppelten Zweck: Sie will Eschenburgs Veröffentlichungen möglichst vollständig verzeichnen, zugleich aber auch ein Spiegelbild seiner Entwicklung, des Wandels seiner Interessen und nicht zuletzt seiner Wirkung auf Mit- und Nachwelt sein.

Aus diesem Grunde ist sie streng chronologisch angeordnet. Die einzelnen Teile mehrbändiger Veröffentlichungen sowie die verschiedenen Ausgaben und Auflagen der gleichen Schrift sind jeweils unter dem Jahre des Erscheinens aufgeführt, wobei auf früher oder später veröffentlichte Bände resp. Auflagen und Ausgaben hingewiesen ist. Lediglich innerhalb der einzelnen Jahre erwies sich die Ordnung nach dem Titel-Alphabet als notwendig, da die zeitliche Folge nur durch den Erscheinungsvermerk festgestellt werden konnte. Ein alphabetisches Register der Veröffentlichungen Eschenburgs, getrennt nach selbständig erschienenen Schriften, Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften, Übersetzungen und denjenigen Werken, an denen er als Herausgeber mitwirkte, ermöglicht durch Hinweis auf die betreffenden Nummern der Bibliographie den Überblick über sein Schaffen.

Bei den Titelaufnahmen bedeutet eine Winkelklammer < >, daß der Inhalt der Klammer auf dem Titelblatt des betreffenden Buches oder des Titels eines Zeitschriften- oder Zeitungsartikels in Klammern steht, eine runde Klammer (), daß der Zusatz an anderer Stelle der Veröffentlichung, nicht aber im Titel zu finden ist,

eine eckige Klammer [], daß die Ergänzung einer anderen Quelle, nicht aber der Veröffentlichung selbst entnommen wurde,

ein Stern * vor dem Titel, daß dem Bearbeiter die betreffende Ausgabe nicht zugänglich war. Die biographischen und bibliographischen Nachschlagewerke, mit deren Hilfe diese Titel ermittelt wurden, sind in diesen Fällen in Kursivschrift der Titelaufnahme beigelegt. Entsprechend wurde verfahren, wenn eine Titelaufnahme auf Grund einer Auskunft einer Bibliothek erfolgte, die das verzeichnete Werk besitzt, oder wenn Ergänzungen des Verfasser-, resp. Übersetzer- oder Mitarbeiternamens notwendig waren.

Folgende Abkürzungen wurden für biographische und bibliographische Nachschlagewerke gewählt:

Diesch = DIESCH CARL: Bibliographie der germanistischen Zeitschriften. —
Leipzig 1927. 4 0.

- Döring = DÖRING, HEINRICH: Galerie deutscher Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Bd 1. — Gotha u. Erfurt 1831. 8^o.
- Evers = EVERS, N. J. G.: Über die Liederdichter und Melodien des Hamburgischen Gesangbuchs. — Hamburg 1833. 8^o.
- Fromm = FROMM, HANS: Bibliographie deutscher Übersetzungen aus dem Französischen. Bd 1. 2. — Baden 1950. 8^o.
- Gersdorf = GERSDORF, ERNST GOTTHELF: Repertorium der gesamten deutschen Literatur. Bd 1—34. Leipzig 1834—1842. 8^o.
- Goedeke = GOEDEKE, KARL: Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen. Fortgeführt von E. Goetze, F. Muncker u. A. Rosenbaum. 2. Aufl. Bd 1—13. — Dresden 1884—1953. 4^o.
- Heerwagen = HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUOGOTT: Literatur-Geschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit. Th. 1. — Schweinfurt 1797. 8^o.
- Heinsius = HEINSIUS, WILHELM: Allgemeines Bücherlexikon oder vollständiges alphabetisches Verzeichnis aller von 1700 bis Ende 1892 erschienenen Bücher. Bd 1—19. — Leipzig 1812—1894. 4^o.
- Jördens = JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 6, Supplemente. — Leipzig 1811. 8^o.
- Kayser = KAYSER, CHRISTIAN GOTTLÖB: Vollständiges Bücher-Lexikon, enthaltend alle von 1750 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. Th. 1—36. — Leipzig 1834—1911. 4^o.
- Quérard = QUÉRARD, JOSEPH MARIE: La France littéraire, T. 3. — Paris 1824. 8^o.
- Schröder = SCHRÖDER, HANS: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Bd 2. — Hamburg 1854. 8^o.
- Sillig = SILLIG, P. H.: Die Shakespeare-Literatur bis Mitte 1854. Ein bibliographischer Versuch. — Leipzig 1854. 8^o.
- Stammler = STAMMLER, WOLFGANG: Matthias Claudius, der Wandsbeker Bote. Ein Beitrag zur deutschen Literatur- und Geistesgeschichte. — Halle 1915. 8^o.

VERÖFFENTLICHUNGEN
VON JOHANN JOACHIM ESCHENBURG

1761

- 1* Der Primaner. Stück 1—13. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg 1761: Bock. 8^o.
Goedeke, Diesch.
- 2* Sammlung verschiedener Ausarbeitungen der Primaner. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. T. 1, 2. — Hamburg 1761.
Schröder.

1762

- 3 Zwey Oden an Herrn Johann Henrich Herold von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg 1762: Piscator. 8 Bl. 8^o.
- 4* Der Primaner. Stück 1 vom 2. Januar 1762. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — In: EHRLICH, JOHANN GOTTLIEB: Denkmäler philosophischer Schüler, Hamburg 1762.
Schröder.

1764

- 5 Ode auf den 13ten September 1764. Pope. ([Von] J[ohann] J[oachim] E[schenburg].) — In: Staats- und Gelehrte Zeitung Des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten Anno 1764, Nr 148, Am Sonnabend, den 15. September.
- 6 Ode. Der Untergang Babylons. ([Von] J[ohann] J[oachim] Eschenburg.) — In: Staats- und Gelehrte Zeitung Des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten Anno 1764, Nr 6, Am Freytag, den 13. Januar.

1765

- 7 Theodorus an seinen Vater Clemens. ([Von] J[ohann] J[oachim] Eschenburg.) — In: Staats- und Gelehrte Zeitung Des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten, Anno 1765, Nr 47, Am Freytag, den 22. März; Nr 48, Am Sonnabend, den 23. März.
- 8* Theodorus an seinen Vater Clemens. Eine Heroide von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig 1765: Böger. 4 S. 4^o.
Jördens, Schröder.

- 9 LEPRINCE DE BEAUMONT, MARIE: Briefe der Emerentia an Lucien von der Frau von Beaumont [Lettres d'Émérance à Lucie, deutsch. Übers. von Johann Joachim Eschenburg]. Bd 1. 2. — Leipzig: Weidmann 1766. 330 S.; 317 S. 8^o.
Jördens gibt E. als Übersetzer an.
- 10 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Herr, wir singen deiner Ehre. — 2. Vom Geräusch der Welt geschieden. — 3. Du, der Herz und Nieren kennet, Ewiger, erforsche mich. — 4. Ich will dich noch im Tod erheben. — In: Neues Gesangbuch oder Sammlung der besten geistlichen Lieder zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste, hrsg. von G[eorg] J[oachim] Zollikofer, Leipzig 1766, S. 180—182, 447—448, 556—559, 702—704.
Koch, Eduard Emil: Geschichte des Kirchenliedes, Bd 6, Stuttgart 1869, gibt E. als Verfasser an.
- 11 Der Patriot. Beym Anfange des 1766sten Jahres. ([Von] J[ohann] J[oachim] E[schenburg].) — In: Staats- und Gelehrte Zeitung Des Hamburgischen unpartheiischen Correspondenten, Anno 1766, Nr 1, Am Mittwoch, den 1. Januar.
- 12 QUINAULT, PHILIPPE: Armide [deutsch], eine tragische Oper. Nach dem Französischen des Quinault [von Johann Joachim Eschenburg]. — In: Unterhaltungen, Bd 2, Hamburg 1766, Stück 4, S. 259—296.
Schröder und Jördens geben E. als Übersetzer an.
- 13 Unterhaltungen. [Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg.] Bd [1]—2. — Hamburg: Bock 1766. 552 S., 532 S. 8^o.
Bd 3. 4. 1767.
Schröder und Jördens geben E. als Herausgeber an; Diesch nennt Daniel Schiebler und E. als Herausgeber.

1767

- 14 [Favart, Marie Justine Benoite Duronceray:] Hanneken und Lukas, eine Operette in einem Aufzuge [Les amours de Bastien et Bastienne, deutsch. Übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — In: Unterhaltungen, Bd 4, Hamburg 1767, Stück 4, S. 827—869.
Jördens gibt E. als Übersetzer an.
- 15 RACINE, JEAN: Esther [deutsch], ein Trauerspiel des ältern Racine. ([Übers. von Johann Joachim] E[schenburg].) — In: Unterhaltungen, Bd 3, Hamburg 1767, Stück 2, S. 95—153.
- 16 Unterhaltungen. [Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg.] Bd 3. 4. — Hamburg: Bock 1767. 549 S., 3 Bl.; S. 565—1073. 8^o.
Bd 1. 2. 1766.
- 17 Ueber den Burcard Waldis. ([Von Johann Joachim] E[schenburg].) — In: Unterhaltungen, Bd 4, Hamburg 1767, Stück 5, S. 933—942.

- 18 [FAVART, MARIE JUSTINE BENOITE DURONCERAY:] Lukas und Hannchen, eine Operette [Les amours de Bastien et Bastienne, deutsch]. ([Übers. von] Johann Joachim Eschenburg.) Dem Herrn Professor Ebert gewidmet. — Braunschweig: Waisenhausbuchhandl. 1768. 44 S. 8^o.
- 19 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Gott, durch welchen alle Dinge sind. — 2. Herr, wir singen deiner Ehre. — 3. Vollendet bist du nun vor Gott. — 4. Vom Geräusch der Welt geschieden. — 5. Du, der Herz und Nieren kennet. — 6. Ich will dich noch im Tod erheben. — In: Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge, zum Gebrauch Reformirter Religionsverwandten [hrsg. von Georg Joachim Zollikofer], 3. Aufl., 1768, Nr 29, S. 32—33; Nr 110, S. 108—109; Nr 212, S. 204—205; Nr 284, S. 263; Nr 350, S. 327—328; Nr 444, S. 412.

Heerwagen gibt E. als Verfasser an.

- 20 BROWN, JOHN: Dr. Brown's Betrachtungen über die Poesie und Musik, nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum und Verderbniss (A Dissertation on the rise, union and power, the progressions, separations, and corruptions of poetry and music [deutsch]). Aus dem Englischen übers., mit Anmerkungen und 2 Anhängen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Weidmanns Erben und Reich 1769. 5 Bl., 494 S., 2 Bl. 8^o.
- 21 Comala, ein dramatisches Gedicht [von Johann Joachim Eschenburg]. Dem Geburtsfeste der Durchlauchtigsten Erbprinzessin von Braunschweig Königl. Hoheit unterthänigst gewidmet. Vorgestellt von der Ackermannischen Gesellschaft den 12. August 1769. — [Braunschweig] 1769. 5 Bl. 8^o.
- Jördens gibt E. als Verfasser an.*
- 22 Epilog. Den 15. September, 1769. Beym Schlusse der Ackermannischen Schauspiele zu Braunschweig gesprochen. ([Von Johann Joachim] E[schenburg].) — In: Unterhaltungen, Bd 8, Hamburg 1769, Stück 3, S. 239—241.
- 23 Gedicht auf des Herrn Abts Jerusalem Genesung von einer schweren Krankheit. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Unterhaltungen. Bd 8, Hamburg 1769, Stück 1, S. 3—6.
- 24 An des Herrn Abts Jerusalem Hochwürden bey Ihrer Genesung von einer sehr gefährlichen Krankheit. ([Von] Johann Joachim Eschenburg.) Im Aprilmonate, 1769. — Braunschweig 1769: Waisenhaus-Buchdr. 2 Bl. 8^o.

- 25 BROWN, JOHN: Ode. Die Heilung Sauls, von Brown. Übers. von [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1770, 2. verb. u. verm. Aufl., Leipzig, Berlin und Frankfurt 1770, S. 157—170.
- 26 BROWN, JOHN: Die Heilung Sauls. Eine Cantate aus dem Englischen des Dr. Brown nachgeahmt und verkürzt von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Unterhaltungen, Bd 9, Hamburg 1770, Stück 4, S. 326—334.
- 27 Comala. Ein dramatisches Gedicht von [Johann Joachim] Eschenburg, d. 12. Aug. dem Geburtsfeste der Erbprinzessin von Braunschweig gewidmet. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1770, 2. verb. u. verm. Aufl., Leipzig, Berlin und Frankfurt 1770, S. 198—208.

- 28 Elegie an Dorinde. [Von Johann Joachim Eschenburg.] — In: Der Wandsbecker Bothe, Ao 1771, No 42.
Stammler gibt E. als Verfasser an.
- 29 An die kleine musikalische Familie des Herrn Schroeter. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.). Braunschweig, im Februar 1771. — Braunschweig 1771. 2 Bl. 8^o.
- 30 [MONSIGNY, PIERRE ALEXANDRE:] Der Deserteur [Le déserteur, deutsch], eine Operette in drey Aufzügen aus dem Französischen des Herrn [Michel Jean] Sedaine [übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — Mannheim: Schwan 1771. 124 S. 8^o.
Jördens und Fromm geben E. als Übersetzer an.
- 31 [MONTAGU, ELIZABETH:] Versuch über Shakespeares Genie und Schriften in Vergleichung mit den dramatischen Dichtern der Griechen und Franzosen [An Essay on the writings and genius of Shakespear, compared with the Greek and French dramatic poets, deutsch]. Aus dem Englischen übers. und mit einem doppelten Anhang begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schwickert 1771. XVI, 352 S. 8^o.
- 32 Romanze. [Von Johann Joachim Eschenburg.] — In: Der Wandsbecker Bothe, Ao 1771, No 85.
Stammler gibt E. als Verfasser an.
- 33 Il Conte Ugolino. Tragedia di Giovanni Leone Semproni. [Datiert:] Braunschweig, den 14ten Jan. 1771. E[schenburg]. — In: Der Wandsbecker Bothe, Ao 1771, No 21 u. 22.
Stammler gibt E. als Verfasser der Besprechung an.
- 34 WEBB, DANIEL: Daniel Webb's Betrachtungen über die Verwandschaft der Poesie und Musik nebst einem Auszuge aus eben dieses Verfassers Anmerkungen über

die Schönheiten der Poesie [Observations on the correspondence between poetry and music, deutsch — Remarks on the beauties of poetry, Auszug, deutsch]. Aus dem Englischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schwickert 1771. 169 S. 8^o.

1772

- 35 Elegie an Dorinde. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musenalmanach, Göttingen 1772, S. 62—63.
- 36 An die kleine musikalische Familie des Herrn Schröter. Von [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1772, Leipzig 1772, S. 92—94.
- 37 Bey dem Grabe der Madame K—. [Von Johann Joachim Eschenburg.] — In: Der Wandsbecker Bothe, Ao 1772, No 43.
Stammler gibt E. als Verfasser an.
- 38 HÄNDEL, GEORG FRIEDRICH: Judas Makkabäus, ein musikalisches Gedicht. Nach Händelischer Musik [übers. von Johann Joachim Eschenburg]. Zur unterthänigsten Feyer des Höchsten Geburtsfestes Unseres Durchlauchtigsten Herzogs zum erstenmale aufgeführt im Collegio Carolino den 2. August 1772. — Braunschweig (1772): Waisenhaus-Buchdr. 8 Bl. 8^o.
Manuskript von Eschenburgs Hand im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel, Z, Abt. III, 43.
- 39 HORATIUS FLACCUS, QUINTUS: Horazens Episteln an die Pisonen und an den Augustus [Epistolae ad Pisones et Augustum, deutsch], mit Commentar und Anmerkungen nebst einigen kritischen Abhandlungen von R[ichard] Hurd. Aus dem Englischen übers. und mit eigenen Anmerkungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. 2. — Leipzig: Schwickert 1772. 418 S., 321 S. 8^o.
- 40 Lykas und Myrtha. ([Gedicht von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musenalmanach, Göttingen 1772, S. 161—166.
- 41 [MONSIGNY, PIERRE ALEXANDRE:] Der Deserteur [Le déserteur, deutsch], eine Operette in drey Aufzügen. Aus dem Französischen des Hrn [Michel Jean] Sedaine [Übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — Mannheim: Schwan 1772. 124 S. 8^o.
Jördens, Schröder.
- 42 [PHILIDOR, FRANCOIS ANDRE DANICAN:] Der Holzhauer oder die Drey Wünsche [Le bucheron ou les trois souhaits, deutsch]. Eine komische Oper in einem Aufzuge. Eine freye Übers. [von Johann Joachim Eschenburg]. — Berlin: Himburg 1772. 78 S. 8^o.
British Museum Library und Fromm geben E. als Übersetzer an.
- 43 Wenn die unschuldvolle Taube . . . Lied ([von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musenalmanach, Göttingen 1772, S. 45.

- 44 [Gedichte von Johann Joachim] Eschenburg. 1. An Kleathen. — 2. Nach dem Martial. — 3. Die Trennung. Nach der Canzonetta des [Pietro Antonio] Metastasio: Ecco quel siero istante etc. — 4. Elisens Tod. — 5. Der Bezahlter. — 6. Chloens Bildniss. — 7. Nach dem Maynard. — 8. Am Kommunionstage meiner Freundin. — 9. Hirtengespräch. — 10. An einen Witwer. — 11. Die Rache. — 12. Dem ersten Geburtstage des Fräulein Amalie Auguste Leopoldine von Riedesel. — In: Almanach der deutschen Musen auf 1773, Leipzig 1773, S. 22, 38, 39—41, 64—66, 71, 80, 87, 119—121, 124—125, 135, 161, 200—202.
- 45* [MONSIGNY, PIERRE ALEXANDRE:] Der Deserteur [Le déserteur, deutsch], eine Operette in drey Aufzügen. Aus dem Französischen des Hrn [Michel Jean] Sedaine [übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — Frankfurt 1773. 8^o.
Nachdruck.
Jördens gibt E. als Übersetzer an.
- 46 SCHIEBELER, DANIEL: Daniel Schieblers Auserlesene Gedichte. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg: Bode 1773. XLVI, 302 S. 8^o.
- 47 Theodorus an seinen Vater Clemens. Von J(ohann) J(oachim) Eschenburg. — In: Schiebeler, Daniel: Auserlesene Gedichte. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Hamburg 1773, S. 19—26.
- 48 Die Wahl des Herkules, ein dramatisches Gedicht. Dem Höchsten Geburtsfeste Sr. Durchlaucht des Herzogs Ferdinand von Braunschweig etc. etc. unterthänigst gewidmet [von Johann Joachim Eschenburg]. — Datiert Braunschweig, den 12ten Januar, 1773.
Jördens gibt E. als Verfasser an.

1774

- 49 [CAJMO, NORBERTO:] Briefe eines Italiäners über eine im Jahre 1755 angestellte Reise nach Spanien [Lettere d'un vago Italiano, deutsch]. Nebst einem Verzeichniss der vornehmsten auf dieser Reise angetroffenen Gemähld. Aus der französischen Uebersetzung des P. [Thimotée de] Livoy [übertr. von Johann Joachim Eschenburg.] — Leipzig: Schwickert 1774. 276 S. 8^o.
British Museum Library gibt C. als Verfasser und E. als Übersetzer an.
- 50 HÄNDEL, GEORG FRIEDRICH: Judas Makkabäus, ein musikalisches Gedicht. Nach Händelischer Musik. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: [Schmid, Christian Heinrich:] Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, Leipzig 1774, Abth. 2, S. 11—32.
- 51 Hymen an seinen lieben Ebert. Den 18ten May 1773. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1774, Leipzig 1774, S. 52—59.

- 52 Romanze nach dem Englischen. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1774, Leipzig 1774, S. 154—157.

1775

- 53 AVISON, CHARLES: Karl Avison's Versuch über den musikalischen Ausdruck [An Essay on musical expression, deutsch]. Aus dem Englischen übers. [Von Johann Joachim Eschenburg]. — Leipzig: Schwickert 1775. 112 S. 8^o.
Manuskript von Eschenburgs Hand in der Wiss. Stadtbibliothek Mannheim.
- 54 [GUGLIELMI, PIETRO:] Gesänge aus der komischen Operette: Robert und Kalliste, oder: der Triumph der Treue in drey Akten [La sposa fedele, deutsch. Übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — o. O. u. J. [um 1775]. 32 S. 8^o.
Schröder und Döring geben E. als Übersetzer an.
- 55 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Bd 1—4. — Zürich: Orell, Gessner, Füesslin u. Co 1775. 416 S.; 491 S.; 492 S.; 415 S. 8^o.
Bd 5—8, 1776; 9—12, 1779; 13, 1782.

1776

- 56 Beyträge zur alten deutschen Litteratur vom Hrn Prof. [Johann Joachim] Eschenburg. [1] — 2. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1776, Bd 1, Stück 2, S. 131—147; Stück 4, S. 389—408.
- 57 An Dorinde. ([Gedicht von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: [Schmidt, Klamer Eberhard Karl:] Elegien der Deutschen aus Handschriften und gedruckten Werken, Lemgo 1776, S. 57—58.
- 58* [GUGLIELMI, PIETRO:] Robert und Calliste, oder der Triumph der Treue [La sposa fedele, deutsch. Übers. von Johann Joachim Eschenburg.] — Berlin: Himburg 1776. 8^o.
Kayser, Döring.
- 59 [GUGLIELMI, PIETRO:] Robert und Kalliste, oder der Triumph der Treue. Eine Operette in drey Akten. Nach dem Inhalte der Sposa fedele, von Johann Joachim Eschenburg. — Breslau und Leipzig 1776. 62 S. 8^o.
- 60 GUGLIELMI [,PIETRO]: Arien und Gesänge aus der Operette Robert und Kalliste, oder Der Triumph der Treue [La sposa fedele, deutsch]. Nach dem Inhalt und der Composition der Sposa fedele von [Pietro] Guglielmi [übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — Hamburg 1776. 30 S. 8^o.
Schröder und Döring geben E. als Übersetzer an.

- 61 Romanze. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Leipziger Musen-Almanach aufs Jahr 1776, S. 52—54.
- 62 Scipio, ein dramatisches Gedicht ([von Johann Joachim] Eschenburg). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1776, Bd 1, Stück 10, S. 927—946.
- 63 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Bd 5—8. — Zürich: Orell, Gessner, Füesslin u. Co 1776. 455 S.; 445 S.; 467 S.; 528 S. 8^o.
Bd 1—4, 1775; 9—12, 1779; 13, 1782.
- 64 VOLTAIRE, FRANCOIS MARIE AROUET DE: Zayre [Zaire, deutsch]. Ein Trauerspiel des Herrn von Voltaire. Neue Übers. in Jamben von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schwickert 1776. 103 S. 8^o.

1777

- 65 GRETRY, ANDRE ERNEST MODESTE: Erast und Lucinde. Eine Operette in einem Aufzuge. Nach dem Silvain des Herrn [Jean François] Marmontel. Neue, durch Herrn Johann Joachim Eschenburg veränd. Aufl. Die Musik ist von Herrn Grétry. — Münster: Perron 1777. 43 S. 8^o.
Nachdruck 1807.
- 66* [GUGLIELMI, PIETRO:] Robert und Kalliste, oder der Triumph der Treue. Eine Operette in drey Acten, nach dem Inhalte der Sposa fedele, von Johann Joachim Eschenburg. Neue Auflage. — Berlin u. Breslau 1777. 8^o.
Nachdruck.
Schröder.
- 67* [GUGLIELMI, PIETRO:] Arien und Gesänge aus der komischen Operette „Robert und Kalliste“, nach dem Inhalte der Sposa fedele in drey Akten [von Johann Joachim Eschenburg]. — o. O. u. J. [1777.] 32 S. 8^o.
Nachdruck.
Bibliothèque Nationale.
- 68 Britisches Museum für die Deutschen, hrsg. von [Johann Joachim] Eschenburg. Bd 1. — Leipzig: Weygand 1777. 236 S. 8^o.
Bd 2. 3. 1778; Bd 4. 5. 1779; Bd 6. 1780.
- 69 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Bd 9—12. — Zürich: Orell, Gessner, Füessli u. Co 1777. 495 S.; 460 S.; 580 S.; 579 S., 6 Bl. 8^o.
Bd 1—4, 1775; 5—8, 1776; 13, 1782.
- 70 Shakespeare wider neue voltärische Schmähungen vertheidigt von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1777, Bd 1, Stück 1, S. 40—70.

- 71 URSINUS, AUGUST FRIEDRICH: Balladen und Lieder altenglischer und altschottischer Dichtart. Hrsg. von August Friedrich Ursinus. — Berlin: Himbürg 1777. LXXXVI, 354 S. 8^o.
 darin von Eschenburg übersetzt und mit Anmerkungen versehen:
 PERCY, THOMAS: Ueber die alten Englischen Minstrels [Reliques of ancient English poetry, Auszug deutsch], S. V—XXXVIII.
 AIKIN, JOHN: Ueber die Liederpoesie [Essays on Song-Writing, Auszug deutsch], S. XXXIX—LXXXVI.
 Gernutus der Jud' von Venedig, S. 12—29.
 König Leir und seine drey Töchter, S. 30—45.
 Lord Thomas und die schöne Leonore, S. 68—77.
 Lykas und Myrtha, S. 102—111.
 Hannchen und Lukas, S. 112—119.
 Lord Heinrich und Käthchen, S. 130—135.
 Der Myrthenzweig. Ein Hirtengespräch, S. 266—271.
 Der Gleichsinn, S. 272—275.
 Ein alter Sang, S. 288—289.
- 72 VOLTAIRE, FRANCOIS MARIE AROUET DE: Zayre [Zaire, deutsch]. Ein Trauerspiel des Herrn von Voltaire in fünf Aufzügen. Aufgeführt im k. k. Nationaltheater. Neue Übers. in Jamben [von Johann Joachim Eschenburg]. — Wien 1777. 78 S. 8^o.
 Nachdruck.
Fromm gibt E. als Übersetzer an.
- 73 WALDIS, BURKARD: Auswahl einiger Fabeln und Erzählungen des Burkard Waldis. Mit kurzen Spracherklärungen von Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandl. 1777. 1 Bl., 127 S. 8^o.
- 74* [GUGLIELMI, PIETRO:] Robert und Kalliste, oder der Triumph der Treue, eine Operette in drey Akten, nach dem Inhalte der Sposa fedele, von Johann Joachim Eschenburg. Neue Aufl. — Berlin u. Breslau 1777. 8^o.
 Nachdruck.
Jördens.
- 1778
- 75 [GUGLIELMI, PIETRO:] Robert und Kalliste, oder der Triumph der Treue, eine Operette in drey Akten, nach dem Inhalte der Sposa fedele, von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schneider 1778. 64 S. 8^o.
 Nachdruck.
- 76 Britisches Museum für die Deutschen, hrsg. von [Johann Joachim] Eschenburg. Bd 2. 3. — Leipzig: Weygand 1778. 224 S.; 474 S. 8^o.
 Bd 1. 1777; Bd 4. 5. 1779; Bd 6. 1780.
- 77 PICCINI, NICCOLO: Das gute Mädchen. Eine Operette in drey Akten. Nach der Musik der Buona Figliuola von Nic[colo] Piccini [übers. von Johann Joachim Eschenburg]. — Leipzig: Schneider 1778. 64 S. 8^o.
 Neuausgabe 1783.
Jördens gibt E. als Übersetzer an.

- 78 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Bd 1—3. — Strassburg: Levrault 1778. 15 Bl., 338 S.; 390 S.; 384 S. 8^o.
Nachdruck.
- 79 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchsten Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Bd 4. 5. — Strassburg: Levrault 1778. 428 S.; 367 S. 8^o.
Nachdruck.
- 80 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 6. — Mannheim, u. Strassburg 1778. 419 S. 8^o.
Nachdruck.
- 81 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 8. — Mannheim 1778. 462 S. 8^o.
Nachdruck.
- 82 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Bd 10. — Strassburg: Levrault 1778. 382 S. 8^o.
Nachdruck.
- 83 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Tooneelspelen. Met de Bronwellen [van Johann Joachim Eschenburg], en Aantekeningen van verscheide Beroemde Schryveren. Naar het Engelsche en het Hoogduitsche vertaald en Met nieuw geinventeerde Kunstplaatens versierd. Deel 1. — Amsteldam: Borcherd 1778. XII, 456 S. 8^o.
Deel 2. 1780; Deel 3. 4. 1781; Deel 5. 1782.
- 84 ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier von Herrn Friedrich Wilhelm Zachariä. Neue Ausg. mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und dazu nöthigen Sprach-erklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Reuttligen: Fleischhauer 1778. XL, 246 S. 8^o.
- 85 ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter. Von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Nach des sel. Zachariä Tode fortgesetzt und mit historischen Nachrichten und kritischen Anmerkungen versehen von Johann Joachim Eschenburg. Bd 3. — Braunschweig: Waisenhaus-Buchhandl. 1778. LXII, 368 S. 8^o.

1779

- 86 Dritter Beytrag zur alten deutschen Litteratur von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1779, Bd 2, Stück 7, S. 33—60.

- 87 An den Herausgeber ([über ein altdeutsches Lehrgedicht an Maximilian I., von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1779, Bd 1, Stück 6, S. 561—565.
- 88 [Geistliche Lieder von Johann Joachim] Eschenburg. 1. Vollendet bist du nun vor Gott. — 2. Du der Herz und Nieren kennet. — 3. Gott, durch welchen alle Dinge sind. — 4. Vom Geräusch der Welt geschieden. — In: Neue Sammlung auserlesener evangelischer Lieder, oder vollständiges Gesangbuch zum öffentlichen und besondern Gebrauch der christlichen Gemeinen in dem Burggrafthum Nürnberg oberhalb Gebürgs, Bayreuth 1779, Nr 163, S. 129; Nr 708, S. 595—596; Nr 733, S. 618—619; Nr 741, S. 627—628.
Heerwagen.
- 89 Britisches Museum für die Deutschen, hrsg. von [Johann Joachim] Eschenburg. Bd 4. 5. — Leipzig: Weygand 1779. 400 S.; 424 S. 8^o.
Bd 1. 1777; Bd 2. 3. 1778; Bd 6. 1780.
- 90 PRIESTLEY, JOSEPH: Dr. Joseph Priestley's Vorlesungen über Redekunst und Kritik [A Course of lectures on oratory and criticism, deutsch]. Aus dem Englischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schwickert 1779. VIII, 333 S. 8^o.
- 91 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Bd 7. — Strassburg: Levrault 1779. 346 S. 8^o.
Nachdruck.
- 92 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 9. 11. — Mannheim 1779. 414 S., 379 S. 8^o.
Nachdruck.
- 93 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. [Nebst] Kritischer Anhang zum zwölften Bande des Deutschen Shakespear. Bd 12. — Straßburg: Levrault 1779. 189 S., 48 Bl. 8^o.
Nachdruck.
- 94 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 13. — Mannheim 1779. 414 S. 8^o.
Nachdruck.
- 95 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Mit allerhöchstem kaiserl. Privilegio. Neue verb. Aufl. Bd 13. — Mannheim 1779. 414 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 96 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Bd 14. — Strassburg: Levrault 1779. 256 S. 8^o.
Nachdruck.

- 97 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 15—19. — Mannheim 1779. 336 S.; 397 S.; 380 S.; 398 S.; 384 S. 8^o.
Nachdruck.

1780

- 98 Anzeige [betreffend den Mannheimer Nachdruck von Eschenburgs Shakespeare-Übersetzung]. ([Von] J[ohann] J[oachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd 2, Stück 10, S. 383—384.
- 99 [Erklärung über den Mannheimer Nachdruck der Shakespeare-Übersetzung. Von] J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Gothaische gelehrte Zeitungen auf das Jahr 1780, Stück 82, S. 678.
- 100 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg]. 1. Herr, wir singen deiner Ehre. — 2. Gott, durch welchen alle Dinge sind. — 3. Ich will dich noch im Tod erheben. — In: Gesangbuch zum Gottesdienstlichen Gebrauch in den Königl. Preußischen Landen, Berlin 1780, Nr 54, S. 45—46; Nr 403, S. 340—341; Nr 406, S. 342—343.
Heerwagen.
- 101 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Vollendet bist du nun vor Gott. — 2. Unsträflich bist du, Gott, und rein. — 3. Du, der Herz und Nieren kennet. — 4. Herr, du bist heilig im Gericht. — 5. Dir traue ich, Gott, und wanke nicht. — 6. Von dir, du Gott der Einigkeit. — 7. Auf euch wird Gottes Segen ruhn. — 8. Gott, durch welchen alle Dinge sind. — 9. Sie kömmt, sie kömmt, die letzte Stunde. — 10. Alles, was ich bin und habe. — 11. Ich will dich noch im Tod erheben. — 12. Vom Geräusch der Welt geschieden. — 13. Im Stillen wollen wir dich ehren. — 14. Du Gott, der unsre Zuflucht ist. — 15. Lobsingt dem Gott, der unser denkt. — In: Neues Braunschweigisches Gesangbuch, nebst einem kurzen Gebetbuche, zum öffentlichen Gottesdienste, Braunschweig 1780, Nr 148, S. 82; Nr 270, S. 147; Nr 313, S. 169—170; Nr 331, S. 179; Nr 348, S. 188; Nr 390, S. 210; Nr 391, S. 210—211; Nr 423, S. 227; Nr 492, S. 264; Nr 502, S. 269—270; Nr 570, S. 306—307; Nr 581, S. 312; Nr 584, S. 313; Nr 594, S. 319—320; Nr 603, S. 324—325.
Heerwagen gibt E. als Verfasser an.
- 102 Britisches Museum für die Deutschen, hrsg. von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Bd 6. — Leipzig: Weygand 1780. 410 S. 8^o.
Bd 1. 1777; Bd 2. 3. 1778; Bd 4. 5. 1779.
- 103 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Mit Allerhöchstem kaiserlichen Privilegio. Neue verbesserte Aufl. Bd 1. — Mannheim 1780. 11 Bl., 338 S. 8^o.
Titelauflage des Nachdrucks.

- 104 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 20. [Angebunden:] Gabriel Eckert, der kuhrfürstlichen Herren Edelknaben in Mannheim Professor an das gelehrte Publikum wegen der Mannheimer Herausgabe der Werke Shakespeares. — Mannheim 1780. 262 S.; VIII, 128 S. 8^o.
Nachdruck.
- 105* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 7. — Paris: Méricot 1780. CLXXX, 215 S. 4^o.
darin: S. XXIX—CLXXX: Remarques de M. Eschenburg [!]. Extrait de la préface. Sur la tragédie d'Othello. Sur la Tempête. Sur la tragédie de Jules César. Sur la tragédie de Coriolan. Sur Macbeth. Sur la tragédie de Cymbeline. Sur Roméo et Juliette. Sur la vie et la mort du roi Lear. Sur Hamlet. Sur Antoine et Cléopâtre. Sur Timon.
Bibliothèque Nationale.
- 107 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Tooneelspelen. Met de Bronwellen [van Johann Joachim Eschenburg], en Aanteekeningen van verscheide Beroemde Schryveren. Naar het Engelsche en het Hoogduitsche vertaald en Met nieuw geinventeerde Kunstplaatens versierd. Deel 2. — Amsteldam: Borchers 1780. XIV, 330 S. 8^o.
Deel 1. 1778; Deel 3. 4. 1781; Deel 5. 1782.

1781

- 108 Annalen der Brittischen Literatur, vom ganzen Jahre 1780. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Weygand 1781. 528 S. 8^o.
- 109 Ueber den Anonymus des Nevelet ([Weiterführung des von Lessing als Bruchstück hinterlassenen Aufsatzes durch] Johann Joachim Eschenburg.) — In: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Fünfter Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 58—76.
- 110 BURNEY, CHARLES: Dr. Karl Burney's Abhandlung über die Musik der Alten [General history of music from the earliest ages to the present period, Bd 1, deutsch]. Aus dem Englischen übers. und mit einigen Anmerkungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Schwickert 1781. 216 S. 8^o.
- 111 Ueber den Freydank. ([Von] Johann Joachim Eschenburg.) — In: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Fünfter Beytrag, von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 223—254.
- 112 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beytrag 5 von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Waysenhaus-Buchhandl. 1781. VIII, 261 S. 8^o.

- 113 Am Sarge meiner früh vollendeten Tochter Johanna Elisabeth. Geboren den 16. Jan. 1780. Gestorben den 1. Oktober 1781. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — [Braunschweig] (1781). 2 Bl. 8^o.
- 114 Elegy by J[ohann] J[oachim] Eschenburg on the death of his infant daughter [Am Sarge meiner früh vollendeten Tochter Johanna Elisabeth, englisch]. Translated from the German [by James Six]. — o. O. (1781). 2 Bl. 8^o.
- 115* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 10. — Paris: Mérigot 1781. LVII, 236 S. 4^o.
 darin: S. LII—LVII: Note de M. Eschenburg sur les Femmes joyeuses de Windsor. *Bibliothèque Nationale*.
- 116* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 14. 2 parties en 1 vol. — Paris: Mérigot 1781. 244 S.; 227 S. 4^o.
 darin: Part. 1, S. 235—244: Remarques de M. Eschenburg sur Beaucoup de bruit pour rien; Part. 2, S. 210—212: Remarques de M. Eschenburg sur la comédie Comme vous l'aimez ou Comme vous voudrez. *Bibliothèque Nationale*.
- 117* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 15. 2 parties en 1 vol. — Paris. Mérigot 1781. 204 S.; 186 S. 4^o.
 darin: Part. 1, S. 189—204: Remarques de M. Eschenburg sur le Marchand de Venise. *Bibliothèque Nationale*.
- 118 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Tooneelspelen. Met de Bronwellen [van Johann Joachim Eschenburg], en Aantekeningen van verscheide Be-roemde Schryveren. Naar het Engelsche en het Hoogduitsche vertaald en Met nieuw geïnventeerde Kunstplaatens versierd. Deel 3. — Amsteldam: Borchers 1781. 440 S. 8^o.
 Deel 1. 1778; Deel. 2. 1780; Deel 4. 1781; Deel 5. 1782.
- 119 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Tooneelspelen. Verrykt met de Voorredens, Aantekeningen, enz. van Rowe, Pope, Theobald, Hanmer, Warburton, Johnson en Capell. Naar de uitgaaf van Capell uit het Engelsch ver-taald en Met aantekeningen van Prof. [Johann Joachim] Eschenburg en van den Vertaaler verrykt. Deel 4. — Amsteldam: Borchers 1781. 448 S. 8^o.
 Deel 1. 1778; Deel 2. 1780; Deel 3. 1781; Deel 5. 1782.
- 120 Ueber Ulrichs von Turheim Wilhelm von Narbonne. ([Von] Johann Joachim Eschenburg.) — In: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Her-zoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Fünfter Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 79—154.
- 121 Altdeutscher Witz und Verstand. ([Von] Johann Joachim Eschenburg.) — In: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, Fünfter Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 185—222.

- 122 ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Ein Anhang zu der neuesten rechtmäßigen Aufl. seiner Poetischen Werke. Hrsg. und mit einer Nachricht von des Verfassers Leben und Schriften begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Waysenhaus-Buchhandl. 1781. XXXII, 110, 28 S. 8^o.

1782

- 123 HAY, WILLIAM: Religion des Philosophen [Religio philosophi, deutsch]; oder Erläuterung der Grundsätze der Sittenlehre und des Christentums aus Betrachtung der Welt, und der Lage des Menschen in derselben. Von Wilhelm Hay, Esq. Aus dem Englischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Waisenhaus-Buchhandl. 1782. 4 Bl., 156 S. 8^o.
- 124 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Gott, durch welchen alle Dinge sind. — 2. Ich will dich noch im Tod erheben. — 3. Du Gott, der unsre Zuflucht ist. — 4. Von dir, du Gott der Einigkeit. — 5. Auf euch wird Gottes Segen ruhn. — 6. Herr, du bist heilig im Gericht. — In: Neues Anspachisches Gesangbuch, auf Landesfürstlichen Befehl hrsg., Ansbach 1782, Nr 242, S. 130; Nr 392, S. 215; Nr 466, S. 251; Nr 500, S. 269; Nr 501, S. 269—270; Nr 505, S. 271.
Heerwagen gibt E. als Verfasser an.
- 125 An das Publikum, wegen des in Mannheim veranstalteten Nachdrucks des deutschen Shakespeare. (Von Johann Joachim Eschenburg.) — In: Shakespeare, William: Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Johann Joachim Eschenburg, Bd 13, Zürich 1782, S. 401—502.
- 126 Am Sarge meiner früh vollendeten Tochter Johanna Elisabeth geb. den 16. Jan. 1780. gestorben den 1. Oktober 1781. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1782, Bd 1, Stück 5, S. 466—468.
- 127 Elegy by J[ohann] J[oachim] Eschenburg on the death of his infant daughter [Am Sarge meiner früh vollendeten Tochter Johanna Elisabeth, englisch]. Translated from the German ([by] J[ames] Six). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1782, Bd 1, Stück 6, S. 504—506.
- 128 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue Ausgabe. Von Johann Joachim Eschenburg. Bd 13, welcher sieben diesem Dichter beygelegte dramatische Stücke, theils ganz, theils im Auszuge enthält. — Zürich: Orell, Gessner, Füssli u. Co 1782. 516 S. 8^o.
- 129* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 16. 2 parties en 1 vol. — Paris: Mérimot 1782. 144 S.; 249 S. 4^o.
darin: Part. 1, S. 142—144: Remarques de M. Eschenburg sur la Comédie des Méprises. Part. 2, S. 244—249: Remarques de M. Eschenburg sur cette pièce [La Méchant femme mise à la raison].
Bibliothèque Nationale.

- 130* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 17. 2 parties en 1 vol. — Paris: Méricot 1782. 302 S.; 231 S. 4^o.
 darin: Part. 1, S. 3—10: Remarques de M. Eschenburg sur la tragédie de Troile et Cresside. Part. 2, S. 3—7: Remarques de M. Eschenburg sur Tout est bien qui finit bien ou Si la fin est bonne tout est bon.
Bibliothèque Nationale.
- 131* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 18. 2 parties en 1 vol. — Paris: Méricot 1782. 237 S.; 259 S. 4^o.
 darin: Part. 1, S. 233—237: Remarques de M. Eschenburg sur Mesure pour Mesure. Part. 2, S. 3—16: Remarques de M. Eschenburg sur les Peines de l'amour perdues en vain.
Bibliothèque Nationale.
- 132* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 20. 2 parties en 1 vol. — Paris: Méricot 1782. 210 S.; 198 S. 4^o.
 darin: Part. 1, S. 2—23: Remarques de M. Eschenburg sur les Deux Veronois. Part. 2, S. 3—16: Remarques de M. Eschenburg sur la tragédie de Titus Andronicus.
Bibliothèque Nationale.
- 133 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespear's Tooneelspelen, Verrykt met de Voorredens, Aantekeningen, enz. van Rowe, Pope, Theobald, Hanmer, Warburton, Johnson en Capell. Naar de uitgaaf van Capell uit het Engelsch vertaald en Met aantekeningen van Prof. [Johann Joachim] Eschenburg en van den Vertaaler verrykt. Met nieuw geïnventeerde Kunstplaat. Deel 5. — Amsteldam: Borchers 1782. 488 S. 8^o.
 Deel 1. 1778; Deel 2. 1780; Deel 3. 4. 1781.

1783

- 134 Griechische und römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 196 S. 8^o.
 Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur. 2. Aufl. 1837.
- 135 Archäologie der Literatur und Kunst von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 141 S. 8^o.
 Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur. Neue Ausg. 1787; 2. Aufl. 1837.
- 136 Vierter Beitrag zur alten deutschen Litteratur. Ueber die sogenannten Fabeln des heil. Cyrillus. Von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 8, S. 143—154.
- 137 Fünfter Beytrag zur alten deutschen Litteratur von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 9, S. 233—251.

- 138 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bey Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 6 Bl., 296 S. 8^o.
Neue Aufl. 1789; Nachdruck 1790; 3. Aufl. 1805; Nachdruck 1805, 1812; 4. Aufl. 1817; 5. Aufl. 1836.
- 139 Ueber den Freidank. Nachtrag zu seinem Aufsatz [!] über dies Gedicht in Lessing's Beiträgen zur Geschichte und Litteratur. St. V, S. 227 von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 10, S. 318—322.
- 140 Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte zum Gebrauch bey Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 64 S., 2 Bl. 8^o.
[Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.]
2. Aufl. 1787; 3. Aufl. 1806; 4. Aufl. 1822; 5. Aufl. 1836.
- 141 Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend: 1. Archäologie. 2. Notiz der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griechische Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 5 Bl., 559 S. 8^o.
2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.
- 142 Index Bibliothecae Collegii Carolini ad catalogi realis paginas referens. In alphabeti formam redactus a Johanne Joachimo Eschenburg, Prof. publ. ord. et bibliothecario Coll. Carol. A. MDCCLXXXIII. 172 Bl. 2^o.
Eigenhändiges Manuskript in der Bibliothek der Technischen Hochschule Braunschweig.
- 143 Mythologie der Griechen und Römer von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 67 S. 8^o.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
2. Aufl. 1837.
- 144 PICCINI, NICCOLO: Das gute Mädchen. Eine Operette in drey Akten [von Johann Joachim Eschenburg]. Nach der Musik der Buona Figliuola von Nic[colo] Piccini. — Leipzig: Schneider 1783. 56 S. 8^o.
Neue Ausgabe. Frühere Ausgabe 1778.
Jördens gibt E. als Übersetzer an.
- 145 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Mit kaiserlichem und kurpfälzischem Privilegio. Neue verbesserte Aufl. Bd 3. — Mannheim 1783. 383 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 146 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Mit allerhöchstem kaiserl. Privilegio. Neue verbesserte Aufl. Bd 10. — Mannheim 1783. 382 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 147 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 21. [Nebst] Auf Herrn Eschenburgs

Vorrede zum Dreyzehnten Bande seiner äußerst fehlerhaften Uebersetzung der Werke Shakespears, in Zürich von Hrn Orell Gessner und Füssly verlegt ([von Gabriel] Eckert). Dat. 1. Merz 1783 [und] Kritischer Anhang ueber das Trauerspiel in Yorkshire. — Mannheim 1783. 24 S.; 202 S.; 6 S. 8^o.

Nachdruck.

- 148 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Neue verb. Aufl. Mit allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio. Bd 22. — Mannheim 1783. 288 S. 8^o.

Nachdruck.

- 149* SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare, traduit de l'anglais, dédié au Roi. Par [Pierre] Le Tourneur. Tome 19. — Paris: Mérigot 1783. 500 S. 4^o.

darin: S. 3—9: Remarques de M. Eschenburg sur la comédie de la Soirée des rois ou Ce que vous voudrez. S. 243—256: Remarques de M. Eschenburg sur la drame du Conte d'hyver.

Bibliothèque Nationale.

- 150 Übersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums. Von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1783. 189 S. 8^o.

Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.

2. Aufl. 1836.

1784

- 151 Sechster Beitrag zur alten deutschen Litteratur von Johann Joachim Eschenburg. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1784, Bd 2, Stück 12, S. 512—526.

- 152 BLAIR, HUGH: Ueber die Kanzelberedsamkeit (Lectures on rhetoric and belles lettres [deutsch]). [Übers. von Johann Joachim Eschenburg.] — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 24, 1784, Stück 19, Sp. 149—156; Stück 20, Sp. 157—164; Stück 21, Sp. 165—172; Stück 22, Sp. 173—180; Stück 23, Sp. 181—186.

Jördens gibt E. als Übersetzer an.

- 153 An den Herrn Hofrath von Blum bey dem Tode seiner verlobten Braut, der Demoiselle Katharine Friederici im November 1784. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — ([Braunschweig] 1784.) 2 Bl. 8^o.

- 154* [Gedichte] von Johann Joachim Eschenburg. — In: Uz, Johann Peter: Lyrische Gedichte religiösen Inhalts, Hamburg 1784, S. 26—31.

Jördens.

- 155 WIELAND, CHRISTOPH MARTIN: Probe einer englischen Uebersetzung des Oberon ([Oberon, Auszug englisch von] James Six). ([Mitgeteilt und mit einer Einleitung von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1784, Bd 2, Stück 9, S. 232—247.

1785

- 156 BLAIR, HUGH: Ueber die Kanzelberedsamkeit (Lectures on rhetoric and belles lettres [deutsch]) von Hugo Blair. (Übers. von [Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Journal für Prediger, Bd 16, Halle 1785, Stück 1, S. 1—28.

- 157 BURNLEY, CHARLES: Dr. Karl Burnley's Nachricht von Georg Friedrich Händel's Lebensumständen und der ihm zu London im Mai und Jun. 1784 angestellten Gedächtnissfeyer [An Account of the musical performances in Westminster Abbey and the Pantheon in 1784 in commemoration of Handel, deutsch]. Aus dem Englischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. Mit Kupfern. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1785. LII, 102 S. 4^o.
2. Aufl. 1834.
- 158 Dein gedenk ich . . . [Lied von Johann Joachim] Eschenburg. Componiert von Mimi von Oertel. — In: Teutscher Merkur vom Jahre 1785, Weimar, 1785, 2. Vierteljahr, Junius, zwischen S. 288 und 289.
- 159 Elegie, an den Hrn Hofrath von Blum beim Tode seiner verlobten Braut der Demoiselle Johanne Katharine Friderici, im November 1784. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1785, Bd 1, Stück 2, S. 130—132.
- 160 Fortröstning i Lidelse. De Frommes Frimodighet i Döden: Varagtighed i det Gode. Christnes huuslige Lykke. Om Guds Straffedommes Bortvendelse. Sielens Roe ([Geistliche Lieder von Johann Joachim] Eschenburg). — In: Storm, Edvard: Hellige Sange forfattede af de Tydske Digtere Uz, Eschenburg, Kleist, Cronegk og Schmid, med Capellmester Schulzes Melodier; i en frie Oversættelse til sine Landmaends Brug paa Dansk udgivne, Kiöbenhavn 1785, S. 31—37.
- 161 Händels Gedächtnissfeier. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsches Museum, Leipzig 1785, Bd 1, Stück 2, S. 133—142.
- 162 HÄNDEL, GEORG FRIEDRICH: Judas Makkabäus, ein musikalisches Gedicht [Judas Maccabaeus, deutsch]. Nach Händelischer Musik. [Textband von Johann Joachim Eschenburg.] — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchdruckerey [um 1785]. 8 Bl. 8^o.
Manuskript von Eschenburgs Hand im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel [Z., Abt. III, 43].
- 163* [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Herr, wir singen deiner Ehre. — 2. Der du Gebet und Thränen . . . — In: Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten von August Hermann Niemeyer, Halle 1785, Nr 60 und 74.
Jördens.
- 164 Motetten zur Begräbnissfeyer des Höchstseligen Durchlauchtigsten Herzogs Friedrich von Mecklenburg-Schwerin. Von Johann Joachim Eschenburg. Nach Händelischer Musik. — Schwerin 1785: Bärensprung. 6 S. 8^o.
- 165 Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Mutter beim Absterben des Prinzen Maximilian Julius Leopold, Herzogs von Braunschweig und Lüneburg etc. im Mai, 1785. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1785, Bd 2, Stück 9, S. 233—235.

- 166 Ueber die heilige Cäcilia. Zur Beantwortung der im 52sten Stück dieses Magazins
geschehenen Anfrage [von Johann Joachim] Eschenburg). — In: Hannoversches
Magazin. Jg. 24, 1786, Stück 94, Sp. 1489—1498; Stück 95, Sp. 1505—1516.
- 167 Schreiben an den Herausgeber ([betreffend eine Gedichtsammlung von C. D. Voss
„Die Muse meines Vaters“, von Johann Joachim] Eschenburg). — In: Deutsches
Museum, Leipzig 1786, Bd 1, Stück 4, S. 377—384.
- 168 Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend 1. Archäologie. 2. Notiz der Klas-
siker. 3. Mythologie. 4. Griechisch. Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von
Johann Joachim Eschenburg. 2., verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin:
Nicolai 1787. XXVI, 574 S., 11 Bl. 8^o.
[Nebentitel:] M. Benjamin Hederichs Anleitung zu den vornehmsten histo-
rischen Wissenschaften. Zweyter Theil welcher die Archäologie, Notiz der Klas-
siker, Mythologie, griechische und römische Alterthümer enthält; im Plan er-
weitert und völlig neu bearb. von Johann Joachim Eschenburg. 2. verb. u.
verm. Ausg.
1. Aufl. 1783; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdruck
1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.
- 169 Archäologie der Literatur und Kunst von Johann Joachim Eschenburg. [Neue
Ausg.] — Berlin u. Stettin: Nicolai 1787. 150 S. 8^o.
[Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur. 2., verb. u. verm. Ausg.].
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1836.
- 170 Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte. Zum Gebrauch bey
Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 2., verb. Aufl. — Berlin u.
Stettin: Nicolai 1787. 68 S. 8^o.
[Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur. 2., verb. u. verm. Ausg.].
1. Aufl. 1783; 3. Aufl. 1806; 4. Aufl. 1822; 5. Aufl. 1836.
- 171 Hygiea. Sr Hochfürstl. Durchlaucht dem Herzog Ferdinand zu Braunschweig und
Lüneburg D. XII. Januar MDCCLXXXVII unterthänigst überreicht [von
Johann Joachim] Eschenburg. — ([Braunschweig] 1787.) 4 Bl. 8^o.
- 172 [Geistliche Lieder von Johann Joachim Eschenburg.] 1. Herr, wir singen deiner
Ehre. — 2. Du, der Herz und Nieren kennet. — 3. Dir trau' ich, Gott, und
wanke nicht. — 4. Herr, du bist heilig im Gericht. — 5. Im Stillen wollen wir
dich ehren. — 6. Du Gott, der unsre Zuflucht ist. — 7. Ich will dich noch im
Tod' erheben. — In: Neues Hamburgisches Gesangbuch zum öffentlichen
Gottesdienste und zur häuslichen Andacht ausgefertigt von dem Hambur-
gischen Ministerio. Mit Eines Hochedlen und Hochweisen Raths Special-
Privilegio, Hamburg 1787, Nr 62, S. 71; Nr 174, S. 203; Nr 250, S. 299;
Nr 283, S. 339; Nr 349, S. 419; Nr 394, S. 465; Nr 425, S. 501.
Evers gibt E. als Verfasser an.

- 173 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und Hoher obrigkeitlicher Erlaubniss. Neue Verbesserte Aufl. Bd 3. — o. O. 1787. 357 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 174 Ueber W. Shakespeare. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Mit Shakespears Bildniss. — Zürich: Orell, Gessner, Füssli u. Co 1787. 683 S., 1 Bl. 8^o.
Neue Aufl. 1806.

1788

- 175 Gotthold Ephraim Lessings Handschriftliche Anmerkungen zu Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Berlinische Monatsschrift, Bd 11, 1788, S. 592—616.
- 176 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. 2. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1788. 460 S.; 448 S. 8^o.
Bd 3. 4. 1789; Bd 5. 1790; Bd 6. 1791; Bd 7. 1793; Bd 8. Abth. 1. 1794; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 177 Denkwürdigkeit aus dem Leben Herzogs Leopold von Braunschweig. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Berlinische Monatsschrift, Bd 11, 1788, S. 504—513.
- 178 Ueber das Intelligenzwesen. ([Von Johann Joachim] E[schenburg].) — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 1, 1788, Stück 1, Sp. 1—16.
- 179 Braunschweigisches Magazin, bestehend aus wöchentlichen gemeinnützigen Beilagen zu dem . . . Jahrgange der Braunschweigischen Anzeigen für das Jahr . . . [hrsg. von Johann Joachim Eschenburg]. Bd 1—33. — Braunschweig 1788—1820: Fürstl. Intelligenzkomtoir. 8^o.
Jördens gibt E. als Herausgeber an.

1789

- 180 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 3. 4. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1789. 470 S.; 428 S. 8^o.
Bd 1. 2. 1788; Bd 5. 1790; Bd 6. 1791; Bd 7. 1793; Bd 8, Abth. 1. 1794; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 181 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bei Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. Neue umgearb. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1789. 7 Bl., 380 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1805; Nachdruck 1805, 1812; 4. Aufl. 1817; 5. Aufl. 1836.
- 182* Principes généraux de belles-lettres [Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Auszug, französisch], traduit de L'allemand de [Johann Joachim] Eschenburg, par Henri Storch. — Saint Petersburg 1789. 212 S. 8^o.
Quérard.

- 183 SHAKESPEARE, WILLIAM: Wilhelm Shakespears Schauspiele. Mit Allerhöchstem Kaiserlichen Privilegio und hoher Obrigkeitlicher Erlaubniss. Neue Verbesserte Aufl. Bd 1. — o. O. 1789. 302 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 184 SHAKESPEARE, WILLIAM: Willhelm Shakespears Schauspiele. Mit Allerhöchstem kaiserlichen Privilegio. Neue verbesserte Aufl. Bd 14. — Mannheim 1789. 256 S. 8^o.
Titelaufgabe des Nachdrucks.
- 185 An Prof. Trapp, über seinen Aufsatz, eine Stelle in Horazens Epistel an die Pisonen betreffend <1. St. Br. Journ. Januar 1789.>. Von [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Braunschweigisches Journal philosophischen, philologischen und pädagogischen Inhalts, Bd 1, 1789, S. 409—425.

1790

- 186 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 5. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1790. 438 S. 8^o.
Bd 1. 2. 1788; Bd 3. 4. 1789; Bd 6. 1791; Bd 7. 1793; Bd 8, Abth. 1. 1794; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 187 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bey Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. — Frankfurt u. Leipzig 1790. 7 Bl., 416 S., 4 Bl. 8^o.
Nachdruck.
- 188* Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend 1. Archäologie. 2. Notiz der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griech. Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. 2. verb. u. verm. Aufl. — Frankfurt u. Leipzig 1790. 8^o.
Nachdruck.
Jördens.
- 189 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Gotthold Ephraim Lessings Kollektaneen zur Literatur. Hrsg. und weiter ausgeführt von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. 2. — Berlin: Voss 1790. XVI, 608 S.; 478 S. 8^o.
- 190 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Gotthold Ephraim Lessings Leben des Sophokles. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin: Voss 1790. VIII, 172 S. 8^o.

1791

- 191* ANFOSSI, PASQUALE: Die Eifersucht auf der Probe [Il Geloso in cimento, deutsch]. Nach dem Geloso in cimenlo [!] von Pasqual Ansossi [!]. [Textband. Übers. von Johann Joachim Eschenburg.] — Gera: Rothe in Com. 1791. 80 S. 8^o.
Preußischer Gesamtkatalog.
in: Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, Bd 5, Leipzig 1889, S. 245 wird E. als Übersetzer angegeben.

- 192 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 6. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1791. 454 S. 8^o. Bd 1. 2. 1788; Bd 3. 4. 1789; Bd 5. 1790; Bd 7. 1793; Bd 8, Abth. 1. 1794; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 193 BURNEY, CHARLES: Pergolesi. Von Karl Burney [General History of music from the earliest ages to the present period, Auszug, deutsch]. (Übers. von [Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musikalisches Wochenblatt, Jg. 1, Berlin 1791/92, H. 15, S. 113—115; H. 16, S. 121—123.
- 194 BURNEY, CHARLES: Doktor Burney's Versuch über musikalische Kritik. (Vor dem dritten Bande seiner Allgemeinen Geschichte der Musik [General history of music from the earliest ages to the present period, Auszug, deutsch].) Aus dem Englischen übers. von [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Musikalisches Wochenblatt, Jg. 1, Berlin 1791/92, H. 10, S. 73—75; H. 11, S. 81—82.
- 195 Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsche Monatsschrift, Berlin 1791, Bd 2, S. 97—135.
- 196 Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — Berlin: Vieweg 1791. 39 S. 8^o.
- 197 Noch etwas über die kürzere Dauer des Wohlgefallens an dem Spiel der Blasinstrumente. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musikalisches Wochenblatt, Jg. 1, Berlin 1791/92, H. 20, S. 155—156; H. 21, S. 162—163.
- 198 RAMBACH, FRIEDRICH: Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama von Friedrich Rambach. Mit einer Vorrede von Johann Joachim Eschenburg und einem Anhang vom Verfasser. — Leipzig: Barth 1791. XIV, 215 S. 8^o.
- 199 Ueber die Stelle beim Horaz, Sat. I, 3, v. 111—118, in Beziehung auf die im diesjährigen August des Braunschw. Journals, S. 479 ff. daran gegebene Erklärung. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Braunschweigisches Journal 1791, Bd 3, Stück 9, S. 80—87.
- 200 Versuch einer Entstehungsgeschichte des hiesigen Collegii Carolini. Aus Urkunden [von Johann Joachim Eschenburg]. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 4, 1791, Stück 1, Sp. 1—16; Stück 2, Sp. 17—32; Stück 3, Sp. 33—48; Stück 4, Sp. 49—62.
Schröder und Jördens nennen E. als Verfasser.

1792

- 201 Ueber die Bonerschen Fabeln. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 387—407.
- 202 Ueber Filidor den Dorferer. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 420—427.

- 203 GIBBON, EDWARD: Edw. Gibbon's Versuch über das Studium der Litteratur [Essai sur l'étude de la littérature, deutsch], aus dem Französischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg: Herold 1792. XIV, 109 S., 1 Bl. 8^o.
Nachdruck 1794.
- 204* GIBBON, EDWARD: Versuch über das Studium der Litteratur [Essai sur l'étude de la littérature, deutsch] aus dem Französischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig 1792. 8^o.
Nachdruck.
Meusel.
- 205 Ueber Scherzens Gnomologus. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 407—414.
- 206 Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend 1. Archäologie. 2. Notiz der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griech. Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. 3., verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1792. XXXII, 586 S., 11 Bl. 8^o (M[agister] Benjamin Hederichs Anleitung zu den vornehmsten historischen Wissenschaften. T. 2.)
erschien auch ohne Serienvermerk.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 4. Aufl. 1801; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.
- 207 [HUGO VON TRIMBERG:] Fabeln aus dem Renner ([Renner, Auszug, hrsg. von Johann Joachim] Eschenburg). — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 189—198.
- 208 Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriss encyklopädischer Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1792. 7 Bl., 351 S. 8^o.
2. Aufl. 1800; 3. Aufl. 1809; Titelauf. 1813; 7. Aufl. 1825.
- 209 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Gotthold Ephraim Lessings sämtliche Schriften. ([Hrsg. von Johann Joachim] Eschenburg.) T. 10. — Berlin: Voss 1792. XVI, 408 S. 8^o.
- 210 Wegen einen Manuscript vom König Salomon und Markolph. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 456—458.
- 211 Noch einige Priameln aus dem fünfzehnten Jahrhundert. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 2, Leipzig 1792, S. 332—338.
- 212 Lied: Wenn die unschuldvolle Taube . . . ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Musenalmanach 1792, Göttingen 1792, S. 45.

- 213 Ueber die Abstammung des Wortes Truchsess. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.)
— In: Braunschweigisches Magazin, Bd 6, 1793, Stück 20, Sp. 311—320.
- 214 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 7. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1793. 732 S. 8^o.
Bd 1. 2. 1788; Bd 3. 4. 1789; Bd 5. 1790; Bd 6. 1791; Bd 8, Abth. 1. 1794; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 215 Dramatische Bibliothek, eine charakteristische und mit Proben ihrer Schauspiele begleitete Anzeige der vorzüglichsten dramatischen Dichter älterer und neuerer Zeit von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1793. 732 S. 8^o.
- 216 Gottfried Chaucer. (Von Herrn Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg in Braunschweig.) — In: Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen; nebst kritischen und historischen Abhandlungen über Gegenstände der schönen Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft von Gelehrten, Bd 2, Leipzig 1793, Stück 1, S. 113—129.
- 217 HOLZINGER, GOTTFRIED: Theoretisch und praktische Vorbereitung zu den schönen Wissenschaften nach Eschenburgs Entwurf angewendet in der deutschen und lateinischen Brief-historischen und poetischen Schreibart für Schüler der höhern Grammatik von Gottfried Holzinger. — Landshut: Hagen 1793. 219 S. 8^o.
- 218 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Gotthold Ephraim Lessings sämtliche Schriften. ([Hrsg. von Johann Joachim] Eschenburg.) T. 11. 12. — Berlin: Voss 1793. XVIII, 340 S.; 362 S. 8^o.
- 219 LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Gotthold Ephraim Lessings Kollektaneen zur Literatur. Hrsg. und weiter ausgeführt von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. 2. — Berlin: Voss 1793. XVI, 608 S.; 478 S. 8^o (Lessing: Sämtliche Schriften. Th. 15. 16.)
- 220* VOLTAIRE, FRANCOIS MARIE AROUET DE: Zayre [Zaire, deutsch]. Ein Trauerspiel von Voltaire. Neue Übers. in Jamben [von Johann Joachim Eschenburg.] — Wien 1793, S. 121—205 8^o (Theatralische Sammlung. Nr 43, 2.)
Fromm gibt E. als Übersetzer an.
- 221 Zusätze zu der Abhandlung vom Alter der Oelmalerey. Von dem Hrsg. ([Johann Joachim] Eschenburg). — In: Lessing, Gotthold Ephraim: Sämtliche Schriften, Berlin: Voss 1793, Th. 12, S. 311—362.
- 222 Zusätze zu den Briefen antiquarischen Inhalts. Von dem Hrsg. ([Johann Joachim] Eschenburg). — In: Lessing, Gotthold Ephraim: Sämtliche Schriften, Berlin: Voss 1793, Th. 12, S. 209—310.

- 223* Anmerkungen und Berichtigungen zu Campens Nachtrag zum ausübenden Theile seiner Preisschrift über die Reinigung und Bereicherung der teutschen Sprache. — Braunschweig 1794.
Meusel.
- 224 Auszug eines handschriftlichen altdeutschen Gedichtes vom König Salomon und Markolphus. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 3, Leipzig 1794, S. 357—396.
- 225 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Johann Joachim Eschenburg. Bd 8, Abth. 1. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1794. 480 S. 8^o.
Bd 1. 2. 1788; Bd 3. 4. 1789; Bd 5. 1790; Bd 6. 1791; Bd 7. 1793; Bd 8, Abth. 2. 1795.
- 226 Ueber Brun von Schonebeck. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 3, Leipzig 1794, S. 471.
- 227 Geschichte der Litteratur. Von Hrn Hofr. [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Archenholz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1792, Hamburg 1794, Bd 9, S. 209—396.
- 228 GIBBON, EDWARD: Edw. Gibbon's Versuch über das Studium der Litteratur [Essai sur l'étude de la littérature, deutsch], übers. von Johann Joachim Eschenburg. — Halberstadt: Gross 1794. XXIV, 109 S., 1 Bl. 8^o.
Nachdruck. Frühere Ausgabe 1792.
- 229* GIBBON, EDWARD: Gibbon's Versuch über das Studium der Litteratur [Essai sur l'étude de la littérature, deutsch], aus dem Französischen von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Nauck 1794. XIV, 109 S., 1 Bl. 8^o.
Nachdruck. Frühere Ausgabe 1792.
Kayser, Meusel.
- 230 Hoffnung und Erfüllung. An der verwittweten Frau Herzogin von Braunschweig, Königl. Hoheit. Am 9. Oktober 1793. ([Gedicht von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsche Monatsschrift, Berlin 1794, Bd 1, S. 285—286.
- 231 An Ebendieselbe. Am 6. Februar 1794. ([Gedicht von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Deutsche Monatsschrift, Berlin 1794, Bd 1, S. 286—287.
- 232 Nachricht von dem altteutschen Gedichte Hennynk de Han, einer Nachahmung des Reineke de Voss. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Bragur, Ein Litterarisches Magazin der Deutschen und Nordischen Vorzeit, Bd 3, Leipzig 1794, S. 416—426.

- 233 Am Sarge seiner früh vollendeten Tochter. [Von] J[ohann] J[oachim] Eschenburg.
— In: Jahn, Joh[ann] Chr[istoph]: Anleitung, Geist und Herz durch die
Lektüre der Dichter zu bilden, Theil 2, Bayreuth 1794, S. 225—229.
Zentralbibliothek Luzern.
- 234 WARTON, THOMAS: Kurzer Abriss der Geschichte der englischen Poesie «Vom
Schluß des eilften bis zu Anfange des sechzehnten Jahrhunderts». Ein Auszug
aus Tho. Warton's History of English Poetry, Lond. 1775, 1778; 3 Quartbände.
(Vom Hrn Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg, Professor am Carolino zu
Braunschweig.) — In: Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen;
nebst kritischen Abhandlungen über Gegenstände der schönen Künste und
Wissenschaften von einer Gesellschaft von Gelehrten, Bd 3, Leipzig 1794,
Stück 2, S. 253—317.

1795

- 235 Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften von Jo-
hann Joachim Eschenburg. Bd 8, Abth. 2. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1795.
662 S. 8^o.
Bd 1. 2. 1788; Bd 3. 4. 1789; Bd 5. 1790; Bd 6. 1791; Bd 7. 1793; Bd 8, Abth. 1. 1794.
- 236 EBERT, JOHANN ARNOLD: Johann Arnold Ebert's Episteln und vermischte Gedichte.
2. Theil. Nach des Verfasser Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und
Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg: Bohn 1795.
CXXIV, 104 S. 8^o.
- 237 Ueber Johann Arnold Ebert. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Braun-
schweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 46, Sp. 722—736; Stück 47, Sp. 737—
752; Stück 48, Sp. 753—768; Stück 49, Sp. 769—778.
- 238 Ueber Johann Arnold Ebert. [Von Johann Joachim Eschenburg.] — [Hamburg:
Bohn 1795.] LVIII S. 8^o.
Aus: Ebert: Episteln und vermischte Gedichte. T. 2.
- 239 Geschichte der Kunst. Vom Hrn Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg. — In:
Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des
Jahres 1793, Hamburg 1795, Bd 11, S. 305—336.
- 240 Geschichte der Literatur. Von Hrn Hofr. [Johann Joachim] Eschenburg. — In:
Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des
Jahres 1793, Hamburg 1795, Bd 11, S. 171—304.
- 241 Grundzüge eines Gemäldes der deutschen Literatur und Geschmacksbildung wäh-
rend der drey letzten Jahrzehenden. In Briefen. (Vom Herrn Hofrath [Johann
Joachim] Eschenburg.) — In: Minerva. Ein Journal historischen und politischen
Inhalts, hrsg. von J[ohann] W[ilhelm] v. Archenholtz, Hamburg 1795, Januar,
S. 1—31; März, S. 430—442; April, S. 45—54; August, S. 233—247.

- 242 POPE, ALEXANDER: Pope's Versuch über die Kritik [Essay on criticism, Auszug, deutsch]; verdeutscht von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Berlinisches Archiv der Zeit und ihres Geschmacks, Jg. 1795, Bd 2, S. 189—194; 270—282; 384—390.
- 243 [SENAC DE MEILHAN, GABRIEL:] Des Herrn von Meilhan vermischte Werke [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Französischen ([von Johann Joachim] Eschenburg). — Hamburg: Hoffmann 1795. XVI, 412 S., 2 Bl.; 412 S., 1 Bl. 8^o.
- 244 Ueber die Schriften von Helfrich Peter Sturz. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen Sprache von einer Gesellschaft von Sprachfreunden, Braunschweig 1795, Stück 1, S. 38—46.
- 245 Sprachbemerkungen über v. Hallers Gedichte. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen Sprache von einer Gesellschaft von Sprachfreunden, Braunschweig 1795, Stück 1, S. 23—37.
- 246 Sprachbemerkungen über Withofs Gedichte. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen Sprache von einer Gesellschaft von Sprachfreunden, Braunschweig 1795, Stück 3, S. 1—22.

1796

- 247 Braunschweigs Armenwesen. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 9, 1796, Stück 14, Sp. 218—223; Stück 15, Sp. 229—240.
- 248 Beitrag zur ältern Geschichte des Armenwesens der Stadt Braunschweig. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 9, 1796, Stück 21, Sp. 321—336.
- 249 Zur Berichtigung einer Stelle im dritten Bande des Bragur, S. 235 ff. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Braga und Hermode oder Neues Magazin für die Vaterländischen Alterthümer der Sprache, Kunst und Sitten, Bd 1, Leipzig 1796, Abth. 2, S. 170—176.
- 250 Ueber Johann Arnold Ebert. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Hamburgische Adress-Comtoir-Nachrichten 1796, Stück 1, Montag den 4. Januar 1796, S. 1—2.
 Fussnote daselbst: Eine dem neulich hieselbst bei Bohn herausgekommenen zweiten Bande von Ebert's Episteln und vermischten Gedichten beigefügte Biographie, mit Weglassung der ausführlichen Anmerkungen, und einiger eingerückter Stellen seiner Gedichte.
- 251 Der achtzigsten Geburtsfeier ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Mutter zu Braunschweig und Lüneburg. Den 13. März 1796. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — (Braunschweig 1796: Meyer.) 3 Bl. 4^o.

- 252 Geschichte der Literatur. <Vom Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg.> — In: Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1794, Tübingen 1796, Bd 13, S. 272—354.
- 253 Inhalt des Heldenbuches. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Aus der ältesten Ausgabe desselben von 1509 kl. fol. — In: Braga und Hermode oder Neues Magazin für die Vaterländischen Alterthümer der Sprache, Kunst und Sitten, Bd 1, Leipzig 1796, Abth. 1, S. 109—123.
- 254 Ueber ein altenglisches Lehrgedicht. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Braga und Hermode oder Neues Magazin für die Vaterländischen Alterthümer der Sprache, Kunst und Sitten, Bd 1, Leipzig 1796, Abth. 2, S. 180—183.
- 255 VOGHT, CASPAR VON: Ueber Hamburgs Armenwesen [Account of the management of the poor in Hamburg since the year 1788, deutsch]. Aus dem Englischen ([von Johann Joachim] Eschenburg). — Braunschweig u. Hamburg: Herold 1796. 3 Bl., 56 S. 8^o.
2. Aufl. 1832.

1797

- 256 BÜRGER, GOTTFRIED AUGUST: Lenore. Ballade von G[ottfried] A[ugust] Bürger. In drei englischen Übersetzungen [hrsg. von Johann Joachim] Eschenburg. — Göttingen: Dieterich 1797. 60 S. 8^o.
- 257 Ueber den vorgeblichen Fund Shakespearischer Handschriften. Von Johann Joachim Eschenburg. — Leipzig: Sommer 1797. 216 S. 8^o.
- 258 Ueber eine Handschrift des Gedichts Der welsche Gast [des Thomasin von Circklaere] in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — In: Braga und Hermode oder Neues Magazin für die Vaterländischen Alterthümer der Sprache, Kunst und Sitten, Bd 2, Leipzig 1797, Abth. 2, S. 134—156.
- 259* VOLTAIRE, FRANCOIS MARIE AROUET DE: Zayre [Zaire, deutsch]. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Voltaire. Neu bearb. [von Johann Joachim Eschenburg]. — Halle: Hendel 1797. 8^o.
Fromm gibt E. als Übersetzer an.

1798

- 260 Geschichte der Literatur. <Vom Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg.> — In: Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1795, Tübingen 1798, Bd 16, S. 1—106.
- 261 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. — Zürich: Orell, Gessner, Füssli u. Co 1798. XIV, 565 S. 8^o.

- 262 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb.
Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 2. — Zürich: Orell, Füssli u. Co
1798. 584 S. 8^o.
- 263 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb.
Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 1. 2. — Zürich: Orell, Gessner,
Füssli u. Co 1798, XII, 320 S.; 359 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.
- 264 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb.
Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 3. — Zürich: Orell, Füssli u. Co
1798. 333 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.
- 265* SHAKESPEARE, WILLIAM: Leben und Tod Thomas Cromwell's [Life and death of
Thomas, Lord Cromwell, deutsch]. Von William Shakespeare. Uebersetzt von
Johann Joachim Eschenburg. — Zürich: Orell, Füssli & Co 1798. 8^o.
Sillig.
- 266* SHAKESPEARE, WILLIAM: Der Londoner Verschwender [The London Prodigal,
deutsch]. Von William Shakespeare. Uebers. von Johann Joachim Eschenburg.
— Zürich: Orell, Füssli & Co 1798. 8^o.
Sillig.
- 267* SHAKESPEARE, WILLIAM: Ein Trauerspiel in Yorkshire [A Yorkshire Tragedy,
deutsch]. Von William Shakespeare. Uebers. von Johann Joachim Eschenburg.
— Zürich: Orell, Füssli & Co 1798. 8^o.
Sillig.

1799

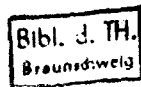
- 268 Denkmäler altdeutscher Dichtkunst. Beschrieben und erläutert von Johann Joachim
Eschenburg. — Bremen: Wilmans 1799. 3 Bl., 464 S. 8^o.
darin:
- S. 3 — 37 Über das Rittergedicht Wigamur [zuerst erschienen in: Deutsches Mu-
seum, Leipzig 1779, Bd 2, Stück 7, S. 33—60.].
- S. 39 — 60 Über Engelhart und Engeltrut von Conrad von Würzburg [zuerst ersch.
in: Deutsches Museum, Leipzig 1776, Bd 1, Stück 2, S. 131—147.].
- S. 61 — 80 Über die Wolfenbüttelsche Handschrift von Ulrich's von Turheim Ritter-
gedicht Wilhelm von Narbonne [zuerst ersch. in: Zur Geschichte und
Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfen-
büttel, 5. Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim
Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 77—154.].
- S. 81 — 118 Über das Spruchgedicht Freidank [zuerst ersch. in: Zur Geschichte und
Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfen-
büttel, 5. Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim
Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 223—254.].
- S. 119 — 144 Über den welschen Gast [zuerst ersch. in: Braga und Hermode, Bd 2,
Leipzig 1797, Abth. 2, S. 134—156.].
- S. 145 — 185 Über König Salomon und Markolf [zuerst ersch. in: Bragur, Bd 3, Leip-
zig 1794, S. 357—396.].
- S. 187 — 208 Zur Literatur und Kritik der Bonerschen Fabeln [zuerst ersch. in: Bra-
gur, Bd 2, Leipzig 1792, S. 387—407.].

- S. 209 — 230 Über das alte niedersächsische Gedicht vom Flos und Blancflos.
- S. 231 — 254 Studentenglück. Eine alte niedersächsische Erzählung. Aus einer Handschrift.
- S. 255 — 264 Gespräch in plattdeutschen Reimen über Glück und Unglück der Liebe. Aus einer Handschrift.
- S. 265 — 274 Fragment einer niedersächsischen Erzählung. Aus einer Handschrift.
- S. 275 — 294 Zwei altdeutsche Lehrgedichte. 1. Sant Tobias Segen. 2. Kato des Maysters Rat. Aus einer Handschrift.
- S. 295 — 338 Auszug aus Sebastian Brant's Narrenschiff. Nach der Ausgabe, Augsburg, 1495.
- S. 339 — 362 Ein alter Meistergesang.
- S. 363 — 384 Über die Cyrillischen Fabeln und den Meistersänger Daniel Holzmänn [zuerst ersch. in: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 8, S. 143—154.].
- S. 385 — 432 Priameln [zuerst ersch. in: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel, 5. Beytrag von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 183—222, und Bragur, Bd 2, Leipzig 1792, S. 332—338.].
- S. 433 — 464 Altdeutsche Lieder [zuerst ersch. in: Deutsches Museum, Leipzig 1776, Bd 1, Stück 4, S. 389—408.].
- 269 Geschichte der Kunst von dem Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1796, Tübingen 1799, Bd 19, S. 135—161.
- 270 Geschichte der Literatur von dem Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Archenholtz, Johann Wilhelm von: Annalen der brittischen Geschichte des Jahres 1796, Tübingen 1799, Bd 19, S. 19—134.
- 271 POPE, ALEXANDER: Eloisa an Abelard [Eloisa to Abelard, deutsch]. Frey übers. von [Johann Joachim] Eschenburg und [Gottfried August] Bürger. — Wien: Sauner 1799. 70 S. 8^o.
- 272 RICKLEFS, FRIEDRICH REINHARD: Neues Vollständiges Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache enthaltend alle Gebräuchlichen Worte und Termen der Künste und Wissenschaften aus den besten englischen und deutschen Wörterbüchern zusammengetragen von Friedrich Reinhard Rickfels mit einer Vorrede von J[ohann] J[ochim] Eschenburg. Theil 1. Englisch-Deutsch. — Bremen: Wilmans 1799. 498 S. 8^o.
auch mit englischem Titel.
Teil 2. 1800.
- 273 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 3. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1799. 548 S. 8^o.
- 274 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 4. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1799. 366 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.

- 275 HAGEDORN, FRIEDRICH VON: Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke. Mit seiner Lebensbeschreibung und Charakteristik und mit Auszügen seines Briefwechsels begleitet von Johann Joachim Eschenburg. 5 Theile. T. 1—5. — Hamburg: Bohn 1800. XLVI, 182 S.; XII, 246 S.; XXX, 232 S.; 178 S.; 306 S. 8^o.
Neue Ausgabe 1825.
- 276 Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriss encyklopädischer Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 2. verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1800. 9 Bl., 364 S. 8^o.
1. Aufl. 1792; 3. Aufl. 1809; Titelauf. 1813; 7. Aufl. 1825.
- 277 RICKLEFS, FRIEDRICH REINHARD: Neues Vollständiges Taschenwörterbuch der englischen und deutschen Sprache enthaltend alle Gebräuchlichen Worte und Termen der Künste und Wissenschaften aus den besten englischen und deutschen Wörterbüchern zusammengetragen von Friedrich Reinhard Ricklefs mit einer Vorrede von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Theil 2. Deutsch-Englisch. — Bremen: Wilmans 1800. 282 S. 8^o.
auch mit englischem Titel.
Teil 1. 1799.
- 278 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 4. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1800. 584 S. 8^o.
- 279 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 5. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1800. 347 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.
- 280 SHAKESPEARE, WILLIAM: Macbeth [deutsch]. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Aus dem Englischen des Shakespeare von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1800. 148 S. 8^o.

- 281 Handbuch der klassischen Literatur, enthaltend 1. Archäologie. 2. Kunde der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griech. Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. 4. verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1801. XXVIII, 618 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.
- 282 Handbuch der alten klassischen Literatur enthaltend: 1. Archäologie. 2. Notiz der Klassiker. 3. Mythologie. 4. Griech. Alterthümer. 5. Römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. 4. verb. u. verm. Aufl. — Berlin u. Stettin 1801. XXIV, 574 S. 8^o.
Nachdruck.

- 283 POPE, ALEXANDER: Versuch über die Kritik des Alexander Pope [Essay on criticism, deutsch]. Aus dem Englischen metrisch verdeutscht von Johann Joachim Eschenburg. — Wien: Sauner 1801. 83 S. 8^o.
- 284 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 5. 6. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1801. 534 S.; 542 S. 8^o.
- 285 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 6. 7. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1801. 352 S.; 438 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.



1802

- 286 Manuel de Littérature Classique Ancienne [Handbuch der klassischen Literatur, französisch], contenant: 1. L'Archéologie; 2. Une Notice des Auteurs classiques; 3. La Mythologie; 4. 5. Les Antiquités grecques et romaines. Traduit de l'allemand de M. Eschenburg, avec des additions. Par C[arl] F[riedrich] Cramer. Tome 1. 2. — Paris: Imprimerie du Traducteur L'an X [1802]. XXXIV, 349; XIV, 511 S. 8^o.
- 287* Manuel de Littérature Classique Ancienne [Handbuch der klassischen Literatur, französisch]. Traduit de l'allemand de M. Eschenburg. Par C[arl] F[riedrich] Cramer. — Strassburg: König 1802. 8^o.
Nachdruck? Titelaufgabe?
Heinsius.
- 288 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 7. 8. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1802. 579 S.; 666 S. 8^o.
- 289 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 8. 9. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1802. 506 S.; 453 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.

1803

- 290 FÜESSLI, HEINRICH: Vorlesungen über die Malerei [Lectures on painting, deutsch]. Von Heinrich Füessli. Aus dem Englischen von Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Vieweg 1803. 235 S. 8^o.
- 291 SHAKESPEARES, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 9. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1803. 631 S. 8^o.

- 292 [Gedichte von] Johann Joachim Eschenburg. — In: Matthisson, Friedrich von: *Lyrische Anthologie*, Zürich 1804, Th. 7, S. 157—182.
- 293 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 10. 11. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1804. 487 S.; 454 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.
- 294 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 10. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1804. 681 S. 8^o.

1805

- 295 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste. Zur Grundlage bei Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. 3., abgeänd. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1805. XXII, 426 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1789; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; Nachdruck 1805, 1812; 4. Aufl. 1817; 5. Aufl. 1836.
- 296 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bey Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. Neue Aufl. — Frankfurt u. Leipzig 1805. 7 Bl., 414 S., 5 Bl. 8^o.
Nachdruck.
- 297 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Zur Grundlage bey Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. Neue Aufl. — München: Strobel 1805. 7 Bl., 414 S., 5 Bl. 8^o.
Nachdruck.
- 298 [Gedichte von] Johann Joachim Eschenburg. — In: Matthisson, Friedrich von: *Lyrische Anthologie*, Th. 7, Wien 1805, S. 129—150.
- 299 Joh[ann] Joach[im] Eschenburgs Haandbog i den klassiske Litteratur [Handbuch der klassischen Literatur, dänisch]. Efter den 4. tydske Udgave paa Dansk besørget ved Børge Thorlacius. Deel 1, indeholdende den graeske og romerske Mythologi, samt Graekernes og Romernes Oldsager. — Kiöbenhavn: Thiele 1805. XXII, 391 S. 8^o.
Deel 2. 1806.
- 300 Nachträge zur Adelungschen Nachricht von einem altteutschen Gedicht über das Schachspiel. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: *Neuer Teutscher Merkur* vom Jahre 1805, Weimar 1805, Stück 2, S. 111—123.
- 301 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 11. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1805. 610 S. 8^o.
- 302 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 12. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1805. 502 S. 8^o.
Ausgabe ohne Eschenburgs Kommentare.

- 303* SHAKESPEARE, WILLIAM: Hamlet [deutsch]. Von William Shakespeare. Aus dem Englischen von Johann Joachim Eschenburg. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1805. 8^o.

Kayser.

1806

- 304 Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte. Zum Gebrauch bey Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 3., durchaus verb. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1806. 64 S. 8^o.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; 4. Aufl. 1822; 5. Aufl. 1836.
- 305 Joh[ann] Joach[im] Eschenburgs Haandbog i den klassiske Literatur [Handbuch der klassischen Literatur, dänisch]. Efter den 4. tydske Udgave paa Dansk besørget ved Børge Thorlacius. Deel 2, indeholdende Graekernes og Romernes Litterair-og Konst-Archaeologie, samt Litteratur. — Kiöbenhavn: Thiele 1806. XVIII, 448 S. 8^o.
Deel 1. 1805
- 306 Sir William Jones. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Der Biograph. Darstellungen merkwürdiger Menschen der drey letzten Jahrhunderte. Für Freunde historischer Wahrheit und Menschenkunde, Bd 5, Halle 1806, Stück 2, S. 129—160.
- 307 Einige literarische Nachträge zu meinem im J. 1799 herausgegebenen Denkmälern altteutscher Dichtkunst. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, München 1806, Nr 7, Sp. 97—99.
- 308 Hofr. Eschenburg's Nachtrag zur Notiz einer von ihm zu Anfange des zweiten Stücks der vom Hofr. Bruns <Braunsch. 1802> herausgegebenen Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter Handschriften u. s. f. mitgetheilten altteutschen Erzählung. — In: Neuer literarischer Anzeiger, München 1806, Nr 9, Sp. 129—131.
- 309 SHAKESPEARE, WILLIAM: William Shakespeare's Schauspiele. Neue ganz umgearb. Ausg. von Johann Joachim Eschenburg. Bd 12. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1806. 646 S. 8^o.
- 310 Ueber W. Shakespeare. Von Joh[ann] Joach[im] Eschenburg. Neue Aufl. — Zürich: Orell, Füssli u. Co 1806. 683 S., 1 Bl. 8^o.
1. Aufl. 1787.
- 311 Ueber eine handschriftliche metrische Umarbeitung des Theuerdank. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, München 1806, Nr 8, Sp. 113—118.

1807

- 312 Bemerkungen über die im 7ten Stücke des N. Lit. Anzeigers v. J. 1806. Sp. 109 ff. befindlichen Anfrage, den Cisio-Janus betreffend. ([Von Johann Joachim]

Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 2, München 1807, Nr 4, Sp. 59—62.

- 313 Diplomatische Berichtigung [zu Philipp Julius Rehtmeyer: Der berühmten Stadt Braunschweig Kirchen-Historie, Th. 1, Kap. 3 betr. die päpstliche Bestätigung des Cyriaksstiftes in Braunschweig. Von] (J[ohann] J[oachim] Eschenburg.) — In: Braunschweigesches Magazin, Bd 20, 1807, Stück 44, Sp. 697—704.
- 314 Ueber die Fabel vom Müller, seinem Sohne und ihrem Esel. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 2, München 1807, Nr 29, Sp. 449—452.
- 315 [Gedichte von] Johann Joachim Eschenburg. — In: Haug, Joh[ann] Christ[oph] Friedr[ich], und Friedr[ich] Christ[oph] Weisser: Epigrammatische Anthologie, T. 4, Zürich 1807, S. 297—301.
- 316 Ueber die Gesta Romanorum und ihren Verfasser. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 2, München 1807, Nr 3, Sp. 39—45.
- 317* [GRETRY, ANDRE ERNEST MODESTE:] Erast und Luzinde. Operette in einem Aufzuge, nach dem Silvain des Hrn [Jean François] Marmontel. Neue, von [Johann Joachim] Eschenburg verm. Aufl. — Leipzig: Nauck 1807. 8^o.
Nachdruck.
1. Ausg. 1777.
Kayser.
- 318 JOHNSON, SAMUEL: Richard Savage [An Account of the life of Mr. Richard Savage, son of the Earl Rivers, deutsch. Übers.] vom Herrn Hofrath [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Der Biograph. Darstellungen merkwürdiger Menschen der drey letzten Jahrhunderte. Für Freunde historischer Wahrheit und Menschenkunde, Bd 6, Halle 1807, Stück 2, S. 203—242; Stück 3, S. 243—326.
- 319 Ein altes niederdeutsches Lied von der Minne. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 2, München 1807, Nr 30, Sp. 465—468.
- 320 Ueber Heinrich Bebel's Nachahmung eines altteutschen Volksliedes. Vom Hofr. [Johann Joachim] Eschenburg. — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 2, München 1807, Nr 36, S. 561—565.

1808

- 321 Handbuch der klassischen Literatur. Von Johann Joachim Eschenburg. 5. verb. u. verm. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1808. XXIV, 655 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdrucke 1801, 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.
- 322 MORITZ, KARL PHILIPP: Vorlesungen über den Styl oder praktische Anweisung zu einer guten Schreibart mit Beispielen aus den vorzüglichsten Schriftstellern von Karl Philipp Moritz. Neue Ausg. Durchgesehen und mit einem Anhang begleitet von Johann Joachim Eschenburg. — Braunschweig: Vieweg 1808. XXII, 466 S. 8^o.

- 323 Petrus Alphonsus. ([Von Johann Joachim] Eschenburg.) — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 3, Tübingen 1808, Nr 12, Sp. 189—192; Nr 17, Sp. 267—270.
- 324 Ueber eine alte Handschriftliche vielbefassende Reimchronik. ([Von Johann Joachim] Eschenburg. — In: Neuer literarischer Anzeiger, Jg. 3, Tübingen 1808, Nr 26, Sp. 409—415.
- 325 Westfalen, nicht Westphalen. ([Von Johann Joachim] Esch[en]b[ur]g.) — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 21, 1808, Stück 11, Sp. 165—170.

1809

- 326 Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriss encyklopädischer Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 3. verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1809. XXIV, 366 S. 8^o.
1. Aufl. 1792; 2. Aufl. 1800; Titelauf. 1813; 7. Aufl. 1825.
- 327 OERTEL, EUCHARIUS FERDINAND CHRISTIAN: Lehrbuch der Klassischen Alterthumskunde, nach Eschenburg für Gymnasien und Universitäten bearbeitet. Von Eucharius Ferdinand Christian Oertel. Hälfte 1. 2. — Ansbach: Gasserti 1809. VIII, 160 S.; VI S., S. 161—306, 3 Bl. 8^o.

1810

- 328 Boner, Ulrich: Boner's Edelstein in Hundert Fabeln. Mit Varianten und Wort-erklärungen hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin: Unger 1810. XVIII, 325 S. 8^o.
Neue Ausgabe 1818.
- 329 SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare's dramatische Werke, übers. von A[ugust] W[ilhelm] Schlegel und J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Bd 1—5, 8. — Wien: Pichler 1810. XXXII, 267 S.; 260 S.; 301 S.; 336 S.; 258 S.; 301 S. 8^o.
Diese Ausgabe bringt die nicht von A. W. Schlegel metrisch übertragenen Dramen Shakespeares in Eschenburgs Prosaübersetzung.

1811

- 330 Handbuch der alten klassischen Literatur. Von Johann Joachim Eschenburg. 5. verb. u. verm. Aufl. — Berlin: Doll in Comm. 1811. XXIV, 656 S. 8^o.
Nachdruck.
- 331 SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare's dramatische Werke übers. von A[ugust] W[ilhelm] Schlegel und J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Bd 9, 10, 12—17. — Wien: Pichler 1811. 319 S.; 320 S.; 336 S.; 304 S.; 264 S.; 336 S.; 334 S.; 271 S. 8^o.
Diese Ausgabe bringt die nicht von A. W. Schlegel metrisch übertragenen Dramen Shakespeares in Eschenburgs Prosaübersetzung.
Von Eschenburgs Shakespeare-Ausgabe wurden übernommen:
Bd 10: Ende gut, alles gut. — Othello.
Bd 12: Das Wintermärchen.
Bd 13: Die lustigen Weiber von Windsor. — Gleiches mit Gleichem.
Bd 14: Zähmung eines bösen Weibes. — Komödie der Irrungen.
Bd 15: Coriolanus. — Der Liebe Mühe ist umsonst.
Bd 16: König Heinrich VIII. — Troilus und Cressida.
Bd 17: Timon von Athen. — Titus Andronicus.

- 332 Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig von J[ohann] J[oachim] Eschenburg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1812. X, 202 S. 8^o.
- 333 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste. Zur Grundlage bei Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 4. abgeänd. u. verm. Ausg. — Berlin: Doll in Comm. 1812. XXIII, 408 S. 8^o.
Nachdruck.
- 334 SHAKESPEARE, WILLIAM: Shakespeare's dramatische Werke, übers. von A[ugust] W[ilhelm] Schlegel und J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Bd 6, 7, 11, 18. — Wien: Pichler 1812. 317 S.; 288 S.; 337 S.; 311 S. 8^o.
Diese Ausgabe bringt die nicht von A. W. Schlegel metrisch übertragenen Dramen Shakespeares in Eschenburgs Prosaübersetzung.
Von Eschenburgs Shakespeare-Ausgabe wurden übernommen:
Bd 11: König Lear. — Viel Lärmes um Nichts.
Bd 18: Die zwey Veroneser. — Antonius und Cleopatra.
- 335 SHAKESPEARE, WILLIAM: Supplemente zu Shakespeare's dramatischen Werken, nach A[ugust] W[ilhelm] Schlegel und J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Bd 1. 2. — Wien: Pichler 1812. 303 S.; 287 S. 8^o.
Von Eschenburgs Shakespeare-Ausgabe wurden übernommen:
Bd 1: Pericles, Fürst von Tyrus. — Loktine. — Der lustige Teufel von Edmonton.
Bd 2: Das Trauerspiel von Yorkshire. — Der Londoner Verschwender. — Sir John Oldcastle. — Lord Cromwell. — Die Puritanerinn.

- 336* Nouveaux élémens de littérature, ou Analyse raisonnée des différens genres de compositions littéraires, et des meilleurs ouvrages classiques, anciens et modernes, français et étrangers; contenant des extraits ou traductions des auteurs les plus estimés [Beispielsammlung zur Theorie und Litteratur der schönen Wissenschaften, französisch]. Traduit en partie de l'ouvrage allemand d' [Johann Joachim] Eschenburg, par [Jean Baptiste Joseph] Breton [de la Martinière]. A l'usage des jeunes gens. Tome 1—6. — Paris: d'Hautel 1813. 215 S.; 232 S.; 220 S.; 216 S.; 228 S.; 250 S. 8^o.
Bibliothèque Nationale.
- 337 Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriss encyclopädischer Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 3. verb. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Doll in Comm. 1813. XXIV, 398 S. 8^o.
Titelaufgabe.

- 338 Handbuch der klassischen Literatur. Von Johann Joachim Eschenburg. 6. verb. u. verm. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1816. XXVI, 682 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 7. Aufl. 1825; 8. Aufl. 1837.

1817

- 339 Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste. Zur Grundlage bei Vorlesungen. Von Johann Joachim Eschenburg. 4., abgeänd. u. verm. Ausg. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1817. XXIV, 430 S. 8^o.
1. Aufl. 1773; 2. Aufl. 1789; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1805; Nachdrucke 1805, 1812; 5. Aufl. 1836.

1818

- 340* BONER, ULRICH: Edelstein in Hundert Fabeln. Mit Varianten und Worterklärungen hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Berlin: Unger 1818. XVIII, 325 S. 8^o.
Bibliothèque Nationale.

1822

- 341 Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte. Zum Gebrauch bey Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 4., durchaus verb. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1822. 72 S. 8^o.
Aus: Eschenburg; Handbuch der klassischen Literatur, 6. verb. u. verm. Aufl. 1816.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; 3. Aufl. 1806; 5. Aufl. 1836.

1825

- 342 HAGEDORN, FRIEDRICH VON: Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke. Mit seiner Lebensbeschreibung und Charakteristik und mit Auszügen seines Briefwechsels begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Neue wohlfeilere Ausg. in 5 Theilen. Th. 1—5. — Hamburg: Campe 1825. XLVI, 182 S.; XII, 246 S.; XXX, 232 S.; 178 S.; 306 S. 8^o.
1. Ausgabe 1800.
- 343 Johann Joachim Eschenburg's Handbuch der klassischen Literatur. 7. verb. u. verm. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1825. XXVI, 650 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 8. Aufl. 1837.
- 344 Lehrbuch der Wissenschaftskunde, ein Grundriss encyclopädischer Vorlesungen von Johann Joachim Eschenburg. 7. verb. u. verm. Aufl. — Berlin u. Stettin: Nicolai 1825. 8^o.
1. Aufl. 1792; 2. Aufl. 1800; 3. Aufl. 1809; Titelauf. 1813.
- 345* MAYER, RUDOLF: Shakespeare's Geist oder vollständige Sammlung aller in seinen Werken vorkommenden ausgezeichneten, schönen, bedeutenden und erhabenen Stellen und Scenen, in der Originalsprache mit den deutschen Uebersetzungen nach Schlegel, Schiller, Voss und Eschenburg zur Seite, nebst einem Register in alphabetischer Ordnung zum Nachschlagen. Lieferung 1. — Leipzig: Focke 1825.
Kayser.

- 346 Zusätze zu der Abhandlung vom Alter der Ölmalerei, von Johann Joachim Eschenburg. — In: Lessing, Gotthold Ephraim: Sämmtliche Schriften, Berlin u. Stettin 1828, Bd 32, S. 239—284.
- 347 Zusätze zu den Briefen antiquarischen Inhalts, von Johann Joachim Eschenburg. — In: Lessing, Gotthold Ephraim: Sämmtliche Schriften, Berlin u. Stettin 1828, Bd 31, S. 167—228.
1.—34. Brief.
- 348 Zusätze zu den Briefen antiquarischen Inhalts, von Johann Joachim Eschenburg. — In: Lessing, Gotthold Ephraim: Sämmtliche Schriften, Berlin u. Stettin 1828, Bd 32, S. 205—238.
35.—57. Brief.

- 349* Handboek der dichtkunde en welsprekendheid [Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, holländisch], door J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Naar den vierden druk uit het Hoogduitsch vertaald en ten aangien der Nederlandsche letterkunde vermeerderd, tot eene handleiding bij voorlezingen op middelbare en hoogere scholen door N[icolaas] G[odfried] van Kampen. — Rotterdam: de Wed. J. Allart 1829. VIII, 603 S. 8^o.
Titelaufgabe 1833.
Universiteits-Bibliotheek Amsterdam.

- 350 [Fünf geistliche Lieder von] Johann Joachim Eschenburg. — In: Rambach, August Jakob: Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhunderten der Kirche. Nach der Zeitfolge geordnet und mit geschichtlichen Bemerkungen begleitet, Bd 5, Altona u. Leipzig 1832, S. 154—162.
- 351 VOGHT, CASPAR VON: Ueber die Hamburgische Armenanstalt v. J. 1788 bis 1794. In einem Briefe des Herrn Baron von Voght an einige Armenfreunde in England [Account of the management of the poor in Hamburg since the year 1788, deutsch]. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] J[oachim] Eschenburg <1796>. 2. Aufl. Angehängt: Die Hamburgische Armen-Anstalt 1830. Vom Advocaten C[arl] W[ilhelm] Asher, Dr. 2. Aufl. — Lüneburg: Herold u. Eahlstab 1832. VIII, 64 S. 8^o.
1. Aufl. 1796.

- 352* Handboek der dichtkunde en welsprekendheid [Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, holländisch], door J[ohann] J[oachim] Eschenburg. Naar den vierden druk uit het Hoogduitsch vertaald en ten aangien der Nederlandsche letterkunde vermeerderd, tot eene handleiding bij voorlezingen

op middelbare en hogere scholen door N[icolaas] G[odfried] van Kampen. —
Zutphen: W. J. Thieme 1833. VIII, 603 S. 8^o.
Titelaufage. 1. Ausgabe 1829.
Universiteits-Bibliotheek Amsterdam.

1834

- 353* BURNEY, CHARLES: Dr. Karl Burney's Nachricht von Georg Friedrich Händels
Lebensumständen [An Account of the musical performances in Westminster
Abbey and the Pantheon in 1784 in commemoration of Handel, deutsch]. Aus
dem Englischen übers. von Johann Joachim Eschenburg. 2. Aufl. — Berlin 1834.
Die Musik in Geschichte und Gegenwart ... hrsg. von Friedrich Blume, Kassel 1954,
Bd 3, Sp. 1517.
1. Aufl. 1785.

1836

- 354 Johann Joachim Eschenburg's Entwurf einer Theorie und Litteratur der schönen
Redekünste. 5. völlig umgearb. Aufl. von Moritz Pinder. — Berlin: Nicolai
1836. XII, 385 S. 8^o.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1789; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1805; Nachdrucke
1805, 1812; 4. Aufl. 1817.
- 355* Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte. Zum Gebrauch bei Vor-
lesungen von Johann Joachim Eschenburg. 5. Aufl. — Berlin: Nicolai 1836.
72 S. 8^o.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
Engelmann, Wilhelm: Bibliotheca philologica, Leipzig 1853, S. 51.
1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; 3. Aufl. 1806; 4. Aufl. 1822.
- 356* Übersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums.
Von Johann Joachim Eschenburg. 2. Aufl., bearb. von L. Lütcke. — Berlin:
Nicolai 1836. 189 S. 8^o.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
1. Aufl. 1783.
Kayser.
- 357* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. — Philadelphia: Key and Biddle 1836. XVIII,
664 S. 8^o.
Oberlin College Library.
- 358* Classical antiquities, being part of the Manual of classical literature [Handbuch
der klassischen Literatur, Auszug amerikanisch]. From the German of J[ohann]
J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. — Phila-
delphia: Biddle 1836. XI, 347 S. 8^o.
Library of Congress.

- 359 Johann Joachim Eschenburg's Handbuch der klassischen Literatur. 8. verb. u. verm. Aufl., bearb. von L. Lütcke. — Berlin: Nicolai 1837. XXI, 625 S. 8⁰. 1. Aufl. 1783; 2. Aufl. 1787; Nachdruck der 2. Aufl. 1790; 3. Aufl. 1792; 4. Aufl. 1801; Nachdruck 1801; 5. Aufl. 1808; Nachdruck 1811; 6. Aufl. 1816; 7. Aufl. 1825.
- 360* Griechische und römische Alterthümer. Von Johann Joachim Eschenburg. 2. Aufl., bearb. von L. Lütcke. — Berlin: Nicolai 1837. 196 S. 8⁰.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
1. Aufl. 1783.
Kayser, Gersdorf.
- 361* Archäologie der Literatur und Kunst von Johann Joachim Eschenburg. 2. Aufl., bearb. von L. Lütcke. — Berlin: Nicolai 1837. 41 S. 8⁰.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
1. Aufl. 1783; Neue Ausg. 1787.
Kayser, Gersdorf.
- 362* Mythologie der Griechen und Römer. Von Johann Joachim Eschenburg. 2. Aufl., bearb. von L. Lütcke. — Berlin: Nicolai 1837. 67 S. 8⁰.
Aus: Eschenburg: Handbuch der klassischen Literatur.
1. Aufl. 1783.
Kayser, Gersdorf.
- 363* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 2. ed. — Philadelphia: Biddle 1837. 682 S. 8⁰.
Harvard University Library.
- 364* Classical antiquities, being part of the Manual of classical Literature [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 2. ed. — Philadelphia: Biddle 1837. XI, 347 S. 8⁰.
Library of Congress.

- 365* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. — Philadelphia: Biddle 1839. 664 S. 8⁰.
Oberlin College Library.
- 366* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 3. ed. — Philadelphia: Biddle 1839. XXIV, 753 S. 8⁰.
British Museum Library, Library of Congress.
- 367* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 3. ed. — Philadelphia: Greenough 1839. 753 S. 8⁰.
Harvard University Library.

1841

- 368* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 3. ed. — Philadelphia: Biddle 1841. XXIV, 753 S. 8^o.

Library of Congress.

1842

- 369 Manuel de Littérature Ancienne ou Cours aperçu des auteurs classiques de l'Archéologie, de la Mythologie, et des Antiquités des Grecs et des Romains [Handbuch der klassischen Literatur, französisch]. Ouvrage traduit de l'Allemand [de Johann Joachim Eschenburg] par Henry Jouffroy. — Leipsic et Paris: Brockhaus et Avenarius 1842. XXIV, 712 S. 8^o.

1843

- 370* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 6. thousand. — Philadelphia: Biddle 1843. XXVIII, 690 S. 8^o.

Library of Congress.

- 371* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. Vol. 2: Supplement plates illustrating the Manual of Classical Literature. — Philadelphia: Biddle; London: Wiley & Putnam 1843. VIII, 32 S. 8^o.

University of Pennsylvania Library.

- 372 Classical antiquities; being part of the „Manual of classical literature“ [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed. — Philadelphia: Biddle 1843. XII, 331 S. 8^o.

1844

- 373* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed. — Philadelphia: Biddle 1844. XII, 690 S. 8^o.
Ohio Wesleyan University Library, British Museum Library.

- 374* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. — Philadelphia: Biddle 1844. XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

375* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. — Philadelphia: Edward C.
Biddle; London: Wiley & Putnam 1844. XXVIII, 690 S. 8^o.

Oberlin College Library.

376* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. Vol. 1. 2. — Philadelphia: Bidd-
le; London: Wiley & Putnam 1844. XXVIII, 690 S., VIII, 32 S. 8^o.

Vol. 2 u. d. T.: Supplement plates illustrating the Manual of Classical Literature.
University of Pennsylvania Library.

1845

377* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. — Philadelphia: Biddle 1845.
XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

378* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. Vol. 1. — Philadelphia: Biddle;
London: Wiley & Putnam 1845. XXVIII, 690 S. 8^o.

University of Pennsylvania Library.

1846

379* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions by
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 7. thousand. — Philadelphia: Biddle; London:
Wiley & Putnam 1846. XXVIII, 690 S. 8^o.

Henry E. Huntington Library and Art Gallery, San Marino.

1847

380* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of [Johann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 9. thousand. — Philadelphia: E. C. & J.
Biddle; London: Wiley & Putnam 1847. XXVIII, 690 S. 8^o.

Oberlin College Library.

1849

381* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch].
From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By
N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 10. thousand. — Philadelphia: Biddle 1849.
XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

1850

- 382* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 10. thousand. — Philadelphia: Biddle 1850. XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

- 383* Classical antiquities; being part of the „Manual of classical Literature“ [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed. — Philadelphia: Biddle 1850. XII, 331 S. 8^o.

Library of Congress.

1851

- 384* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 11. thousand. — Philadelphia: Biddle; London: Wiley & Putnam 1851. XVIII, 690 S. 8^o.

University of Cincinnati Library.

1852

- 385* FISKE, NATHAN WEIBY: Supplement Plates to the Manual of Classical Literature [of Johann Joachim Eschenburg]. — Philadelphia: Biddle 1852. VII S., 32 Taf. 8^o.

British Museum Library.

1854

- 386* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1854. XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

1855

- 387* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1855. XII, 690 S. 8^o.

Harvard University Library.

1857

- 388* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1857. XXVIII, 690 S. 8^o.

Library of Congress.

1858

- 389* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1858. XXVIII, 690 S. 8^o.
Library of Congress.

1859

- 390* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1859. XXVIII, 690 S. 8^o.
Boston Public Library.

1864

- 391* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: E. C. & J. Biddle 1864. XXVIII, 690 S. 8^o.
Oberlin College Library.

- 392* Classical antiquities; being part of the „Manual of classical literature“ [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed., 12. thousand. — Philadelphia: Biddle 1864. XII, 331 S. 8^o.
Library of Congress.

1866

- 393* Classical antiquities; being part of the „Manual of classical literature“ [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. 4. ed. — Philadelphia: Biddle 1866. XII, 331 S. 8^o.
Library of Congress.

1878

- 394* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With important improvements and additions, by N[athan] W[eiby] Fiske. Illustrated by more than 400 engravings. 14. thousand. — Philadelphia: Fortescue 1878. XXVIII, 690 S. 8^o.
Library of Congress.

- 395* Manual of classical literature [Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch]. From the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With additions. By N[athan] W[eiby] Fiske. Illustrated by more than 400 engravings. 4. ed., 14. thousand. — Philadelphia: Fortescue 1878. XXVIII, 690 S. 8^o.
John Carroll University Library, Cleveland, Ohio.

396* Classical antiquities; being part of the „Manual of classical literature“ [Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch], from the German of J[ohann] J[oachim] Eschenburg. With important improvements and additions, by N[athan] W[eiby] Fiske. 14. thousand. — Philadelphia: Fortescue 1878. XII, 331 S. 8^o.

Library of Congress.

VERÖFFENTLICHUNGEN ÜBER JOHANN JOACHIM ESCHENBURG

- 397 KÜTTNER, KARL AUGUST: Johann Joachim Eschenburg. — In: KÜTTNER: Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten, Berlin 1780, S. 500—503.
- 398 SCHULZ, JOHANN CHRISTOPH, und KARL FRIEDRICH WILHELM ERBSTEIN: Johann Joachim Eschenburg. — In: Almanach der Belletristen und Belletristinnen auf das Jahr 1782, Ulietea [d. i. Berlin] 1782, S. 43—45.
- 399 Freudengesang der Brüder am Okarus, bei der Zwei und Vierzigsten Geburtstags-Rückkehr Ihres Lehrers Johann Joachim Eschenburg, Professor der Philosophie und schönen Wissenschaften am Collegio Carolino zu Braunschweig. Am 7ten December, 1785. — Braunschweig, gedruckt in der Fürstl. Waysenhaus-Buchdruckerey. 1 Bl. 2^o.
[37 Unterschriften.]
- 400 WAGENSEIL, CHRISTIAN JAKOB: Johann Joachim Eschenburg. — In: Almanach für Dichter und schöne Geister auf das Jahr 1785, Augsburg 1785, S. 30—31.
- 401 BAUR, SAMUEL: Johann Joachim Eschenburg. — In: BAUR: Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands, Leipzig 1790, S. 96—98.
- 402 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Johann Joachim Eschenburg. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller, fortgesetzt von JOHANN GEORG MEUSEL, 5. Ausg., Bd 1, Lemgo 1796, S. 239—244; Bd 9, 1801, S. 306—307; Bd 11, 1805, S. 205.
- 403 RICHTER, GOTTFRIED LEBRECHT: Johann Joachim Eschenburg. — In: RICHTER: Allgemeines biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter, Leipzig 1804, S. 63—64.
- 404 JÖRDENS, KARL HEINRICH: Johann Joachim Eschenburg. — In: JÖRDENS: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 6, Leipzig 1811, S. 768—798.
- 405 Epistola ad virum illustrem Joannem Joachimum Eschenburg exeunte semestri hoc aestivo L annos munere in Collegio Carolino Brunsvicensi functum. Accedunt observationes criticae de P. Corn. Taciti stilo adversus Joannem Hill, Philologum Edinburgensem auctore JOANNE THEOPHILO BUHLE. — Brunsvigae: Vieweg 1817. 60 S. 8^o.
- 406 Opfer des Dankes und der Verehrung dem Herrn Hofrath und Professor J. J. Eschenburg bei seiner 50jährigen Amtsfeier von nachstehenden Studirenden des

Collegium Carolinum hochachtungsvoll überreicht. Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt (Virgil). Dat. Braunschweig 15. 9. 1817. — Braunschweig 1817: Vieweg. 2 Bl. 4^o.
[62 Unterschriften.]

- 407 HORN, JOHANNES VON: Johann Joachim Eschenburg. — In: HORN: Der Guelfenorden des Königreiches Hannover nach seiner Verfassung und Geschichte dargestellt; nebst einem biographischen Verzeichnisse der einheimischen und auswärtigen Mitglieder dieses Ordens, Leipzig 1823, S. 489—491.
- 408 RASSMANN, FRIEDRICH: Johann Joachim Eschenburg. — In: RASSMANN: Literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter und zur schönen Literatur gehörenden Schriftsteller in acht Zeitabschnitten, von 1137 bis 1824, Leipzig 1826, S. 165—166, 443.
- 409 DÖRING, HEINRICH: Johann Joachim Eschenburg. — In: DÖRING: Gallerie deutscher Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Bd 1, Gotha und Erfurt 1831, S. 247—249.
- 410 WEISS, CHRISTIAN: Johann Joachim Eschenburg. — In: Biographie universelle ancienne et moderne, Tome 63, Paris 1837, S. 415—416.
- 411 DÖRING, HEINRICH: Johann Joachim Eschenburg. — In: ERSCH, JOHANN SAMUEL, und JOHANN GOTTFRIED GRUBER: Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Section 1, Th. 38, Leipzig 1843, S. 52—54.
- 412 SCHILLER, CARL GEORG WILHELM: Braunschweigs schöne Literatur in den Jahren 1745—1800, die Epoche der Morgenröthe der deutschen schönen Literatur. Zum 100jährigen Stiftungsfeste des Collegii Carolini. — Wolfenbüttel: Holle 1845. 8^o. Eschenburg S. 81-92.
- 413 SCHRÖDER, HANS: Johann Joachim Eschenburg. — In: SCHRÖDER: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, Bd 2, Hamburg 1854, S. 204—214.
- 414 SPEHR, FERDINAND: Johann Joachim Eschenburg. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 6, Leipzig 1877, S. 346—347.
- 415 MENDHEIM, MAX: Johann Joachim Eschenburg. Zum 7. Dezember. — In: Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Zeitung 1893, Nr 146, S. 581.
- 416 BRANDES, WILHELM: Eschenburg. — In: Braunschweigische Anzeigen 1894, Nr 21 —23 vom 26.—28. Januar 1894.
- 417 WURTH, LEOPOLD: Zu Wielands, Eschenburgs und A. W. von Schlegels Übersetzungen des Sommernachtstraumes. — In: Programm der deutschen k. k. Staats-Realschule in Budweis, veröffentlicht am Schlusse des Schuljahres 1897, S.3—16.
- 418 UHDE-BERNAIS, HERMANN: Der Mannheimer Shakespeare, ein Beitrag zur Geschichte der ersten deutschen Shakespeare-Übersetzungen. — Berlin: Felber 1902. X, 90 S. 8^o.

- 419 ERNST, FRITZ: Der „Zürcher-Shakespeare“. Zum Shakespeare-Tag des Lesezirkels. — In: Der Lesezirkel, Jg. 3, Zürich 1915/16, H. 9, S. 95—100.
- 420 BESTE, JOHANNES: Johann Joachim Eschenburg. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 26, 1920, Nr 9/10, S. 49—54.
- 421 WALL, HEINRICH: Eschenburg und die englische Literatur. — In: WALL: Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises, Braunschweig 1925, S. 107—123.
- 422 WIEHE, ERNST: J. J. Eschenburgs Theorie der schönen Redekünste und die Poetik und Kunsttheorie der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Leipzig 1925. 235 S. 4^o [Maschinenschrift].
Leipzig, Phil. Dissertation.
- 423 LAZENBY, MARION CANDLER: The Influence of Wieland and Eschenburg on Schlegel's Shakespeare translation. — Baltimore 1942. 37 S. 8^o.
Baltimore, Johns Hopkins University. Phil. Dissertation.
- 424 MEYEN, FRITZ: Johann Joachim Eschenburg. — In: Das Büchlein von den Büchern. Antiquariat Karl Pfankuch, Braunschweig, Kleine Burg, Katalog Nr 4, Ostern 1952, S. 3—4.
- 425 SIEVERS, HEINRICH: Johann Joachim Eschenburg. — In: Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik, hrsg. von Friedrich Blume, Bd 3, Kassel 1954, Sp. 1515—1517.

REGISTER ZUR BIBLIOGRAPHIE

a) *wissenschaftliche Monographien*

Griechische und römische Alterthümer	134, 360
Anmerkungen und Berichtigungen zu Campens Nachtrag zum ausübenden Theile seiner Preisschrift über die Reinigung und Bereicherung der deutschen Sprache	223
Classical antiquities	358, 364, 372, 383, 392, 393, 396
Archäologie der Literatur und Kunst	135, 169, 361
Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften	176, 180, 186, 192, 214, 225, 235
Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, französisch	336
Dramatische Bibliothek, eine charakteristische und mit Proben ihrer Schauspiele begleitete Anzeige der vorzüglichsten dramatischen Dichter älterer und neuerer Zeit	215
Denkmäler altdeutscher Dichtkunst	268
Ueber Johann Arnold Ebert	238
Nouveaux élémens de littérature	336
Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig	332
Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften	138, 181, 187, 295, 296, 297, 333, 339, 354
Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, französisch	182
Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, holländisch	349, 352
Über den vorgeblichen Fund Shakespearischer Handschriften	257
Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte	140, 170, 304, 341, 355
Haandbog i den klassiske Litteratur	299, 305
Handboek der dichtkunde en welsprekenheid	349, 352

Handbuch der klassischen Literatur	141, 168, 188, 206, 281, 282, 321, 330, 338, 343, 359
Handbuch der klassischen Literatur, amerikanisch	357, 363, 365–368, 370, 371, 373–382, 384–391, 394, 395
Handbuch der klassischen Literatur, dänisch	299, 305
Handbuch der klassischen Literatur, französisch	286, 287, 369
Handbuch der klassischen Literatur, Auszüge:	
Griechische und römischen Alterthümer	134, 360
Archäologie der Literatur und Kunst	135, 169, 361
Grundzüge der griechischen und römischen Fabelgeschichte	140, 170, 304, 341, 355
Mythologie der Griechen und Römer	143, 362
Übersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums	150, 356
Handbuch der klassischen Literatur, Auszug, amerikanisch	358, 364, 372, 383, 392, 393, 396
Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem	196
Index Bibliothecae Collegii Carolini ad catalogi realis paginas referens	142
Lehrbuch der Wissenschaftskunde	208, 276, 326, 337, 344
Manual of classical literature	357, 363, 365–368, 370, 371, 373–382, 384–391, 394, 395
Manuel de littérature classique ancienne	286, 287, 369
Mythologie der Griechen und Römer	143, 362
Principes généraux de belles-lettres	182
Ueber W. Shakespeare	174, 310
Übersicht der klassischen Schriftsteller des griechischen und römischen Alterthums	150, 356
Auswahl einiger Fabeln und Erzählungen des Burkard Waldis	73
b) <i>wissenschaftliche Aufsätze in Zeitschriften.</i>	
Nachträge zur Adelung'schen Nachricht von einem altteutschen Gedicht über das Schachspiel	300
Petrus A l f o n s u s	323
Braunschweigs Armenwesen	247, 248
Ueber Heinrich Bebel's Nachahmung eines altteutschen Volks- liedes	320

Noch etwas über die kürzere Dauer des Wohlgefallens an dem Spiel der Blasinstrumente	197
Ueber die Bonerschen Fabeln	201
Ueber Brun von Schonebek	226
Nachtrag zur Notiz einer von ihm zu Anfange des zweiten Stücks der vom Hofr. Bruns (Braunschweig 1802) herausgegebenen Beiträge zur kritischen Bearbeitung unbenutzter Handschriften u. s. f. mitgetheilten altteutschen Erzählung	308
Ueber die heilige Cäcilia	166
Gottfried Chaucer	216
Bemerkungen über die im 7ten Stücke des N. Lit. Anzeigers v. J. 1806, Sp. 109 ff befindlichen Anfrage, den Ciso-Janus betreffend	312
Versuch einer Entstehungsgeschichte des hiesigen Collegii Carolini	200
Einige literarische Nachträge zu meinen im J. 1799 herausgegebenen Denkmälern altteutscher Dichtkunst	307
Ueber Johann Arnold Ebert	237, 250
Ueber die Fabel vom Müller, seinem Sohne und ihrem Esel	314
Ueber Filidor den Dorferer	202
Ueber den Freidank	111, 139
Ueber die Gesta Romanorum und ihren Verfasser	316
Sprachbemerkungen über v. Hallers Gedichte	245
Inhalt des Heldenbuches. Aus der ältesten Ausgabe desselben von 1509	253
Nachricht von dem altteutschen Gedichte Hennynk de Han, einer Nachahmung des Reineke de Voss	232
Ueber die Stelle beim Horaz, Sat. I, 3	199
An Prof. Trapp, über seinen Aufsatz, eine Stelle in Horazens Epistel an die Pisonen betreffend	185
Fabeln aus dem Renner (des Hugo von Trimberg)	207
Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem	195
Ueber das Intelligenzwesen	178
Sir William Jones	306
Geschichte der (englischen) Kunst	239, 269
An den Herausgeber (über ein altdeutsches Lehrgedicht an Maximilian I.)	87
Ueber ein altenglisches Lehrgedicht	254
Denkwürdigkeit aus dem Leben Herzogs Leopold von Braun- schweig	177

Gotthold Ephraim Lessings Handschriftliche Anmerkungen zu Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums	175
Zusätze zu der Abhandlung vom Alter der Oelmalerey (von Gotthold Ephraim Lessing)	221, 346
Zusätze zu den Briefen antiquarischen Inhalts (von Gotthold Ephraim Lessing)	222, 347, 348
Beyträge zur alten deutschen Literatur	56, 86, 136, 137, 151
Grundzüge eines Gemäldes der deutschen Literatur und Geschmacksbildung während der drey letzten Jahrzehenden	241
Geschichte der (englischen) Literatur	227, 240, 252, 260, 270
Ein altes niederdeutsches Lied von der Minne	319
Ueber den Anonymus des Nevelet	108
Noch einige Priameln aus dem fünfzehnten Jahrhundert	211
Diplomatische Berichtigung (zu Philipp Julius Rehtmeyer: Der berühmten Stadt Braunschweig Kirchen-Historie)	313
Ueber eine alte Handschriftliche vielbefassende Reimchronik	324
Wegen einen Manuscript vom König Salomon und Markolph	210
Auszug eines handschriftlichen altteutschen Gedichtes von König Salomon und Markolphus	224
Ueber Scherzens Gnomologus	205
Shakespeare wider neue voltärische Schmähungen verteidigt	70
An das Publikum, wegen des in Mannheim veranstalteten Nachdrucks des deutschen Shakespeare	98, 99, 125
Ueber die Schriften von Helfrich Peter Sturz	244
Ueber eine handschriftliche metrische Umarbeitung des Theuerdank	311
Ueber eine Handschrift des Gedichts Der welsche Gast (des Thomasin von Cirklaere) in der Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel	258
Ueber die Abstammung des Wortes Truchseß	213
Ueber Ulrichs von Turheim Wilhelm von Narbonne	120
Schreiben an den Herausgeber (betreffend eine Gedichtsammlung von C. D. Voss „Die Muse meines Vaters“)	167
Ueber den Burcard Waldis	17
Westfalen, nicht Westphalen	325
Sprachbemerkungen über Withofs Gedichte	246
Altdeutscher Witz und Verstand	121

c) Übersetzungen.

AIKIN, JOHN: Ueber die Liederpoesie (Essays on Song-Writing, Auszug, deutsch)	71
ANFOSSI, PASQUALE: Die Eifersucht auf der Probe (Il Geloso in cimento, deutsch)	191
AVISON, CHARLES: Versuch über den musikalischen Ausdruck (An Essay on musical expression, deutsch)	53
BLAIR, HUGH: Ueber die Kanzelberedsamkeit (Lectures on rhetoric and belles lettres, deutsch)	152, 156
BROWN, JOHN: Betrachtungen über die Poesie und Musik, nach ihrem Ursprunge, ihrer Vereinigung, Gewalt, Wachsthum, Trennung und Verderbniß (A Dissertation on the rise, union and power, the progressions, separations, and corruptions of poetry and music, deutsch)	20
BROWN, JOHN: Ode. Die Heilung Sauls	25, 26
BÜRGER, GOTTFRIED AUGUST: Lenore. In drei englischen Übersetzungen	256
BURNEY, CHARLES: Nachricht von Georg Friedrich Händel's Lebensumständen und der ihm zu London im Mai und Jun. 1784 angestellten Gedächtnißfeier (An Account of the musical performances in Westminster Abbey and the Pantheon in 1784 in commemoration of Handel, deutsch)	157, 353
BURNEY, CHARLES: Abhandlung über die Musik der Alten (General History of music from the earliest ages to the present period, Bd 1, deutsch)	110
BURNEY, CHARLES: Pergolesi (General History of music from the earliest ages to the present period, Auszug, deutsch)	193
BURNEY, CHARLES: Versuch über die musikalische Kritik (General History of music from the earliest ages to the present period, Auszug, deutsch)	194
CAJMO, NORBERTO: Briefe eines Italiäners über eine im Jahre 1755 angestellte Reise nach Spanien (Lettere d'un vago Italiano, deutsch)	49
FAVART, MARIE JUSTINE BENOITE DURONCERAY: Hannchen und Lukas (Les amours de Bastien et Bastienne, deutsch)	14, 18
FÜESSLI, HEINRICH: Vorlesungen über die Malerei (Lectures on painting, deutsch)	290
GIBBON, EDWARD: Versuch über das Studium der Litteratur (Essai sur l'étude de la littérature, deutsch)	203, 204, 228, 229
GRETRY, ANDRE ERNEST MODESTE: Erast und Lucinde (Silvain, deutsch)	65, 317

GUGLIELMI, PIETRO: Robert und Kalliste (La Sposa fedele, deutsch)	54, 58—60, 66, 67, 74, 75
HÄNDEL, GEORG FRIEDRICH: Judas Makkabäus, ein musikalisches Gedicht (Judas Maccabaeus, deutsch)	38, 50, 161, 162
HAY, WILLIAM: Religion des Philosophen (Religio philosophi, deutsch)	123
HORATIUS FLACCUS, QUINTUS: Episteln an die Pisonen und an den Augustus (Epistolae ad Pisones et Augustum, deutsch)	39
JOHNSON, SAMUEL: Richard Savage (An Account of the life of Mr Richard Savage, son of the Earl Rivers, deutsch)	318
LEPRINCE DE BEAUMONT, MARIE: Briefe der Emerentia an Lucien (Lettres d'Émérance à Lucie, deutsch)	9
MONSIGNY, PIERRE ALEXANDRE: Der Deserteur (Le déserteur, deutsch)	30, 41, 45
MONTAGU, ELIZABETH: Versuch über Shakespeares Genie und Schriften in Vergleichung mit den dramatischen Dichtern der Griechen und Franzosen (An Essay on the writings and genius of Shakespear, compared with the Greek and French dramatic poets, deutsch)	31
PERCY, THOMAS: Ueber die alten Englischen Minstrels (Reliques of ancient English poetry, Auszug, deutsch)	71
PHILIDOR, FRANCOIS ANDRE DANICAN: Der Holzhauer, oder die Drey Wünsche (Le bucheron ou les trois souhaits, deutsch)	42
PICCINI, NICCOLO: Das gute Mädchen (La buona figliuola, deutsch)	77, 144
POPE, ALEXANDER: Eloisa an Abelard (Eloisa to Abelard, deutsch)	271
POPE, ALEXANDER: Versuch über die Kritik (Essay on criticism, deutsch)	242, 283
PRIESTLEY, JOSEPH: Vorlesungen über Redekunst und Kritik (A Course of lectures on oratory and criticism, deutsch)	90
QUINAULT, PHILIPPE: Armide (deutsch)	12
RACINE, JEAN: Esther (deutsch)	15
SENAC DE MEILHAN, GABRIEL: Vermischte Werke (Teilsammlung, deutsch)	243
SHAKESPEARE, WILLIAM: Schauspiele. Neue Ausgabe	55, 63, 69, 128
SHAKESPEARE, WILLIAM: Schauspiele. Neue, ganz umgearbeitete Ausgabe	261, 262, 273, 278, 284, 288, 291, 294, 301, 309
SHAKESPEARE, WILLIAM: Schauspiele. Neue, ganz umgearbeitete Ausgabe (ohne Eschenburgs Kommentare)	263, 264, 274, 279, 285, 289, 293, 302

SHAKESPEARE, WILLIAM: Schauspiele. Neue verbesserte Auflage (sogenannter Mannheimer Nachdruck)	78—82, 91—97, 103, 104, 145, 148, 173, 183, 184
SHAKESPEARE, WILLIAM: Dramatische Werke, übersetzt von A. W. Schlegel und J. J. Eschenburg	329, 331, 334, 335
SHAKESPEARE, WILLIAM: Werke, französisch, mit Eschenburgs Kommentaren	105, 115—117, 129—132, 149
SHAKESPEARE, WILLIAM: Werke, holländisch, mit Eschenburgs Kommentaren	83, 107, 118, 119, 133
SHAKESPEARE, WILLIAM: Hamlet (deutsch)	303
SHAKESPEARE, WILLIAM: Leben und Tod Thomas Cromwell's (Life and death of Thomas, Lord Cromwell, deutsch)	265
SHAKESPEARE, WILLIAM: Der Londoner Verschwender (The London Prodigal, deutsch)	266
SHAKESPEARE, WILLIAM: Macbeth (deutsch)	280
SHAKESPEARE, WILLIAM: Ein Trauerspiel in Yorkshire (A Yorkshire Tragedy, deutsch)	267
VOGHT, CASPAR VON: Ueber die Hamburgische Armenanstalt v. J. 1788 bis 1794 (Account of the management of the poor in Ham- burgh since the year 1788, deutsch)	255, 351
VOLTAIRE, FRANCOIS MARIE AROUET DE: Zayre (Zaire, deutsch)	64, 72, 220, 258
WARTON, THOMAS: Kurzer Abriß der Geschichte der englischen Poesie (History of English poetry, Auszug, deutsch)	234
WEBB, DANIEL: Betrachtungen über die Verwandtschaft der Poesie und Musik nebst einem Auszuge aus eben dieses Verfassers An- merkungen über die Schönheiten der Poesie (Observations on the correspondence between poetry and music, deutsch, und Remarks on the beauties of poetry, Auszug, deutsch)	34

d) *Herausgeber und Mitarbeiter.*

Annalen der Britischen Literatur, vom ganzen Jahre 1780	108
BONER, ULRICH: Edelstein in Hundert Fabeln	328, 340
EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte. Th. 2	236
HAGEDORN, FRIEDRICH VON: Poetische Werke	275, 342
LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämmtliche Schriften. T. 10—12	209, 218
LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beytrag 5	112

LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Kollektaneen zur Literatur	189, 219
LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Leben des Sophokles	190
Braunschweigisches Magazin	179
MORITZ, KARL PHILIPP: Vorlesungen über den Styl oder praktische Anweisung zu einer guten Schreibart mit Beispielen aus den vorzüglichsten Schriftstellern	322
Brittisches Museum für die Deutschen	68, 76, 89, 102
Der Primaner	1, 2, 4
RAMBACH, FRIEDRICH: Theseus auf Kreta, ein lyrisches Drama	198
RICKLEFS, FRIEDRICH REINHARD: Neues Vollständiges Taschen- wörterbuch der englischen und deutschen Sprache	272, 277
SCHIEBELER, DANIEL: Auserlesene Gedichte	46
Unterhaltungen	13, 16
WIELAND, CHRISTOPH MARTIN: Probe einer englischen Ueber- setzung des Oberon	155
ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier	84
ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Hinterlassene Schriften	122
ZACHARIAE, FRIEDRICH WILHELM: Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter. Bd 3	85

e) *Gedichte, Geistliche Lieder und sonstige Veröffentlichungen.*

Gedichte	3, 5, 6, 11, 21–24, 27–29, 32, 33, 35 –37, 40, 43, 44, 48, 51, 52, 57, 61, 62, 113, 114, 126, 127, 153, 154, 158, 159, 164, 165, 171, 212, 230, 231, 233, 251, 292, 298, 315
Geistliche Lieder	10, 19, 88, 100, 101, 124, 163, 172, 350
Geistliche Lieder, dänisch	160
Theodorus an seinen Vater Clemens	7, 8, 47

NAMENREGISTER

Adelmannus episcopus Brixienſis	17
Adelung, Friedrich von	Bibl. 300
Aikin, John	Bibl. 71
Alphonsus, Petrus	Bibl. 323
Anfoſſi, Paſquale	Bibl. 191
Anna Amalia, Herzogin von Sachſen-Weimar	21
Archenholtz, Johann Wilhelm von	35, Bibl. 227, 239—241, 252, 260, 269, 270
Ariſtoteles	36
Aſher, Carl Wilhelm	Bibl. 351
Aviſon, Charles	Bibl. 53
Baur, Samuel	Bibl. 401
Bayle, Pierre	16
Beaumont, Marie Leprince de ſ. Leprince de Beaumont	
Bebel, Heinrich	Bibl. 320
Beeke, Hofrat	42
Berengar von Tours	17
Bernays, Hermann Uhde- ſ. Uhde-Bernays	
Beſte, Johannes	Bibl. 420
Blair, Hugh	Bibl. 152, 156
Blanke, Johann Heinrich	Anm. 48
Blum, Hofrat	Bibl. 153, 159
Bodmer, Johann Jakob	36
Boner, Ulrich	52, Bibl. 201, 328, 340
Bouterwek, Friedrich	26
Branconi, Maria Antonia von	22
Brandes, Wilhelm	Bibl. 416
Breton de la Martinière, Jean Baptiſte	Bibl. 336
Brown, John	35, Bibl. 20, 25, 26
Brun von Schönebeck	Bibl. 226
Bruns, Hofrat	Bibl. 308
Bürger, Gottfried Auguſt	27, Bibl. 256, 271
Buhle, Johann Theophil	Bibl. 405
Burney, Charles	Bibl. 110, 157, 193, 194, 353
Cajmo, Norberto	Bibl. 49
Campe, Joachim Heinrich	Bibl. 223
Chaucer, Gottfried	Bibl. 216
Cicero, Marcus Tullius	23
Cirklaere, Thomasin von ſ. Thomasin von Cirklaere	
Clodius, Chriſtian Auguſt	9
Cramer, Carl Friedrich	30, Bibl. 286, 287
Czerniſtſchef, Graf	20
Dieſch, Carl	50
Döring, Heinrich	Bibl. 409, 411
Ebeling, Chriſtoph Daniel	10
Eberhard, Johann Auguſt	25
Ebert, Johann Arnold	15, 16, 18, 20, 21, 39, 52, Bibl. 51, 236— 238, 250
Eckert, Gabriel	41—44, Bibl. 104

Ehrlich, Johann Gottlieb	Bibl. 4
Engel, Johann Jakob	10, 25
Erbstein, Karl Friedrich Wilhelm	Bibl. 398
Ernesti, Johann August	9
Ernst, Fritz	Bibl. 419
Ersch, Johann Samuel	Bibl. 411
Eschenburg, Aletta Elisabeth	9
Eschenburg, Ferdinandine Wilhelmine	54
Eschenburg, Johanna Elisabeth	54, Bibl. 113, 114, 126, 127, 233
Eschenburg, Carl Hartwig Friedrich	20, 54
Eschenburg, Luise Friederike Elisabeth	54
Eschenburg, Marie Dorothea	54
Eschenburg, Nicolaus Jakob	9, 10
Eschenburg, Wilhelm Arnold	54
Favart, Marie Justine Benoite Duronceray	Bibl. 14, 18
Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg	Bibl. 48, 171
Fiske, Nathan Weiby	31, Bibl. 357, 358, 363—368, 370—396
Flaccus, Quintus Horatius s. Horatius	
Forstenberg, Graf von	22
Freidank	Bibl. 111, 139
Friederici, Katharine	Bibl. 153, 159
Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Schwerin	Bibl. 164
Friedrich Wilhelm, Herzog zu Braunschweig-Oels	51
Füesli (Verleger) s. Orell	
Füesli, Heinrich	Bibl. 290
Gärtner, Karl Christian	15, 16, 19
Gail, Jean-Baptiste	31
Garve, Christian	10
Gauss, Karl Friedrich	54
Gellert, Christian Fürchtegott	9, 10
Georg IV., König von Großbritannien und Hannover	53
Geßner (Verleger) s. Orell	
Gibbon, Edward	35, Bibl. 203, 204, 228, 229
Giseke, Nicolaus Dietrich	50
Goethe, Johann Wolfgang von	10, 11, 28, 38
Gottsched, Johann Christoph	12, 36
Greiner, Johann Friedrich	Anm. 48
Gretry, André Ernest Modeste	Bibl. 65, 317
Grimm, Gebrüder	33
Gruber, Johann Gottfried	Bibl. 411
Guglielmi, Pietro	Bibl. 54, 58—60, 66, 67, 74, 75
Händel, Georg Friedrich	Bibl. 38, 50, 157, 161, 162, 353
Hagedorn, Friedrich von	Bibl. 275, 342
Haller, Albrecht von	Bibl. 245
Hamberger, Georg Christoph	Bibl. 402
Harenberg, Johann Christoph	Anm. 48
Haug, Johann Christoph Friedrich	Bibl. 315
Hay, William	Bibl. 123
Hederich, Benjamin	29, Bibl. 168, 206
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	32
Herder, Johann Gottfried	25, 28
Herold, Johann Henrich	Bibl. 3
Heyne, Christian Gottlob	10
Hiller, Johann Adam	10
Holzinger, Gottfried	27, Bibl. 217
Horatius Flaccus, Quintus	23, 50, Bibl. 39, 185, 199
Horn, Johannes von	Bibl. 407
Hugo von Trimberg	Bibl. 207
Jahn, Johann Christoph	Bibl. 233
Jakob, Ludwig Heinrich	34

Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm	11—13, 15, 18, 21, 50, Bibl. 23, 24, 195, 196
Jerusalem, Karl Wilhelm	11, 50
Jördens, Karl Heinrich	Bibl. 404
Johnson, Samuel	39, Bibl. 318
Jones, William	Bibl. 306
Jouffroy, Henri	Bibl. 369
Kampen, Nicolaas Godfried van	Bibl. 349, 352
Kant, Immanuel	31
Karl I., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . .	12, 13
Karl II., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg .	53, 54
Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg	22, 53, 54
Klein, Anton	41
Klopstock, Friedrich Gottlieb	16, 28, 37
Küttner, Karl August	Bibl. 397
Lachmann, Karl	33
Langer, Ernst Theodor	20
Lazenby, Marion Candler	Bibl. 423
Leisewitz, Johann Anton	19
Leopold, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg .	Bibl. 177
Leprince de Beaumont, Marie	Bibl. 9
Lessing, Gotthold Ephraim	10, 17, 19, 20, 28, 33, 36—39, Bibl. 111, 112, 175, 189, 190, 209, 218, 219, 221, 222, 346—348
Le Tourneur, Pierre	40, Bibl. 105, 115—117, 129—132
Livoy, Thimothée de	Bibl. 49
Loreye, Joseph	27
Lüderssen, Rudolf Heinrich	54
Lütcke, L.	Bibl. 356, 359—362
Malone, Edmund	45
Marmontel, Jean François	Bibl. 65, 317
Martinière, Jean Baptiste Breton de la s. Breton de la	Martinière
Matthison, Friedrich von	Bibl. 292, 298
Mauvillon, Eleazar	Anm. 48
Maximilian Julius Leopold, Prinz von Braunschweig und Lüneburg	Bibl. 165
Mayer, Rudolf	Bibl. 345
Meilhan, Gabriel Sénac de s. Sénac de Meilhan .	Bibl. 415
Mendheim, Max	Bibl. 402
Meusel, Johann Georg	Bibl. 424
Meyen, Fritz	10
Michaelis, Johann David	Bibl. 30, 41, 45
Monsigny, Pierre Alexandre	38, Bibl. 31
Montagu, Elizabeth	31
Morhof, Daniel Georg	Bibl. 322
Moritz, Karl Philipp	9
Morus, Samuel Friedrich Nathanael	50, Anm. 45
Mutzenbecher, Esdras Heinrich	
Naso, Publius Ovidius s. Ovidius Naso	33, 34
Nicolai, Friedrich	Bibl. 163
Niemeyer, August Hermann	
Oertel, Eucharius Ferdinand Christian	31, Bibl. 327
Opitz, Martin	19, 28
Orell, Geßner, Füefli & Co.	37, 44, 47
Ovidius Naso, Publius	23, 50
Parthey, Gustav	34
Penther	Anm. 48

Percy, Thomas	Bibl. 71
Philidor, François André Danican	Bibl. 42
Phiseldeck, Christoph von Schmidt- s. Schmidt-Phiseldeck	
Piccini, Niccolò	Bibl. 77, 144
Pichler (Verleger)	40, 47
Pinder, Moritz	Bibl. 354
Pope, Alexander	35, 37, Bibl. 242, 271, 283
Pougens, Marie Charles Joseph	31
Prehn, Aletta Elisabeth s. Eschenburg	
Priestley, John	Bibl. 90
Quinault, Philippe	Bibl. 12
Quintilianus, Marcus Fabius	23
Racine, Jean	Bibl. 15
Rambach, August Jakob	Bibl. 350
Rambach, Friedrich	Bibl. 198
Rassmann, Friedrich	Bibl. 408
Reed, Isaac	45
Rehtmeyer, Philipp Julius	Bibl. 313
Reinhard, Karl	27
Richter, Gottfried Lebrecht	Bibl. 403
Ricklefs, Friedrich Reinhard	Bibl. 272, 277
Rollin, Charles	16
Saurmann, Nathanael	15
Savage, Richard	Bibl. 318
Scherz, Johann Georg	Bibl. 205
Schiebeler, Daniel	10, Bibl. 46, 47
Schiller, Friedrich von	28
Schiller, Carl Georg Wilhelm	Bibl. 412
Schlegel, August Wilhelm	46, 47, 49, Bibl. 329, 331, 334, 335
Schmid, Marie Dorothea s. Eschenburg	
Schmid, Konrad Arnold	15, 17, 19, 20, 54
Schmidt-Phiseldeck, Christoph von	29, Anm. 48
Schrodt, Johann Heinrich	Anm. 48
Schröder, Hans	Bibl. 413
Schulz, Johann Christoph	Bibl. 398
Sénac de Meilhan, Gabriel	Bibl. 243
Shakespeare, William	36—49, 52, Bibl. 31, 55, 63, 69, 70, 78— 83, 91—99, 103—107, 115—119, 125, 128—133, 145—149, 173, 174, 183, 184, 257, 261—267, 273, 274, 278—280, 284, 285, 288, 289, 291, 293, 294, 301—303, 309, 310, 329, 331, 334, 335, 345
Sievers, Heinrich	Bibl. 425
Sinner, Johann	26
Six, James	Bibl. 114, 127, 155
Spehr, Ferdinand	Bibl. 414
Stevens, George	39
Storch, Henri	Bibl. 182
Storm, Edvard	Bibl. 160
Sturz, Helfrich Peter	Bibl. 244
Sulzer, Johann Georg	28, 31, 32
Thomasin von Cirklaere	Bibl. 258
Thorlacius, Borge	Bibl. 299, 305
Tieck, Ludwig	46, 47
Trapp, Ernst Christian	Bibl. 185
Trimberg, Hugo von s. Hugo von Trimberg	
Türheim, Ulrich von s. Ulrich von Türheim	
Uhde-Bernays, Hermann	43, Bibl. 418
Ulrich von Türheim	Bibl. 120

Ursinus, August Friedrich	35, Bibl. 71
Uz, Johann Peter	Bibl. 154
Villoison, Jean Baptiste	31
Voght, Caspar von	Bibl. 255, 351
Voltaire, François Marie Arouet de	36, 38, Bibl. 64, 72, 220, 259
Voss, Christian Daniel	Bibl. 167
Wagenseil, Christian Jakob	Bibl. 400
Waldis, Burcard	Bibl. 17, 73, 84
Wall, Heinrich	Bibl. 421
Warburton, William	37
Warton, Thomas	Bibl. 234
Webb, Daniel	35, Bibl. 34
Weiss, Christian	Bibl. 410
Weisse, Christian Felix	9, 19
Weisser, Friedrich Christoph	Bibl. 315
Wiehe, Ernst	Bibl. 422
Wieland, Christoph Martin	36—39, 42—44, 47, Bibl. 155
Winckelmann, Johann Joachim	Bibl. 175
Winkler, Johann Heinrich	9
Withof, Johann Philipp Lorenz	Bibl. 246
Wurth, Leopold	Bibl. 417
Young, Edward	16
Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm	15, 16, 18, 53, Bibl. 84, 85, 122
Zimmermann, Eberhard August Wilhelm von	Anm. 48
Zincke, Georg Heinrich	Anm. 48
Zirklaere, Thomasin von s. Thomasin von Cirklaere	
Zollikofer, Georg Joachim	9, 38, 51, Bibl. 10, 19

BRAUNSCHWEIGER WERKSTÜCKE

Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt

Band I - 21

Bd. 1

Fuhse, Franz: Vom Braunschweiger Tischlerhandwerk — Stobwasserarbeiten. Mit 37 Abb.

Braunschweig: Appelhans 1925. 86 S., 2 Taf., vergriffen.

Bd. 2

Gauß, Karl Friedrich: (Briefsammlung) Carl Friedrich Gauß und die Seinen. Festschrift zu seinem 150. Geburtstage. Hrsg. von Heinrich Mack. Mit 12 Taf.

Braunschweig: Appelhans 1927. XI, 130 S., 10 Bl., 11 Taf., vergriffen.

Bd. 3

Schroeder, Hans: Verzeichnis der Sammlung alter Musikinstrumente im Städtischen Museum Braunschweig. Mit 43 Abb. — Instrumente, Instrumentenmacher und Instrumentisten in Braunschweig (Urkundliche Beiträge).

Braunschweig: Appelhans 1928. 124 S., vergriffen.

Bd. 4

Scherer, Christian: Braunschweiger Fayencen — Verzeichnis der Sammlung Braunschweiger Fayencen im Städtischen Museum zu Braunschweig. Mit 48 Abb.

Braunschweig: Appelhans 1929. 76 S., vergriffen.

Bd. 5

Fuhse, Franz: Schmiede und verwandte Gewerke in der Stadt Braunschweig. Ein Beitrag zur Geschichte des Handwerks und zur Familienkunde. Mit 45 Abb.

Braunschweig: Appelhans 1930. 157 S., vergriffen.

Bd. 6

Mittelniederdeutsche Beispiele im Stadtarchiv zu Braunschweig, gesammelt von Ludwig Hänselmann. 2. veränderte und um Register vermehrte Auflage, besorgt von Heinrich Mack.

Braunschweig: Appelhans 1932. XIV, 120 S., vergriffen.

Bd. 7

Fuhse, Franz: Handwerksaltertümer. Mit 255 Abb.

Braunschweig: Appelhans 1935. 32, 284 S., vergriffen.

Bd. 8

Meier, Paul Jonas: Das Kunsthandwerk des Bildhauers in der Stadt Braunschweig seit der Reformation. Mit 180 Abb.

Braunschweig: Appelhans 1936. 4 Bl., 120 S., 63 Taf., vergriffen.

Bd. 9

Herbst, Hermann: Tider Woltmann, ein Braunschweiger Buchbinder des 15. Jahrhunderts. Mit 12 Taf.

Braunschweig: Appelhans 1938. 39 S., vergriffen.

Bd. 10

Steinacker, Karl: Abklang der Aufklärung und Widerhall der Romantik in Braunschweig.

Braunschweig: Appelhans 1939. 127 S., vergriffen.

Bd. 11

Spieß, Werner: Die Ratsherren der Hansestadt Braunschweig 1231—1671. Mit einer verfassungsgeschichtlichen Einleitung.
Braunschweig: Appelhaus 1940. 219 S., vergriffen.

Bd. 12

Reidemeister, Sophie: Genealogien Braunschweiger Patrizier- und Ratsgeschlechter aus der Zeit der Selbständigkeit der Stadt (vor 1671). Herausgegeben von Werner Spieß. Mit 4 farb. Wappentaf.
Braunschweig: Joh. Heinr. Meyer 1948. 194 S. Brosch. 8,— DM. Geb. 10,— DM.

Bd. 13

Spieß, Werner: von Vechelde. Die Geschichte einer Braunschweiger Patrizierfamilie. 1332—1864. Mit 1 farb. Wappentaf., 10 Bildnistaf. u. 1 Stammtaf.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1951. 206 S. Brosch. 12,60 DM. Geb. 16,— DM.

Bd. 14

Spieß, Werner: Das Stadtarchiv Braunschweig. Seine Geschichte und seine Bestände.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1951. 112 S. Brosch. 4,80 DM.

Bd. 15

Jesse, Wilhelm: Münz- und Geldgeschichte Niedersachsens.
Braunschweig: Brandes in Komm. 1952. 130 S., 17 Taf., 1 Karte. Geb. 9,— DM.

Bd. 16

Querfurth, Hans Jürgen: Die Unterwerfung der Stadt Braunschweig im Jahre 1671. Das Ende der Braunschweiger Stadtfreiheit. Mit 7 Taf.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1953. 304 S. Brosch. 14,75 DM. Geb. 16,— DM.

Bd. 17

Bergholz, Gerda: Die Beckenwerkgilde zu Braunschweig. Unter Mitwirkung von Werner Spieß. Mit 1 Taf.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1954. 76 S. Brosch. 3,75 DM.

Bd. 18

Prescher, Rudolf: Der rote Hahn über Braunschweig. Luftschutzmaßnahmen und Luftkriegsereignisse in der Stadt Braunschweig 1927—1945. Mit 45 Abb.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1955. 170 S. Brosch. 4,80 DM.

Bd. 19

Döhnel, Karl Rudolf: Das Anatomisch-Chirurgische Institut in Braunschweig. Mit 6 Abb.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1957. 72 S. Brosch. 4,— DM.

Bd. 20

Meyen, Fritz: Johann Joachim Eschenburg, 1743—1820. Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens nebst Bibliographie. Mit 4 Abb.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1957. 132 S. Brosch. 6,— DM.

Bd. 21

Jesse, Wilhelm: Der zweite Brakteatenband von Mödesse und die Kunst der Brakteaten zur Zeit Heinrichs des Löwen. Mit 15 Münztafeln und 5 Abb.
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1957. 120 S. Broschiert.

3. 12. 73

0. 10. 77

12. 1. 78

